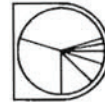


Landesamt
für Datenverarbeitung
und Statistik
Nordrhein-Westfalen



Statistische Rundschau

Dezember 1987

für das Land
Nordrhein-
Westfalen

Kurznachrichten

Der **Preisindex für die Lebenshaltung** aller privaten Haushalte ist in Nordrhein-Westfalen im Monatsabstand unverändert geblieben (November und Oktober 1987 jeweils 120,6 Punkte, Basis 1980 = 100). Die Veränderungsrate gegenüber dem Vorjahr (Nov. 1987/Nov. 1986) betrug +0,9 %; im Oktober hatte sie bei +0,8 % gelegen. — Für 4-Personen-Arbeitnehmer-Haushalte mit mittlerem Einkommen betrug die Indexveränderung im November 1987/86 +0,7 % (120,2 Punkte), für 4-Personen-Haushalte von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen +1,1 % (121,7 Punkte) und für 2-Personen-Haushalte von Renten- und Sozialhilfeempfängern +0,1 % (119,7 Punkte). Für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte während der ersten elf Monate 1987 errechnete sich eine durchschnittliche Jahresveränderungsrate des Preisindex von +0,1 % (11 Monate 1986/85: -0,3 %).

Die preisbereinigten **Auftragseingänge im Verarbeitenden Gewerbe** Nordrhein-Westfalens lagen im Oktober 1987 um 3 % über dem entsprechenden Vorjahresmonat. Nach vorläufigen Berechnungen stiegen die Inlandsbestellungen um 1 % und die Auslandsorders um 6 %. Die Nachfrage nach Grundstoffen und Produktionsgütern sowie nach Investitionsgütern stieg insgesamt um jeweils 4 %, wobei die größten Steigerungen im Auslandsgeschäft verzeichnet wurden (Investitionsgüter +9 %, Grundstoffe und Produktionsgüter +6 %). Die Inlandsbestellungen für Grundstoffe und Produktionsgüter erhöhten sich ebenfalls überdurchschnittlich um 3 %, während die Inlandsaufträge für Investitionsgüter lediglich um 1 % zunahmen. Die Auftragseingänge im Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbe waren dagegen um 2 % rückläufig. Betroffen hiervon waren sowohl die Inlands- (-3 %) als auch die Auslandsbestellungen (-1 %).

Das **nordrhein-westfälische Handwerk** verzeichnete auch im 3. Vierteljahr 1987 — wie schon in den ersten beiden Quartalen d. J. — Umsatzsteigerungen, die gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum nominal 4,0 % betrugen. Getragen wurde dieses gute Ergebnis vom umsatzstärksten Handwerkszweig, dem Metallgewerbe, das ein Plus um 8,8 % verzeichnete. — Die übrigen Gewerbegruppen blieben unter dem Durchschnitt des gesamten Handwerks. So wies das „Glas-, Papier-, keramische und sonstige Gewerbe“ eine Umsatzsteigerung von 2,7 % und das Holzgewerbe von +2,3 % auf, während sich die Umsätze des Bau- und Ausbaugewerbes nur um 1,9 % und des Sektors „Gesundheits- und Körperpflege sowie chemisches und Reinigungsgewerbe“ um 1,2 % erhöhten. Das Nahrungsmittelgewerbe stagnierte im 3. Quartal 1987/86 (-0,1 %), und das Bekleidungs-, Textil- und Ledergewerbe mußte nominal -2,4 % Umsatzeinbußen hinnehmen.

In den **nordrhein-westfälischen Beherbergungsstätten** mit neun oder mehr Betten wurden im September 1987 insgesamt 976 000 Gäste (+1,9 %) und rd. 3 Mill. Übernachtungen (+0,3 %) gezählt. Dabei entwickelten sich die Frequenzen für in- und ausländische Gäste gegenläufig: Während die Übernachtungszahl der Inländer um 1,9 % auf 2,6 Mill. anstieg, fiel die der ausländischen Gäste um 8,6 % auf 431 000 ab. In den ersten neun Monaten des Jahres war mit insgesamt 7,1 Mill. Gästeankünften ein Plus von 3,2 % und mit insgesamt 22,7 Mill. Übernachtungen ein Anstieg um 1 % zu verzeichnen; darunter sind 1,4 Mill. (+1,1 %) Ankünfte und 3,5 Mill. (+1,7 %) Übernachtungen ausländischer Gäste.

In Nordrhein-Westfalen gab es am 1. Juli 1987: 569 033 **motorisierte Zweiräder**, 44 521 oder 7,3 % weniger als ein Jahr zuvor; davon waren 318 739 (56 %) zulassungsfrei und 250 294 zulassungspflichtig. Bei den zulassungspflichtigen Krafträdern nahm der Bestand zu, und zwar stieg die Zahl der Motorräder um 3 % auf 235 818 und die der Motorroller um 6,1 % auf 14 476. Innerhalb der Gruppe der zulassungsfreien Fahrzeuge ging insbesondere die Zahl der anmeldepflichtigen Leichtkrafträder mit amtlichem Kennzeichen (um 18,2 % auf 64 786) sowie die der Mofas und Mopeds (um 13,4 % auf 213 061) zurück.

Löhne und Gehälter

Verdienste und Arbeitszeiten im Hoch- und Tiefbau 1985	1/38
--	------

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen

Die Einkommensentstehung in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen	1/3
Aktualisierung und Vorausberechnung des LDS-Gesamtindikators der konjunkturellen Entwicklung	3/147
Revision der regionalen Wertschöpfungsergebnisse 1980 – 1984 – Methoden und Bezugsgrößen	9/539
Regionale und sektorale Beschäftigungsprozesse	10/605
Ein Modell zur Zusammenfassung verschiedener wirtschaftlicher und sozialer Daten für Gemeinden	11/729
Klassifizierung von Gemeinden nach Aggregaten der Sozialproduktsberechnung	12/793

Die wirtschaftliche Entwicklung von 1946 bis heute	2/67
---	------

Der Dienstleistungssektor – eine Aufgabe für die Statistik	12/800
---	--------

Gebiet und Bevölkerung

Bevölkerungsprognose 1986 bis 2000/2015	10/618
---	--------

Kurzbeitrag

Zur Beteiligung der Haushalte an der Mikrozensus-Testerhebung 1986	9/572
--	-------

Bildung

Bildungsbeteiligung und Strukturwandel im allgemeinbildenden Schulwesen Nordrhein-Westfalens – Teil 1 –	4/207
Junge Frauen in der beruflichen Ausbildung	5/285
Zur sozialen Herkunft der deutschen Studienanfänger an den nordrhein-westfälischen Hochschulen	7/395

Rechtspflege

Alterskriminalität 1985	6/321
Die Strafverfolgung 1986	8/463
Die Straffälligkeit der Ausländer 1985	2/78

Wahlen

Ergebnisse der Wahl zum Elften Deutschen Bundestag am 25. Januar 1987	3/156
Wählerverhalten bei der Bundestagswahl am 25. Januar 1987	5/270

Erwerbstätigkeit

Zur Freiwilligkeit im Rahmen des Mikrozensus; Konsequenzen aus dem Volkszählungsurteil: Testerhebungen 1985 – 1987 mit freiwilliger Auskunftserteilung im Mikrozensus	6/340
Haushalte und Familien 1985 – Ergebnisse des Mikrozensus	8/488

Kurzbeiträge

Ganzjährig Vollzeitbeschäftigte nach Bruttojahresentgelt 1978 bis 1984	1/31
Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer und Beschäftigungsfälle 1979 – 1984	2/104
Sozialversicherungspflichtiges Bruttojahresentgelt von Deutschen und Ausländern 1982 bis 1984	2/107
Erwerbstätigkeit im Juni 1985	3/171
Sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsfälle nach Bruttojahresentgelt 1984	3/174
Dienstleistungsberufe 1979 und 1984	4/229
Informationsberufe	6/361
Bruttojahresentgelte oberhalb der Beitragsbemessungsgrenze 1978 und 1984	7/424

Landwirtschaft

Spezialisierung in der Schweinehaltung 1980 und 1986	11/738
--	--------

Kurzbeiträge

Viehhalter und Viehbestände am 3. Dezember 1986 (Vorläufiges Ergebnis)	2/109
Schlachtungen und Schlachtgewichte 1986	4/231
Milcherzeugung und -verwendung 1986	5/291
Viehhalter und Viehbestände am 3. Dezember 1986	7/426

Statistische Rundschau für das Land Nordrhein- Westfalen

39. Jahrgang
Dezember 1987

ISSN 0177 – 6363

Erscheinungsfolge: monatlich.
Herausgeber: Landesamt für Datenverarbeitung und
Statistik Nordrhein-Westfalen.
Hauptschriftleiter: Dr. Walter Rauch, 4000 Düsseldorf 1.
Schriftleitung: Dipl.-oec. Udo Nockemann.
Jahresabonnement: 48,— DM,
Einzelheft: 5,— DM.
Bestellungen nehmen entgegen:
das Landesamt für Datenverarbeitung und
Statistik Nordrhein-Westfalen,
Postfach 1105, Mauerstraße 51, 4000 Düsseldorf 1,
Fernruf 4 49 71,
sowie der Buchhandel.
Nachdruck, auch auszugsweise,
nur mit Quellenangabe gestattet.

LDS-Bestell-Nr. Z 01 1 8712

Inhalt

- 793 Klassifizierung von Gemeinden nach Aggregaten der Sozialproduktsberechnung
- 800 Der Dienstleistungssektor – eine Aufgabe für die Statistik
- 805 Das Steine-und-Erden-Gewerbe 1978 bis 1986
- 816 Besteuerung der Kapitalgesellschaften – Ergebnisse der Körperschaftsteuerstatistik 1983

Tabellenteil

Zahlenspiegel

Zeichenerklärung (nach DIN 55 301)

- 0 weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- nichts vorhanden (genau null)
- . Zahlenwert unbekannt oder geheimzuhalten
- ... Zahlenwert lag bei Redaktionsschluß noch nicht vor
- () Aussagewert eingeschränkt, da der Wert Fehler aufweisen kann
- / keine Angabe, da Zahlenwert nicht sicher genug
- x Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
- p vorläufige Zahl
- r berichtigte Zahl

Hinweis

Abweichungen in den Summen erklären sich aus dem Runden der Einzelwerte.

Zentrale Information und Beratung

Tel. (0211) 44 97 525

Klassifizierung von Gemeinden nach Aggregaten der Sozialproduktsberechnung

Bei regionalstatistischen Auswertungen werden häufig einander ähnliche regionale Einheiten zu Gruppen zusammengefaßt. Der Grad der Ähnlichkeit wird dabei an einem oder an mehreren Merkmalen gemessen. Eine derartige Klassifizierung erfüllt umso eher ihren Zweck, je weniger sich die Merkmalsausprägungen innerhalb der Gruppen unterscheiden und je größer die Unterschiede von Gruppe zu Gruppe sind. Die Zusammenfassung von regionalen Einheiten könnte z. B. zur Bildung von Gruppen von Einheiten mit annähernd gleicher Wirtschaftsstruktur oder Wirtschaftskraft führen. Die regionalen Einheiten könnten auch zu Regionen – d. h. Gruppen räumlich zusammenhängender Einheiten – zusammengefaßt werden. So werden bei der gemeinsamen regionalen Wirtschaftsförderung der Regierungen des Bundes und der Länder Arbeitsmarktreionen gebildet, die sich aus benachbarten Gemeinden zusammensetzen.

Die folgenden Ausführungen stellen ein Verfahren vor, nach dem für Zwecke der regionalen Sozialproduktsberechnung des Landesamtes für Datenverarbeitung und Statistik Nordrhein-Westfalen Gemeinden zu Gemeindegruppen bzw. Regionen klassifiziert werden. Die Unterschiede zwischen den Gemeinden werden dabei an drei auf eine Personenzahl bezogenen Aggregaten der Sozialproduktsberechnung gemessen, und zwar an der Bruttowertschöpfung je Beschäftigten, den Bruttoanlageinvestitionen je Beschäftigten und dem verfügbaren Einkommen je Einwohner. Diese Pro-Kopf-Zahlen sind von Gemeinde zu Gemeinde unabhängig von deren unterschiedlicher Größe vergleichbar. Das angewendete statistische Verfahren ist ein Modell der Clusteranalyse. Das dazu erstellte ADV-Programm ist auch für andere zu klassifizierende Einheiten, andere als die drei genannten Merkmale und eine andere Anzahl von Merkmalen anwendbar. Zur Veranschaulichung wird das Verfahren zunächst mit Hilfe eines sehr einfachen fiktiven Zahlenbeispiels ausführlich beschrieben. Anschließend werden die Ergebnisse der Klassifizierung der 396 nordrhein-westfälischen Gemeinden nach den für das Berichtsjahr 1984 ermittelten drei Aggregaten präsentiert.

Clusteranalyse

Das fiktive Beispiel beschränkt sich auf fünf regionale Einheiten „Gemeinde G₁“ bis „Gemeinde G₅“. Angenommen, für die Einheiten liegen die folgenden Werte dreier quantitativer Merkmale M₁ bis M₃ vor:

	M ₁	M ₂	M ₃
G ₁	69	15	15
G ₂	61	14	15
G ₃	59	12	17
G ₄	60	15	13
G ₅	52	18	12

Ausgangsdaten

Bei diesen Werten handelt es sich um die in 1 000 DM ausgedrückten gerundeten Beträge der Bruttowertschöpfung je Beschäftigten (M₁) des Jahres 1984, der Bruttoanlageinvestitionen je Beschäftigten (M₂) des Jahres 1984 und des verfügbaren Einkommens je Einwohner (M₃) des Jahres 1983 für fünf wirklich existierende Gemeinden, die aus der Gesamtmenge der 396 Gemeinden zufällig ausgewählt wurden. Die Ausgangsdaten werden zunächst – gesondert je Spalte – in der Weise standardisiert, daß von jedem Einzelwert das arithmetische Mittel aller Werte der jeweiligen Spalte subtrahiert und die sich ergebende Differenz durch die (deskriptive) Standardabweichung aller Werte dieser Spalte dividiert wird. Durch die Standardisierung wird das unterschiedliche Niveau der Werte der drei Merkmale eliminiert; desgleichen würden – hier nicht existierende – Unterschiede in den

Maßeinheiten eliminiert werden. Für die standardisierten Werte beträgt je Spalte das arithmetische Mittel Null und die Standardabweichung 1. Die standardisierten Werte sind:

Standardisierte Ausgangsdaten

	M ₁	M ₂	M ₃
G ₁	+1,6241	+0,1031	+0,3441
G ₂	+0,1476	-0,4126	+0,3441
G ₃	-0,2215	-1,4440	+1,4912
G ₄	-0,0369	+0,1031	-0,8030
G ₅	-1,5133	+1,6503	-1,3765

Diese und die folgenden Zwischen- und Endergebnisse wurden maschinell so genau wie möglich gerechnet, werden jedoch hier nur gerundet mit vier Nachkommastellen wiedergegeben. Die Rechnung mit ungerundeten Werten ist erforderlich, weil sonst bei der großen Anzahl aufeinanderfolgender Rechenoperationen Rundungsfehler sich zu stark kumulieren und das Endergebnis verfälschen könnten.

Aus den fünf Gemeinden kann man insgesamt $\binom{5}{2} = 10$ Gemeindepaare bilden. Für jedes Paar und jedes Merkmal wird die Differenz zwischen den o.a. standardisierten Werten berechnet. Dabei ist es gleichgültig, ob z. B. die Differenz „G₁ – G₂“ oder die Differenz „G₂ – G₁“ gerechnet wird; notwendig ist nur, daß die Festlegung von Minuend und Subtrahend für alle Merkmale einheitlich erfolgt. Aus den standardisierten Werten ergeben sich die folgenden Differenzen:

Differenzen zwischen standardisierten Werten

	M ₁	M ₂	M ₃
G ₁ – G ₂	+1,4764	+0,5157	0,0000
G ₁ – G ₃	+1,8455	+1,5471	-1,1471
G ₁ – G ₄	+1,6610	0,0000	+1,1471
G ₁ – G ₅	+3,1374	-1,5471	+1,7206
G ₂ – G ₃	+0,3691	+1,0314	-1,1471
G ₂ – G ₄	+0,1846	-0,5157	+1,1471
G ₂ – G ₅	+1,6610	-2,0628	+1,7206
G ₃ – G ₄	-0,1846	-1,5471	+2,2942
G ₃ – G ₅	+1,2919	-3,0943	+2,8677
G ₄ – G ₅	+1,4764	-1,5471	+0,5735

Die Gemeindedaten von Aggregaten der Sozialproduktsberechnung können stark voneinander abhängig sein¹⁾. Diese Abhängigkeit, die durch den einfachen Korrelationskoeffizienten der Ausgangswerte jeweils zweier Merkmale über alle Gemeinden bzw. die damit identische Kovarianz der standardisierten Werte dieser beiden Merkmale zu messen ist, ist für die Konstruktion des clusteranalytischen Modells von erheblicher Bedeutung. Für das vorliegende Beispiel ergibt sich als Matrix der Korrelationskoeffizienten:

Korrelationen

	M ₁	M ₂	M ₃
M ₁	1	-0,4150	+0,4784
M ₂	-0,4150	1	-0,9228
M ₃	+0,4784	-0,9228	1

Für die weitere Berechnung wird die Inverse der Korrelationsmatrix benötigt; diese ergibt sich wie folgt:

	M ₁	M ₂	M ₃
M ₁	+1,3049	-0,2335	-0,8398
M ₂	-0,2335	+6,7814	+6,3698
M ₃	-0,8398	+6,3698	+7,2801

1) Vgl. Wolfgang Gerß: Zur Plausibilität der Gemeindeergebnisse von Aggregaten der Sozialproduktsberechnung. Statistische Rundschau für das Land Nordrhein-Westfalen, Heft 8/1986, S. 509 ff.

Der Unterschied zwischen zwei Gemeinden nach der Gesamtheit der Merkmale kann auf sehr einfache und anschauliche Weise durch die Euklid-Distanz gemessen werden. Die (quadrierte) Euklid-Distanz ist definiert als die Summe der quadrierten Differenzen zwischen den standardisierten Merkmalswerten der betrachteten Gemeinden über alle Merkmale. Als Matrix der quadrierten Euklid-Distanzen ergibt sich:

	G ₁	G ₂	G ₃	G ₄	G ₅
G ₁	0	2,4458	7,1153	4,0747	15,1973
G ₂	2,4458	0	2,5159	1,6158	9,9745
G ₃	7,1153	2,5159	0	7,6909	19,4673
G ₄	4,0747	1,6158	7,6909	0	4,9023
G ₅	15,1973	9,9745	19,4673	4,9023	0

Euklid-Distanzen

Die Euklid-Distanzen werden von der Korrelation zwischen den Merkmalen beeinflusst und geben daher die Unterschiede zwischen den Gemeinden möglicherweise verzerrt wieder. Zur Elimination der für die Aggregate der Sozialproduktsberechnung typischen starken Korrelation bietet es sich an, den Unterschied zwischen zwei Gemeinden nach der Gesamtheit der Merkmale durch die Mahalanobis-Distanz zu messen. Die Mahalanobis-Distanz ergibt sich, indem der Zeilenvektor der Differenzen zwischen den standardisierten Merkmalswerten der betrachteten Gemeinden mit der o.a. Inversen der Korrelationsmatrix und das entstehende Produkt – das ebenfalls ein Zeilenvektor ist – dann mit dem Spaltenvektor der Differenzen zwischen den standardisierten Merkmalswerten multipliziert wird. Die Matrix der Mahalanobis-Distanzen lautet:

	G ₁	G ₂	G ₃	G ₄	G ₅
G ₁	0	4,2925	9,8690	9,9790	9,9161
G ₂	4,2925	0	2,4319	3,5797	5,5922
G ₃	9,8690	2,4319	0	9,9528	9,5755
G ₄	9,9790	3,5797	9,9528	0	9,8113
G ₅	9,9161	5,5922	9,5755	9,8113	0

Mahalanobis-Distanzen

Die Mahalanobis-Distanzen haben neben der Ausschaltung der Korrelation den Vorteil, daß sie leicht auf rechnerische Richtigkeit kontrolliert werden können. Die Summe aller Elemente der Matrix der Mahalanobis-Distanzen muß bei N Gemeinden und p Merkmalen stets $2 \cdot N^2 \cdot p$, im vorliegenden Beispiel also $2 \cdot 5^2 \cdot 3 = 150$ betragen. Außerdem muß jede Mahalanobis-Distanz mindestens Null und höchstens $2 \cdot N$ – hier also höchstens $2 \cdot 5 = 10$ – betragen.

Die Gemeinden werden nun – zunächst unabhängig von ihrer geographischen Lage – schrittweise zu Gruppen zusammengefaßt, und zwar erfolgt die Zusammenfassung zweier Gemeinden umso eher, je kleiner ihre Distanz ist, d. h. je ähnlicher sie sich sind. Die kleinste Mahalanobis-Distanz (2,4319) besteht zwischen den Gemeinden G₂ und G₃; aus der ersten Zusammenfassung – die zu $N-1 = 5-1 = 4$ Gruppen führt – ergibt sich damit die Gruppierung:

G₂ / G₃ G₁ G₄ G₅

Dann wird für jede der noch einzeln stehenden Gemeinden das arithmetische Mittel ihrer Distanzen zu den bereits zusammengefaßten Gemeinden G₂ und G₃ berechnet; z. B. ergibt sich für G₁:

$$\frac{1}{2} (4,2925 + 9,8690) = 7,0808$$

Für den nächsten Zusammenfassungsschritt sind demnach die folgenden Mahalanobis-Distanzen zu vergleichen:

G ₁ zu G ₂ /G ₃	7,0808	← minimaler Wert
G ₄ zu G ₂ /G ₃	6,7663	
G ₅ zu G ₂ /G ₃	7,5839	
G ₁ zu G ₄	9,9790	
G ₁ zu G ₅	9,9161	
G ₄ zu G ₅	9,8113	

Schrittweise Bildung von Gemeindegruppen

Aus dem minimalen Wert folgt die Entscheidung über die zweite – zu $N-2 = 5-2 = 3$ Gruppen führende – Zusammenfassung:

$G_2 / G_3 / G_4 \quad G_1 \quad G_5$

Für jede der immer noch einzeln stehenden Gemeinden wird das arithmetische Mittel ihrer Distanzen zu den zusammengefaßten Gemeinden G_2 , G_3 und G_4 berechnet; z. B. ergibt sich für G_1 :

$$\frac{1}{3} (4,2925 + 9,8690 + 9,9790) = 8,0468$$

Für den nächsten Zusammenfassungsschritt sind noch die folgenden Mahalanobis-Distanzen zu vergleichen:

G_1 zu $G_2/G_3/G_4$	8,0468	← minimaler Wert
G_5 zu $G_2/G_3/G_4$	8,3263	
G_1 zu G_5	9,9161	

Aus dem minimalen Wert folgt die Entscheidung über die dritte – zu $N-3 = 5-3 = 2$ Gruppen führende – Zusammenfassung:

$G_1 / G_2 / G_3 / G_4 \quad G_5$

Für die noch einzeln stehende Gemeinde G_5 beträgt das arithmetische Mittel ihrer Distanzen zu den vier zusammengefaßten Gemeinden:

$$\frac{1}{4} (9,9161 + 5,5922 + 9,5755 + 9,8113) = 8,7238$$

Die vierte und letzte – zu $N-4 = 5-4 = 1$ Gruppe führende – Zusammenfassung vereinigt dann alle fünf Gemeinden zu einer Gesamtgruppe. Nach diesem Verfahren wird also für jede mögliche Gruppenanzahl – von 1 bis $N = 5$ – die jeweils optimale Klassifizierung bestimmt, wobei in den Grenzfällen sämtliche Gemeinden eine einzige Gruppe bilden bzw. jede Gemeinde eine eigene Gruppe darstellt. Die Ergebnisse der Klassifizierung nach den Mahalanobis-Distanzen lassen sich wie folgt übersichtlich zusammenstellen (die Zahl in Klammern ist jeweils die kleinste Distanz zwischen den Gruppen, und zwar absolut sowie in Prozenten der o.a. Obergrenze $2 N = 10$):

Mahalanobis-Gruppen

5 GRUPPEN:	$G_2 \quad G_3 \quad G_4 \quad G_1 \quad G_5$	(2,4319 \approx 24 %)
4 GRUPPEN:	$\underbrace{G_2 \quad G_3 \quad G_4} \quad G_1 \quad G_5$	(6,7663 \approx 68 %)
3 GRUPPEN:	$\underbrace{G_2 \quad G_3 \quad G_4 \quad G_1} \quad G_5$	(8,0468 \approx 80 %)
2 GRUPPEN:	$\underbrace{G_2 \quad G_3 \quad G_4 \quad G_1 \quad G_5}$	(8,7238 \approx 87 %)
1 GRUPPE:	$\underbrace{G_2 \quad G_3 \quad G_4 \quad G_1 \quad G_5}$	

Diese Übersicht kann in zweifacher Weise zur Bestimmung einer optimalen Klassifizierung verwendet werden: Entweder man gibt eine Gruppenanzahl (unabhängige Variable) vor und erhält den minimalen Unterschied (abhängige Variable) zwischen den Gruppen der zugehörigen Gruppierung, oder man gibt den minimalen Unterschied (unabhängige Variable) vor und erhält die Gruppenanzahl (abhängige Variable) der zugehörigen Gruppierung. Wenn z. B. der Unterschied zwischen den Gruppen mindestens 75 % seines höchstmöglichen Wertes betragen soll, so dürfen im vorliegenden Beispiel höchstens drei Gruppen gebildet werden.

Wenn man das geschilderte Verfahren analog auf die Euklid-Distanzen anwendet, ergeben sich die folgenden Gruppierungen (die jeweils kleinste Distanz zwischen den Gruppen kann hier nur absolut angegeben werden, weil eine Obergrenze nicht existiert):

Euklid-Gruppen

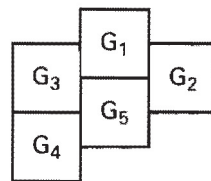
5 GRUPPEN:	$G_2 \quad G_4 \quad G_1 \quad G_3 \quad G_5$	(1,6158)
4 GRUPPEN:	$\underbrace{G_2 \quad G_4} \quad G_1 \quad G_3 \quad G_5$	(3,2603)
3 GRUPPEN:	$\underbrace{G_2 \quad G_4 \quad G_1} \quad G_3 \quad G_5$	(5,7740)
2 GRUPPEN:	$\underbrace{G_2 \quad G_4 \quad G_1 \quad G_3} \quad G_5$	(12,3854)
1 GRUPPE:	$\underbrace{G_2 \quad G_4 \quad G_1 \quad G_3 \quad G_5}$	

Die Klassifizierung nach den Euklid-Distanzen stimmt also mit derjenigen nach den Mahalanobis-Distanzen nicht bei jeder Gruppenanzahl überein. Die Abweichungen sind die Auswirkungen der Korrelationen zwischen den Merkmalen.

Bei der schrittweisen Zusammenfassung der Gemeinden soll nun zusätzlich deren geographische Lage berücksichtigt werden, d. h. es sollen Regionen als Gruppen benachbarter Gemeinden gebildet werden. Dazu sind zunächst für jede Gemeinde die an sie grenzenden anderen Gemeinden aufzulisten. Angenommen, es ergäbe sich die folgende Auflistung:

An G₁ grenzen G₂, G₃ und G₅
 An G₂ grenzen G₁ und G₅
 An G₃ grenzen G₁, G₄ und G₅
 An G₄ grenzen G₃ und G₅
 An G₅ grenzen G₁, G₂, G₃ und G₄

Die kartographische Darstellung könnte dann schematisch wie folgt aussehen:



**Regionale Anordnung
der Gemeinden**

Die kleinste Mahalanobis-Distanz (2,4319) besteht zwischen den Gemeinden G₂ und G₃. Eine Zusammenfassung dieser Gemeinden ist jedoch zunächst nicht möglich, weil sie nicht unmittelbar benachbart sind. Die zweitkleinste Mahalanobis-Distanz (3,5797) besteht zwischen den Gemeinden G₂ und G₄; auch diese Gemeinden haben keine gemeinsame Grenze und können daher zunächst nicht zusammengefaßt werden. Erst die drittkleinste Distanz (4,2925), die sich auf die benachbarten Gemeinden G₁ und G₂ bezieht, führt zu der ersten Zusammenfassung und ergibt die Gruppierung:

G₁ / G₂ G₃ G₄ G₅

Schrittweise Bildung von Regionen

Für jede der noch einzeln stehenden Gemeinden wird das arithmetische Mittel ihrer Distanzen zu den bereits zusammengefaßten Gemeinden G₁ und G₂ berechnet, was z. B. für G₃ ergibt:

$$\frac{1}{2} (9,8690 + 2,4319) = 6,1505$$

Für den nächsten Zusammenfassungsschritt sind demnach die folgenden Mahalanobis-Distanzen zu vergleichen:

G ₃ zu G ₁ /G ₂	6,1505	← minimaler Wert
G ₄ zu G ₁ /G ₂	6,7794	
G ₅ zu G ₁ /G ₂	7,7542	
G ₃ zu G ₄	9,9528	
G ₃ zu G ₅	9,5755	
G ₄ zu G ₅	9,8113	

Die aus dem minimalen Wert folgende zweite Zusammenfassung

G₁ / G₂ / G₃ G₄ G₅

ist zulässig, weil G₃ an G₁ grenzt und daher mit der Region G₁/G₂ benachbart ist. Für jede der immer noch einzeln stehenden Gemeinden wird das arithmetische Mittel ihrer Distanzen zu den zusammengefaßten Gemeinden G₁, G₂ und G₃ berechnet, was z. B. für G₄ ergibt:

$$\frac{1}{3} (9,9790 + 3,5797 + 9,9528) = 7,8372$$

Für den nächsten Zusammenfassungsschritt sind noch die folgenden Mahalanobis-Distanzen zu vergleichen:

G ₄ zu G ₁ /G ₂ /G ₃	7,8372	← minimaler Wert
G ₅ zu G ₁ /G ₂ /G ₃	8,3613	
G ₄ zu G ₅	9,8113	

Die aus dem minimalen Wert folgende dritte Zusammenfassung

$$G_1 / G_2 / G_3 / G_4 \quad G_5$$

ist zulässig, weil G 4 an G 3 grenzt und daher mit der Region $G_1/G_2/G_3$ benachbart ist. Für die noch einzeln stehende Gemeinde G_5 beträgt das arithmetische Mittel ihrer Distanzen zu den vier zusammengefaßten Gemeinden:

$$\frac{1}{4} (9,9161 + 5,5922 + 9,5755 + 9,8113) = 8,7238$$

Die vierte und letzte Zusammenfassung vereinigt auch hier alle fünf Gemeinden zu einer Gesamtgruppe. Die Ergebnisse der Klassifizierung nach den Mahalanobis-Distanzen sind wie folgt zusammenzustellen (die Zahl in Klammern ist wiederum – absolut sowie in Prozenten der Obergrenze – jeweils die kleinste Distanz zwischen den Gruppen):

Mahalanobis-Regionen

5 GRUPPEN:	G_1	G_2	G_3	G_4	G_5	(2,4319 \approx 24 %)
4 GRUPPEN:	$\underbrace{\hspace{1.5cm}}$		$\underbrace{\hspace{1.5cm}}$	$\underbrace{\hspace{1.5cm}}$	$\underbrace{\hspace{1.5cm}}$	(6,1505 \approx 62 %)
3 GRUPPEN:	$\underbrace{\hspace{3cm}}$			$\underbrace{\hspace{1.5cm}}$	$\underbrace{\hspace{1.5cm}}$	(7,8372 \approx 78 %)
2 GRUPPEN:	$\underbrace{\hspace{4cm}}$				$\underbrace{\hspace{1.5cm}}$	(8,7238 \approx 87 %)
1 GRUPPE:	$\underbrace{\hspace{5cm}}$					

Die Ergebnisse der Klassifizierung nach den Mahalanobis-Distanzen sind also – entsprechend der unterschiedlichen Fragestellung erwartungsgemäß – verschieden, je nachdem, ob die geographische Lage der Gemeinden berücksichtigt wird oder nicht. Die analoge Anwendung des Verfahrens auf die Euklid-Distanzen führt zu der folgenden Bildung von Regionen:

Euklid-Regionen

5 GRUPPEN:	G_1	G_2	G_3	G_4	G_5	(1,6158)
4 GRUPPEN:	$\underbrace{\hspace{1.5cm}}$		$\underbrace{\hspace{1.5cm}}$	$\underbrace{\hspace{1.5cm}}$	$\underbrace{\hspace{1.5cm}}$	(2,8453)
3 GRUPPEN:	$\underbrace{\hspace{3cm}}$			$\underbrace{\hspace{1.5cm}}$	$\underbrace{\hspace{1.5cm}}$	(4,4605)
2 GRUPPEN:	$\underbrace{\hspace{4cm}}$				$\underbrace{\hspace{1.5cm}}$	(12,3854)
1 GRUPPE:	$\underbrace{\hspace{5cm}}$					

Auch die Ergebnisse der Klassifizierung nach den Euklid-Distanzen sind bei der Bildung von Regionen anders als ohne Berücksichtigung der geographischen Lage. Daß im vorliegenden Beispiel die Mahalanobis-Distanzen einerseits und die Euklid-Distanzen andererseits bei jeder Gruppenanzahl zu identischen Regionen führen, ist zufällig und bei einer größeren Anzahl von Gemeinden nicht zu erwarten.

Die folgende Übersicht enthält die Ergebnisse der ersten fünf Zusammenfassungsschritte der Klassifizierung der 396 nordrhein-westfälischen Gemeinden – ohne Berücksichtigung ihrer geographischen Lage – nach ihren für das Jahr 1984 ermittelten Werten der Bruttowertschöpfung je Beschäftigten, der Bruttoanlageinvestitionen je Beschäftigten und des verfügbaren Einkommens je Einwohner. Dabei wird die Klassifizierung nach den Mahalanobis-Distanzen derjenigen nach den Euklid-Distanzen gegenübergestellt.

Klassifizierung der nordrhein-westfälischen Gemeinden ohne ...

	Zusammengefaßte Gemeinden	
	(Mahalanobis)	(Euklid)
Erster Schritt	Dülmen und Warendorf	Rietberg und Warburg
Zweiter Schritt	Rosendahl und Laer	Rosendahl und Laer
Dritter Schritt	Viersen und Merzenich	Dülmen und Warendorf
Vierter Schritt	Hammerkeln und Mechernich	Würselen und Fröndenberg
Fünfter Schritt	Rietberg und Warburg	Viersen und Merzenich

Nach dem fünften Zusammenfassungsschritt ergeben sich also sowohl nach den Mahalanobis- als auch nach den Euklid-Distanzen die Gemeindegruppen Dülmen/Warendorf, Rosendahl/Laer, Viersen/Merzenich und Rietberg/Warburg. Eine weitere Gemeindegruppe (Hammerkeln/Mechernich bzw. Würselen/Fröndenberg) ist je nach dem verwendeten Distanzmaß unterschiedlich. Alle anderen Gemeinden stellen Gruppen dar, die auf dieser Aggregationsstufe jeweils nur aus einem einzigen Element bestehen. Insgesamt erhält man nach der fünften Zusammenfassung also 391 Gruppen. Die Anzahl der Gruppen sinkt mit jedem weiteren Zusammenfassungsschritt; so erhält man z. B. nach der 393. Zusammenfassung drei

Gruppen. Bei Verwendung der Mahalanobis-Distanzen beschränkt sich eine dieser drei Gruppen auf die Gemeinde Kalkar, eine zweite Gruppe umfaßt die Gemeinden Aldenhoven, Bedburg-Hau, Bergheim, Dormagen, Gelsenkirchen, Hürth, Niederkassel und Wesseling, und zur dritten Gruppe gehören alle anderen Gemeinden. Bei Verwendung der Euklid-Distanzen ergibt sich fast die gleiche Verteilung auf drei Gruppen; lediglich die Gemeinde Aldenhoven wird von der zweiten in die dritte Gruppe umgesetzt. Nach dem darauffolgenden Zusammenfassungsschritt, der zur Bildung von zwei Gruppen führt, wird bei beiden Distanzmaßen die einelementige Gruppe Kalkar von der alle anderen Gemeinden umfassenden zweiten Gruppe unterschieden. Die Sonderstellung der Gemeinde Kalkar ist wegen der dortigen extrem hohen Investitionen im Zusammenhang mit dem Atomkraftwerk „Schneller Brüter“ leicht erklärlich.²⁾ Die Klassifizierungen der nordrhein-westfälischen Gemeinden nach den Mahalanobis-Distanzen einerseits und nach den Euklid-Distanzen andererseits weichen insgesamt nur verhältnismäßig wenig voneinander ab. Es erscheint daher vertretbar, die Klassifizierung in der Regel nur nach einem der beiden Distanzmaße vorzunehmen. Dabei ist die Mahalanobis-Distanz vorzuziehen, weil sie einen einfach errechenbaren Höchstwert hat und in Bezug darauf leicht beurteilt werden kann.

Wenn man bei der Klassifizierung nur Gruppen benachbarter Gemeinden zuläßt, führen die ersten fünf Zusammenfassungsschritte bei Verwendung der Mahalanobis- bzw. der Euklid-Distanzen zu den folgenden Ergebnissen:

**... und mit Berücksichtigung
ihrer geographischen Lage**

	In jeweils einer Region zusammengefaßte Gemeinden	
	(Mahalanobis)	(Euklid)
Erster Schritt	Rosendahl und Laer	Rosendahl und Laer
Zweiter Schritt	Wuppertal und Sprockhövel	Hüllhorst u. Preußisch Oldendorf
Dritter Schritt	Engelskirchen und Gummersbach	Ochtrup und Steinfurt
Vierter Schritt	Düren und Inden	Marl und Oer-Erkenschwick
Fünfter Schritt	Ochtrup und Steinfurt	Wuppertal und Sprockhövel

Nach dem fünften Zusammenfassungsschritt ergeben sich also nach beiden Distanzmaßen die Regionen Rosendahl/Laer, Wuppertal/Sprockhövel und Ochtrup/Steinfurt. Zwei weitere Regionen (Engelskirchen/Gummersbach und Düren/Inden bzw. Hüllhorst/Preußisch Oldendorf und Marl/Oer-Erkenschwick) sind je nach dem verwendeten Distanzmaß unterschiedlich. Jede der anderen Gemeinden ist auf dieser Aggregationsstufe eine eigene Region. Nach der 389. Zusammenfassung erhält man schließlich sieben Regionen. Darunter sind bei beiden Distanzmaßen noch sechs Regionen, die jeweils nur aus einer einzigen Gemeinde bestehen. Diese sechs Regionen sind:

	(Mahalanobis)	(Euklid)
Erste Region	Kalkar	Kalkar
Zweite Region	Bergheim	Bergheim
Dritte Region	Hürth	Hürth
Vierte Region	Dahlem	Dahlem
Fünfte Region	Gelsenkirchen	Gelsenkirchen
Sechste Region	Meerbusch	Kürten

„Extreme“ Gemeinden

Alle übrigen Gemeinden sind in der siebten Region zusammengefaßt. In den darauffolgenden Zusammenfassungsschritten wird jeweils eine der genannten sechs Gemeinden in die große Gemeindegruppe aufgenommen, und zwar bei der Mahalanobis-Distanz (M) bzw. bei der Euklid-Distanz (E) in der folgenden Reihenfolge: Im 390. Schritt fällt die Region Dahlem (M) bzw. Gelsenkirchen (E) weg, im 391. Schritt die Region Meerbusch (M) bzw. Hürth (E), im 392. Schritt die Region Hürth (M) bzw. Dahlem (E) und im 393. Schritt die Region Gelsenkirchen (M) bzw. Kürten (E). Nach dem 393. Schritt stehen bei beiden Distanzmaßen nur noch die Regionen Kalkar und Bergheim, nach dem 394. Schritt nur noch die Region Kalkar der Gesamtheit der anderen Gemeinden gegenüber. Auch bei Berücksichtigung ihrer geographischen Lage weichen die Klassifizierungen der nordrhein-westfälischen Gemeinden nach den beiden Distanzmaßen also nur verhältnismäßig wenig voneinander ab. Die Beschränkung auf die bequemere Mahalanobis-Distanz ist damit auch bei der Bildung von Regionen in der Regel gerechtfertigt. Die genannten Gemeinden, die auch bei sehr hoher Aggregationsstufe noch nicht mit anderen Gemeinden zu Regionen zusammengefaßt werden, weisen in einem der drei untersuchten Merkmale einen extrem hohen Wert und in den anderen Merkmalen

²⁾ Vgl. Wolfgang Gerß, a.a.O., S. 513

zum Teil extrem niedrige Werte auf. Extrem hohe Beträge der Bruttowertschöpfung je Beschäftigten fallen in Gelsenkirchen, Hürth und Bergheim an, was auf die strukturbestimmenden Wirtschaftszweige Mineralölverarbeitung in Gelsenkirchen³⁾ und Braunkohlenbergbau in Hürth und Bergheim zurückzuführen ist. In Gelsenkirchen kommt als weiterer Extremwert der sehr niedrige Betrag der Bruttoanlageinvestitionen je Beschäftigten hinzu. Extrem hohe Bruttoanlageinvestitionen je Beschäftigten kommen außer in dem erwähnten Sonderfall Kalkar auch in Kürten und Dahlem vor, und zwar vor allem im Wirtschaftsbereich Wohnungsvermietung (Kürten) bzw. im Bereich Dienstleistungsunternehmen (Dahlem). Daneben fallen die sehr niedrigen Beträge der Bruttowertschöpfung je Beschäftigten in Dahlem sowie des verfügbaren Einkommens je Einwohner in Dahlem und Kalkar auf. Die Gemeinde Meerbusch zeichnet sich als bevorzugter Wohnort „besserverdienender“ Erwerbstätiger durch ein extrem hohes verfügbares Einkommen je Einwohner aus.⁴⁾ Die Sonderstellung dieser Gemeinden bei der Bildung von Regionen erscheint nach ihren extremen Werten plausibel.

In der folgenden Übersicht sind für einige Aggregationsstufen die in Promille ihres Höchstwertes ausgedrückten kleinsten Mahalanobis-Distanzen zwischen den Gemeindegruppen gegenübergestellt, die sich einerseits ohne (A) und andererseits mit (B) Berücksichtigung der geographischen Lage der nordrhein-westfälischen Gemeinden ergeben.

Kleinste Distanzen zwischen den Gruppen

Anzahl der Gemeindegruppen	Kleinste Mahalanobis-Distanz zwischen den Gruppen (‰)	
	A	B
396	0,0038	0,0038
395	0,0038	0,0568
394	0,0038	0,0644
393	0,0038	0,0657
392	0,0051	0,0669
6	12,1477	33,0859
5	24,6818	36,8295
4	25,7904	36,8485
3	28,4583	41,3144
2	100,5189	100,5189

Die jeweils kleinste Distanz zwischen den Gruppen stimmt sowohl bei der größten als auch bei der kleinsten Gruppenanzahl im Fall beliebiger Lage der Gemeinden (A) und im Fall der Bildung von Regionen (B) überein. Bei den anderen Gruppenanzahlen weichen die Minimaldistanzen dagegen in den beiden Fällen voneinander ab. Wie der Vergleich der Klassifizierung der nordrhein-westfälischen Gemeinden mit dem o.a. fiktiven Beispiel zeigt, kann die Bildung von Regionen sowohl zu größeren als auch zu kleineren Minimaldistanzen führen als der Verzicht auf die Berücksichtigung der geographischen Lage. Dabei gilt generell, daß die kleinsten Distanzen zwischen den Gruppen in beiden Fällen mit sinkender Anzahl der Gruppen zunehmen.

3) Vgl. Hans-Jürgen Treeck: Das Bruttoinlandsprodukt zu Faktorkosten der kreisfreien Städte und Kreise. Statistische Rundschau für das Land Nordrhein-Westfalen, Heft 12/1981, S. 851 ff.

4) Vgl. Wolfgang Gerß: Schätzung aggregierter privater Einkommen in den Gemeinden. Statistische Rundschau für das Land Nordrhein-Westfalen, Heft 12/1986, S. 817 ff.

Dipl.-Volkswirt Manfred Hoffmann

Der Dienstleistungssektor – eine Aufgabe für die Statistik

Nach der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung für die Bundesrepublik Deutschland stammten 1986 reichlich zwei Fünftel der Bruttowertschöpfung aus dem Warenproduzierenden Gewerbe, weitere rd. 15 % kamen aus dem Bereich Handel und Verkehr, etwa 27 % wurden mit Tätigkeiten erwirtschaftet, die die amtliche Statistik „Dienstleistungsunternehmen“ zuordnet, und knapp 15 % der Wertschöpfung kamen aus dem Sektor „Staat, private Haushalte, private Organisationen“; die Land- und Forstwirtschaft trug im gleichen Zeitraum mit einem Anteil von knapp 2 % zur gesamtwirtschaftlichen Wertschöpfung bei.

Warenproduktion nach wie vor der entscheidende Wirtschaftsfaktor

Die vergleichbaren Berechnungen für Nordrhein-Westfalen zeigen ein ähnliches Bild der Bedeutung der einzelnen Sektoren für die Gesamtwirtschaft. Auch hier trägt das Warenproduzierende Gewerbe mit einem Anteil von rd. 45 % zur gesamtwirtschaftlichen Wertschöpfung bei; die Wertschöpfungsanteile der übrigen Bereiche weichen ebenfalls nur geringfügig von denen des Bundesgebietes ab.

Warenproduktion verliert leicht an Gewicht

Vergleicht man die für 1986 errechneten Wertschöpfungsanteile der einzelnen Sektoren mit den entsprechenden Anteilen des Jahres 1950, lassen sich Verschiebungen in der Bedeutung der einzelnen Bereiche erkennen. So ist das Gewicht des Warenproduzierenden Gewerbes von rd. 50 % im Jahre 1950 auf 43 % im Jahre 1986 abgesunken. An Gewicht verloren hat auch der Bereich Handel/Verkehr, dessen Wertschöpfungsanteil von 20 % (1950) auf 15 % (1986) zurückging. Demgegenüber ist die Bedeutung der Tätigkeiten angestiegen, die nach der Wirtschaftszweigsystematik den „Dienstleistungen“ zugerechnet werden, und zwar von 12 % im Jahre 1950 auf 27 % im Jahre 1986; anteilmäßig zugenommen (von 8 % auf 13,5 %) haben ebenfalls die Tätigkeiten des Sektors „Staat, private Haushalte, private Organisationen“. Der - gemessen an der volkswirtschaftlichen Wertschöpfung - relativ unbedeutende Bereich der Land- und Forstwirtschaft hat in der Nachkriegszeit weiter an Bedeutung eingebüßt.

Bruttowertschöpfung nach Wirtschaftsbereichen 1950 und 1986*)			
Wirtschaftsbereich	1950	1986	
	Bundesgebiet	Bundesgebiet	Nordrhein-Westfalen
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	10,7	1,7	1,1
Warenproduzierendes Gewerbe	49,7	42,8	45,0
Übrige Wirtschaftsbereiche	39,6	55,5	53,9
davon Handel/Verkehr	19,9	14,8	14,7
Dienstleistungsunternehmen	11,6	27,1	25,7
Staat, private Haushalte, private Organisationen ohne Erwerbscharakter	8,1	13,6	13,5
Insgesamt	100	100	100

*) Angaben in jeweiligen Preisen

Ein Zeitraum von 36 Jahren ist natürlich viel zu kurz, um dauerhafte Umschichtungen von wirtschaftlichen und sozialen Strukturen aus Statistiken ableiten zu können. Das sollte mit den oben genannten Zahlen auch nicht getan werden. Sieht man diese Berechnungen jedoch im Gesamtzusammenhang mit Entwicklungen, wie sie von einer Reihe von Wissenschaftlern bei der Analyse längerfristiger Zeitreihen festgestellt worden sind, kann man in den entsprechenden Daten für die Nachkriegszeit durchaus eine Fortsetzung der Tendenzen sehen, die in der Wirtschaft seit Anfang des vorigen Jahrhunderts erkennbar sind: Verlagerungen von der Urproduktion hin zur „Industrie“ und, darauf folgend, eine zunehmende Bedeutung von Dienstleistungstätigkeiten.

Umschichtungsprozesse in der Wirtschaft

Der bemerkenswerteste Vorgang im wirtschaftlichen Geschehen des vorigen Jahrhunderts war der Übergang von einer Gesellschaftsform, die über 4 000 Jahre von der Landwirtschaft bestimmt wurde, zu der Industriegesellschaft. Der damit verbundene grundlegende Wandel unserer sozialen Umwelt ist allgemein bekannt¹⁾. Stichwortartig sei daher nur erwähnt, daß er geprägt war von der zunehmenden Ablösung des Menschen durch die Maschine: Anstelle der Muskelkraft bildete Energie die Basis der Produktion und führte zu dem die Industriegesellschaft kennzeichnenden Massenausstoß von Gütern²⁾.

1) Es sollte in diesem Zusammenhang nicht vergessen werden, daß sich nach wie vor der größte Teil der Erdbevölkerung in der Phase der „vorindustriellen Gesellschaft“ befindet.

2) Bell, D., Die nachindustrielle Gesellschaft, Frankfurt 1985, S. 133

Aber auch die Industriegesellschaft bleibt in ihrer Entwicklung nicht stehen. Beginn sie mit einer Aufteilung der ehemaligen Handwerkstätigkeiten in verschiedene Arbeitsvorgänge, so wurde im Laufe der Zeit der „Technische Fortschritt“ - und damit verbunden die „Produktivität“ - der bestimmende Faktor der weiteren Entwicklung³⁾. Im Bereich der Erwerbstätigkeit tritt im Laufe des Wandels der Industriegesellschaft das Berufsbild des angelernten Arbeiters, der typische Beruf in der Frühzeit der Industrialisierung, langsam in den Hintergrund, dagegen gewinnen der qualifizierte Arbeiter, der Ingenieur, der Verwaltungsfachmann, der Akademiker ständig an Bedeutung. Damit verbunden ist - wie schon die Berufsbezeichnungen erkennen lassen - ein Wandel der Tätigkeiten: die produzierenden Tätigkeiten verlieren an Gewicht zugunsten von wissenschaftlichen Tätigkeiten, wozu neben „Erfinden“, „Forschen“ auch Planen, Koordinieren, Organisieren usw. gehören.

Dies alles hat Folgewirkungen auf Bereiche außerhalb des Produzierenden Gewerbes und führt in seiner Komplexität zu dem, was Fourastié mit der Tendenz erklärt, daß, sobald einmal ein gewisses Stadium der Industrialisierung erreicht ist, ein relatives Absinken der sekundären Produktion zu beobachten ist, d. h. daß trotz einer absolut immer noch wachsenden industriellen Produktion ihr Verhältnis zum Gesamtvolumen des Sozialprodukts abnimmt⁴⁾.

Die diesen Entwicklungen zugrundeliegenden Prozesse laufen in allen Industriegesellschaften ab und werden auch als „Wandel zur Dienstleistungsgesellschaft“ beschrieben.

Die „Drei-Sektoren-Einteilung“

Wenn heute der „Wandel zur Dienstleistungsgesellschaft“ diskutiert wird, steht im Hintergrund der Diskussion oft das Bild einer in drei Sektoren aufgeteilten Volkswirtschaft: ein primärer Sektor (Landwirtschaft), ein sekundärer Sektor (Industrie) und ein tertiärer Sektor (Dienstleistungen).

Diese Einteilung geht im wesentlichen auf zwei Autoren zurück: Colin Clark und Jean Fourastié. Die Kriterien, nach denen diese beiden Autoren die Wirtschaftszweige oder die Tätigkeiten den einzelnen Sektoren zuordnen, sollen im folgenden kurz dargestellt werden, weil die darin zum Ausdruck kommenden unterschiedlichen Auffassungen auch für die heutige Dienstleistungs-Diskussion noch von Interesse sein könnten.

Die Einteilung der Volkswirtschaft in große Bereiche ist von der klassischen Statistik immer wieder angewandt worden. Durch die umfangreichen empirischen Untersuchungen von Colin Clark (1940) erhielt diese Einteilung jedoch eine neue Dimension⁵⁾.

Colin Clark gliedert die Wirtschaft in drei Sektoren: einen primären Sektor (Rohstoffgewinnung), einen sekundären Sektor (Fabrikation) und einen tertiären Sektor (Dienstleistungen). Nach Clark kommt es im Laufe der wirtschaftlichen Entwicklung zu einer Gewichtsverschiebung der einzelnen Sektoren, wobei sich das Ausmaß der Verlagerungen von der unterschiedlichen Produktivität der einzelnen Sektoren her bestimmt: Zunächst gibt es Abwanderungen vom primären in den sekundären Sektor und mit steigendem Einkommen verstärkt Wanderungen zum tertiären Sektor (= steigender Bedarf an Dienstleistungen).

In seinem Modell ordnet Clark dabei die einzelnen Wirtschaftszweige formal oder katalogisierend den drei Sektoren zu: Er zählt auf, welcher Zweig als Gesamtheit welchem Sektor zuzuordnen ist, im Grundsatz also eine institutionelle Zuordnung.

3) Fourastié z. B. unterscheidet daher nicht mehr, wie in der klassischen Volkswirtschaftslehre, die Produktionsfaktoren Natur, Arbeit und Kapital, sondern ersetzt den Faktor Kapital durch den Produktionsfaktor „Technischer Fortschritt“.

Fourastié, J., Die große Hoffnung des zwanzigsten Jahrhunderts, deutsche Übersetzung nach der dritten Auflage, Köln 1954, S. 37

Auch die Wachstumstheoretiker führten in ihre Analysen neben den Faktoren Arbeit und Kapital den Faktor „Technischer und organisatorischer Fortschritt“ als dritten Produktionsfaktor ein, der für das wirtschaftliche Wachstum entscheidend ist.

4) Fourastié, J., a.a.O., S. 102

5) Clark, C., Conditions of Economic Progress, London 1940 (1. Auflage)

Ganz anders geht Fourastié in seinem Modell einer „Drei-Sektoren-Wirtschaft“ vor⁶⁾. Er teilt, wie Clark, die Wirtschaft ebenfalls in die drei Bereiche Landwirtschaft, Industrie und Dienstleistungen auf. Entsprechend der seinem Modell zugrundeliegenden Grundkonzeption, in der der „Technische Fortschritt“ und die Produktivität die maßgebenden Faktoren sind, gliedert er die Wirtschaft jedoch nach Tätigkeiten, wobei der „Technische Fortschritt“ einer Tätigkeit bestimmend dafür ist, welchem Sektor in einem bestimmten Zeitpunkt diese Tätigkeit zugerechnet wird. Auf diesen - für ihn entscheidenden - Unterschied seines Vorgehens im Vergleich zu Clark, weist Fourastié in seinem Werk mehrfach hin⁷⁾. Als Konsequenz hat z. B. der sekundäre Sektor bei Fourastié einen ganz anderen Inhalt (er ist vom Umfang auch kleiner) als bei Clark. Fourastié ordnet, um ein Beispiel zu nennen, die Verwaltung (Angestellte) der Industrie dem tertiären Sektor und die Arbeiter dem sekundären Sektor zu, Clark dagegen den gesamten Bereich Industrie dem sekundären Sektor.

In seiner Untersuchung weist Fourastié - wenn auch auf einer anderen Grundkonzeption fußend als Clark - ebenfalls eine Ausweitung des tertiären Sektors nach, und er geht davon aus, daß sich die Verlagerungstendenzen mit einer weiteren Zunahme des „Technischen Fortschritts“ verstärken werden („Hunger nach tertiären Diensten“).

Dienstleistungen werden „entdeckt“

Die von Clark und Fourastié vor rd. 40 Jahren (1940 und 1949) publizierten Untersuchungsergebnisse waren lange Zeit kaum ein Thema für Ökonomen, im Mittelpunkt ihrer Überlegungen standen andere Fragen. Das änderte sich mit den ab Mitte der siebziger Jahre einsetzenden wirtschaftlichen Schwierigkeiten, die u. a. zu einer hohen Zahl von Arbeitslosen führten. Der Bedarf an Dienstleistungen wurde „entdeckt“, „Dienstleistungsdefizite“ wurden gesehen und Rückstände in der Bundesrepublik Deutschland im Vergleich zu anderen reifen Industrieländern festgestellt; schließlich sah man in einer Vergrößerung des Dienstleistungsangebots eine Möglichkeit, das „Arbeitslosenproblem“ zu mildern⁸⁾.

**„Dienstleistungen“ werden
wieder aktuell**

Trend zur Dienstleistungsgesellschaft

In der Literatur besteht weitgehend Einigkeit, daß „an dem säkularen Trend zu den Dienstleistungen heute kein ernsthafter Zweifel mehr bestehen kann“⁹⁾. Nur, wie ist der „säkulare Trend“ zu messen, welches sind seine Kriterien?

In historischer Sicht führt der „Trend“ eigentlich nur die in den „Vor-Gesellschaften“ schon erkennbaren Entwicklungen weiter. Victor Fuchs schreibt: „Seit wir Berichte über die gewerbliche Verteilung der Arbeitskräfte haben, zeigt der Anteil des Dienstleistungsbereichs eine steigende Tendenz“¹⁰⁾.

Diese Aussage ist auch anhand der deutschen Statistiken nachweisbar. So erhöhte sich z. B. der Anteil der im Dienstleistungssektor (einschl. Staat) tätigen Erwerbspersonen von etwas über 20 % im Jahre 1882 über 33 % im Jahre 1950 schließlich auf knapp 55 % im Jahre 1986.

Sieht man andererseits in einer „Dienstleistungsgesellschaft“ nur eine Gesellschaft, in der mehr Arbeitskräfte im tertiären Sektor als im sekundären Sektor tätig sind, dann wäre die Bundesrepublik Deutschland schon keine „Industriegesellschaft“ mehr.

So formal kann man aber die „Dienstleistungsgesellschaft“ wohl nicht definieren: neben der Quantität muß auch die Qualität beachtet werden.

6) Vgl. Fourastié, J., *Le grand espoir du XXe siècle* (Die große Hoffnung des zwanzigsten Jahrhunderts), 1. Auflage, Paris 1949.

7) Vgl. Fourastié, J., a.a.O., S. 30, Anmerkung 2; S. 80 f., Anmerkung 1.

8) Siehe u. a. Krupp, H.-J., Die Erschließung von Arbeitsplatzreserven im Tertiärsektor als Beitrag zur Lösung struktureller Probleme, in: *Wege zur Vollbeschäftigung*, hrsg. v. Krupp, H.-J., Rohwer, B., Rothschild, K.-W., Freiburg 1986, S. 235 ff.

Vgl. hierzu auch: Schedl, H., Vogler-Ludwig, K., *Strukturverlagerungen zwischen sekundärem und tertiärem Sektor*, ifo-Studien zur Strukturforschung 8, München 1987, S. 157.

9) Krupp, H.-J., Gibt es in der Bundesrepublik Deutschland einen Rückstand in der Entwicklung von Dienstleistungen?, in: *Allgemeines Statistisches Archiv*, 1/1987, S. 56

10) Fuchs, V., *The Service Economy*, New York 1968, S. 22, zitiert nach Bell, D., a.a.O., s. 137

Erwerbstätige 1882, 1939, 1950 und 1986*) nach Wirtschaftsbereichen				
Wirtschaftsbereich	1882	1939	1950	1986
	Reichsgebiet		Bundesgebiet	
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	43	25	24	5
Warenproduzierendes Gewerbe	34	41	43	41
Übrige Wirtschaftsbereiche	23	34	33	54
davon				
Handel/Verkehr	8	17	16	19
Dienstleistungsunternehmen			7	15
Staat, private Haushalte, private Organisationen ohne Erwerbscharakter	15	17	10	20
Insgesamt	100	100	100	100

*) 1882 und 1939: Angaben der Berufszählungen; 1950 und 1986: Angaben der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen

Was bestimmt die Dienstleistungsgesellschaft der Zukunft?

Der Begriff „Dienstleistungen“ ist ein sehr allgemeiner Begriff. Dienstleistungen hat es schon immer gegeben, und sie waren in jeder Wirtschaftsform für deren Funktionieren erforderlich. In der Agrargesellschaft waren Dienstleistungen überwiegend häusliche Dienste; in der Industriegesellschaft waren und sind es Dienste des Transports, der Verteilung (Handel, Finanz-, Immobilien-, Versicherungswesen), öffentliche Dienste und schließlich persönliche Dienste (Gastgewerbe, Freizeit, Reperaturdienste usw.).

In einer nachindustriellen Gesellschaft werden diese Dienste nach wie vor benötigt, aber, wenn die Vorstellungen zutreffen, die über diese Gesellschaftsform bestehen, werden an den Dienstleistungsbereich viel weiter gehende Anforderungen gestellt werden. Sollte die nachindustrielle Gesellschaft eine „Wissensgesellschaft“ (Bell) sein, brauchte sie in erster Linie persönliche und akademische Dienstleistungen, d. h. sie müßte einerseits das Gesundheits-, Bildungs- und Erholungswesen und andererseits Forschung und Entwicklung ausbauen¹¹⁾.

In der Übergangsphase und in der von Dienstleistungen zukünftig geprägten Gesellschaftsform wird demnach der Technik und der Wissenschaft eine entscheidende Funktion zukommen, denn nur sie kann die Freiräume schaffen, aus denen weitere Anforderungen an den Dienstleistungssektor entstehen.

Änderung der Erwerbsstruktur

Weniger Arbeitskräfte in der unmittelbaren Produktion

Diese Entwicklungen, die sich, wie der Übergang von der Agrargesellschaft zu der Industriegesellschaft, in Etappen vollziehen werden, bedürfen Änderungen in den Erwerbsstrukturen. Hier ist „nicht nur der Wandel in der sektoralen Verteilung der Arbeitsplätze, sondern auch ein Wandel der Berufsmuster, also der Tätigkeit“¹²⁾ entscheidend: nicht mehr der „Maschinenbediener“ ist gefragt, sondern der Akademiker und Techniker.

Zu beobachten ist dieser Wandel schon heute. In vielen Bereichen unserer Wirtschaft werden bereits immer weniger Arbeitskräfte in der Produktion benötigt, um die Güternachfrage zu befriedigen: Computergesteuerte Maschinen und Produktionsprozesse sind Beispiel für diesen Trend, der zwar weniger reine Produktionstätigkeiten erfordert, aber durch verstärkte „Kopfarbeit“ erst möglich ist¹³⁾.

Aufgaben für die Statistik

Viele Thesen in der Diskussion über den „Wandel zur Dienstleistungsgesellschaft“ lassen sich mit dem heutigen statistischen Instrumentarium nur schwer verifizieren. Andererseits sind die Anzeichen eines sich anbahnenden gesellschaftlichen Strukturwandels nicht zu übersehen. Es ist daher verständlich, daß sich die

11) Bell, D., a.a.O., S. 14

12) Bell, D., a.a.O., S. 142

13) Auf die sich hier abzeichnenden Änderungen in den Berufsanforderungen ist in der Literatur schon früh hingewiesen worden. Der „Technische Fortschritt“ als einer der entscheidenden Faktoren des wirtschaftlichen Wachstums bedarf in steigendem Maße der geistigen Arbeit.

Forderungen an den Dienstleistungsbereich „Statistik“ verstärken, verlässliche Daten bereitzustellen, die Einblicke in die bisher weitgehend „weiße Landschaft“ der Dienstleistungen ermöglichen.

Hier erwächst der amtlichen Statistik eine neue Aufgabe, die in dem z. Z. nicht sehr statistikfreundlichen Umfeld nicht leicht zu bewältigen sein wird. Ihre Möglichkeiten sind eingeschränkt, und die derzeitigen Bemühungen können sich zwangsläufig nur darauf beziehen, Teilinformationen zu ermitteln. Daneben darf sie aber die längerfristige Zielsetzung nicht aus dem Auge verlieren, ein methodisches Gerüst einer Dienstleistungsstatistik zu erarbeiten, das nicht nur versucht, auf „Tagesfragen“ eine Antwort zu geben, sondern das es auch erlaubt, über den längerfristig ablaufenden Wandlungsprozeß in unserer Gesellschaft Informationen zu liefern, die der Öffentlichkeit und den Entscheidungsträgern Kenntnisse über die sich im Rahmen dieses Wandels vollziehenden sozialen Prozesse vermitteln.

Daß die amtliche Statistik diese Notwendigkeiten erkannt hat, beweisen ihre Aktivitäten auf den verschiedensten Ebenen, für den Querschnittsbereich „Dienstleistungen“ ein umfassendes Informationssystem zu entwickeln.

Neue Anforderungen an die Statistik

Dipl.-Volkswirt, Dipl.-Kaufmann Hermann Marré

Das Steine-und-Erden-Gewerbe 1978 bis 1986

Gewinnung, Herstellung und Verarbeitung von Produkten aus dem Wirtschaftsbereich Steine und Erden weisen kulturgeschichtlich eine lange Tradition auf. Gegenstände für den täglichen Gebrauch wie Geschirr, Werkzeuge oder Schmuck wurden schon vor mehreren tausend Jahren aus Kalk, Sand, Ton oder Steinen hergestellt. Archäologische Funde weisen die Töpferkunst bei vielen alten Völkern nach. Beim Bau von Gebäuden und Straßen wurden damals wie auch heute Steine und Ziegel verwandt. Kenntnisse über den Gebrauch von Mörtel und Beton reichen bis in das alte Griechenland zurück, und die wohlhabenden Römer statteten ihre Häuser mit Marmor aus. Als besonderes Zeugnis historischer Verwendung von Steinen gelten die Pyramiden in Ägypten und Mexiko.

Die in der Vergangenheit grundlegende Bedeutung der Güter aus dem Steine-und-Erden-Gewerbe besteht im Prinzip auch heute noch. Steine und Erden werden für den Bau von Gebäuden und Infrastruktureinrichtungen oder als Roh- und Betriebsstoffe für die Produktion und Veredlung weiterer Güter in anderen Wirtschaftszweigen des Produzierenden Gewerbes benötigt. Ebenso wie die fossilen Energieträger oder die Metalle können die mineralischen Produkte aus dem Wirtschaftsbereich Steine und Erden als Bausteine einer modernen Industriegesellschaft angesehen werden.

Grundlegende Bedeutung von Steinen und Erden

Die Rohstoffe Erdöl und Erdgas sowie viele Metalle sind in der Bundesrepublik Deutschland entweder gar nicht oder nur in geringen Mengen als Bodenschätze vorhanden. Dagegen sind viele Mineralien aus dem Bereich der Steine und Erden im eigenen Land vorhanden, so daß die Gewinnung, Herstellung und Verarbeitung von Produkten aus diesen Materialien in unserer Volkswirtschaft begünstigt wird und auch die wirtschaftliche Abhängigkeit vom Ausland gering bleibt.

Anteil am Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe

Die Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden gehört innerhalb des Verarbeitenden Gewerbes wirtschaftssystematisch zu der Hauptgruppe Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe. Zu dieser Hauptgruppe zählen beispielsweise auch die bedeutenden Wirtschaftsgruppen Mineralölverarbeitung, eisenschaffende Industrie oder chemische Industrie.

Tabellenteil: 1

Kleine Wirtschaftseinheiten

Im Jahr 1986 gab es in Nordrhein-Westfalen 688 Betriebe¹⁾ für die Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden. Damit repräsentierten sie ein gutes Drittel (34,8 %) aller Betriebe des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes. Gemessen an der Anzahl der Betriebe im nordrhein-westfälischen Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe entsprach dies einem Anteil von 6,4 %. In diesen Betrieben arbeiteten 35 431 Personen, das waren jedoch nur 6,7 % aller Beschäftigten im Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe bzw. 1,8 % im Verarbeitenden Gewerbe einschließlich Bergbau. Daraus errechnete sich eine durchschnittliche Betriebsgröße von 51 Mitarbeitern, während der durchschnittliche Betrieb im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe 182 tätige Personen und in der Hauptgruppe Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe sogar 266 Personen umfaßte.

Die Betriebe des Steine-und-Erden-Gewerbes erzielten 1986 einen Umsatz von 7,5 Mrd. DM. Dieses Ergebnis bedeutete einen Anteil von 1,8 % am Gesamtumsatz des Bergbaus und Verarbeitenden Gewerbes bzw. von 4,9 % am Umsatz im Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe. Die relativ geringe Anzahl der Beschäftigten je Betrieb deutet bereits auf kleinere Wirtschaftseinheiten im Bereich Steine und Erden hin. Die Relation Umsatz je Betrieb, welche mit 10,9 Mill. DM für die beobachtete Wirtschaftsgruppe errechnet wurde, bestätigt die oben getroffene Aussage. Die vergleichbare Relation für die Hauptgruppe lautete 76,9 Mill. DM und für das Verarbeitende Gewerbe einschließlich Bergbau insgesamt 38,3 Mill. DM. Obwohl die Betriebe des Wirtschaftszweigs Steine und Erden – gemessen an der Relation Beschäftigte oder Umsatz je Betrieb – nicht zu den größten gehören, wurde mit einem Umsatz von rd. 211 000 DM je Beschäftigten ein dem gesamten Verarbeitenden Gewerbe und Bergbau entsprechendes Ergebnis (rd. 210 000 DM) erzielt; im gesamten Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe wurde jedoch mit rd. 289 000 DM je Beschäftigten ein wesentlich höheres Ergebnis erwirtschaftet.

Ergebnisse nach Bundesländern

In Nordrhein-Westfalen war im Jahr 1986 etwa ein Fünftel aller Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten¹⁾ des bundesdeutschen Steine-und-Erden-Gewerbes ansässig. Der entsprechende Anteil Bayerns lag bei gut einem Viertel, während er in den beiden anderen großen Flächenländern Baden-Württemberg und Niedersachsen

Betriebe, Beschäftigte und Umsatz in der Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden 1986 nach Bundesländern							
Bundesland	Betriebe ¹⁾		Beschäftigte ¹⁾		Umsatz ²⁾		
	Anzahl	%	Anzahl	%	1 000 DM	%	je Beschäftigten DM
Schleswig-Holstein	164	4,6	6 037	4,0	1 361 368	4,5	225 504
Hamburg	30	0,9	1 414	0,9	336 028	1,1	237 643
Niedersachsen	469	13,3	16 001	10,6	3 395 331	11,3	212 195
Bremen	15	0,4	548	0,4	152 092	0,5	277 540
Nordrhein-Westfalen	688	19,5	35 431	23,4	7 489 963	25,0	211 401
Hessen	355	10,1	13 919	9,2	2 476 167	8,3	177 898
Rheinland-Pfalz	246	7,0	14 091	9,3	2 793 681	9,3	198 260
Baden-Württemberg	549	15,6	21 992	14,6	4 721 489	15,8	214 691
Bayern	929	26,4	38 614	25,5	6 764 090	22,6	175 172
Saarland	52	1,5	1 306	0,9	226 245	0,8	173 235
Berlin (West)	24	0,7	1 787	1,2	257 957	0,9	144 352
Bundesrepublik Deutschland	3 521	100	151 140	100	29 974 411	100	198 323

1) Monatsmittelwert über das Jahr – 2) ohne Umsatzsteuer

nur 15,6 % bzw. 13,3 % betrug. In Bayern wiesen die Betriebe der Wirtschaftsgruppe auch die höchste Beschäftigtenzahl (38 614) aus gefolgt von Nordrhein-Westfalen mit 35 431. Einen wesentlich geringeren Beschäftigtenstand in diesem Wirtschaftsbereich hatten die Bundesländer Baden-Württemberg und Niedersachsen aufzu-

1) Die nachfolgenden Ergebnisse für Betriebe beziehen sich auf produzierende Betriebe von Unternehmen des Bergbaus und Verarbeitenden Gewerbes mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten sowie Betriebe des Bergbaus und Verarbeitenden Gewerbes mit 20 und mehr Beschäftigten von Unternehmen der übrigen Wirtschaftsbereiche einschließlich Handwerk.

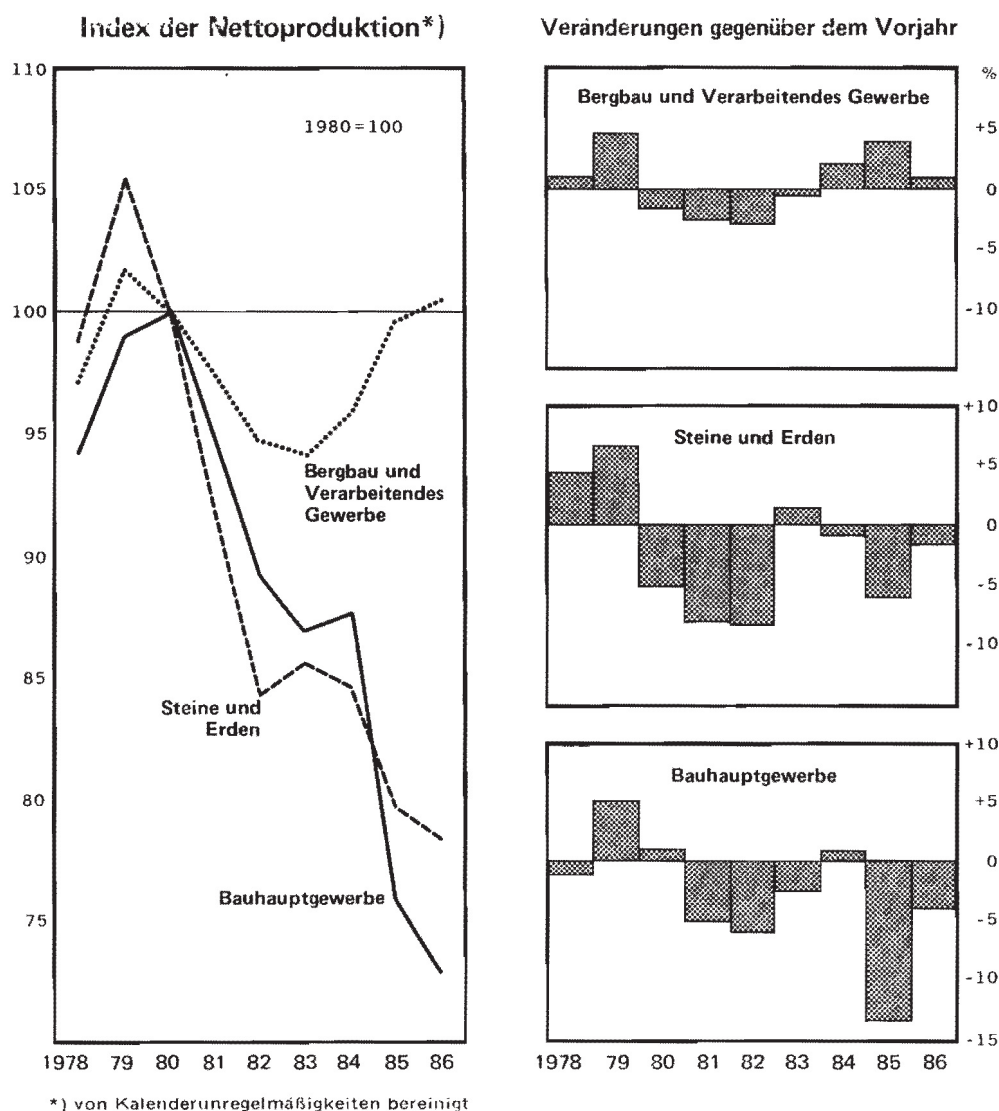
Als Ausnahme zu der genannten Abschnidegrenze werden wegen der überwiegend kleinbetrieblichen Struktur aus folgenden Wirtschaftszweigen auch Betriebe von Unternehmen mit 10 und mehr Beschäftigten zur Berichterstattung herangezogen:

- Gewinnung von Natursteinen
- Gewinnung von Sand, Kies
- Herstellung von Transportbeton

weisen. Der in Nordrhein-Westfalen erzielte Umsatz in der Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden (7,5 Mrd. DM) übertraf dagegen den entsprechenden Umsatz der bayerischen Wirtschaftseinheiten (6,8 Mrd. DM). Demzufolge fiel auch der erzielte Umsatz je Beschäftigten in den bayerischen Betrieben wesentlich geringer aus (rd. 175 000 DM), er blieb sogar weit unter dem errechneten Bundesdurchschnitt für das gesamte Steine und Erden Gewerbe (rd. 198 000 DM).

Entwicklung von 1978 bis 1986

Vergleicht man den Bereich Steine und Erden, wie er sich in NRW im Jahr 1986 darstellt, mit dem vergleichbaren Stand im Jahr 1978²⁾, ergibt sich zunächst ein relativ günstiges Bild: Die Zahl der Betriebe ist um rd. 4,5 % gestiegen, und der Umsatz nahm um fast 20 % zu.



Diese Aussagen relativieren sich allerdings stark, wenn man den mengenmäßigen Produktionsausstoß in diesem Zeitraum betrachtet, der von 1978 bis 1986 um fast 21 % zurückging. Damit blieb die Industrie der Steine und Erden hinter dem gesamtindustriellen Wachstum erheblich zurück. Im jährlichen Durchschnitt wuchs die gesamte Industrieproduktion in der Periode 1978/1986 um etwa 0,4 %; im gleichen Zeitraum nahm die Produktion des Bereichs Steine und Erden im jährlichen Durchschnitt um fast rd. 2,6 % ab.

2) 1978 wurde als Ausgangsjahr gewählt, weil erst ab diesem Jahr zeitlich vergleichbare Daten nach der Umstellung der Industriestatistik vorliegen.

**Nominale Umsatzsteigerung
steht Beschäftigtenabbau
gegenüber**

Zweckmäßiger als ein solcher Entwicklungsvergleich der Industrie Steine und Erden mit der gesamten Industrie ist ein Vergleich mit der Bauwirtschaft, da die Industrie der Steine und Erden überwiegend Baustoffe herstellt. Hier steht der jährlichen Durchschnittsrate über die Periode 1978/1986 der Industrie der Steine und Erden mit rd. -2,9 % eine entsprechende Rate für das Bauhauptgewerbe von -3,2 % gegenüber, eine ziemlich nahe Übereinstimmung.

In den einzelnen Jahren verlief die wirtschaftliche Entwicklung des Bereichs Steine und Erden unterschiedlich und in etwa parallel zu den konjunkturellen Schwankungen der Gesamt-Industrie. Bei einer Beurteilung ist zu bedenken, daß das Ausgangsjahr der Betrachtung (1978) in etwa am Ende der Aufschwungsphase 1975/1979 lag, einer Phase, die dann, verursacht vor allem durch die zweite Ölkrise, in die Rezession mit dem Tiefpunkt 1982/1983 umkippte, die ihrerseits in eine leichte Erholungsphase überging.

Beschäftigte in der Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden 1978 – 1986						
Jahr	Beschäftigte ¹⁾					
	insgesamt		davon			
			Arbeiter		Angestellte	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
1978	44 048	100	32 578	74,0	11 470	26,0
1979	44 417	100	32 782	73,8	11 635	26,2
1980	45 285	100	33 409	73,8	11 876	26,2
1981	43 524	100	31 638	72,7	11 886	27,3
1982	41 076	100	29 468	71,7	11 608	28,3
1983	39 349	100	28 084	71,4	11 265	28,6
1984	38 930	100	27 730	71,2	11 200	28,8
1985	37 128	100	26 082	70,2	11 046	29,8
1986	35 431	100	24 610	69,5	10 821	30,5
Veränderung 1986 gegenüber 1978 %	-19,6	x	-24,5	x	-5,7	x

1) Monatsmittelwert über das Jahr

Die Anzahl der Beschäftigten im Bereich Steine und Erden verringerte sich von 1978 bis 1986 nahezu um ein Fünftel. Mit der Abnahme der Beschäftigtenzahl veränderte sich auch die Beschäftigtenstruktur. Die Zahl der Arbeiter nahm mit 24,5 % wesentlich stärker ab als die Zahl der Angestellten mit 5,7 %. Der Anteil der Angestellten stieg im gleichen Zeitraum kontinuierlich von 26,0 % auf 30,5 %.

Umsatz in der Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden 1978 – 1986						
Jahr	Umsatz ¹⁾					
	insgesamt		davon			
			Inlandsumsatz		Auslandsumsatz	
	1 000 DM	%	1 000 DM	%	1 000 DM	%
1978	6 255 370	100	5 493 657	87,8	761 713	12,2
1979	7 127 849	100	6 337 919	88,9	789 930	11,1
1980	7 702 640	100	6 875 239	89,3	827 401	10,7
1981	7 571 783	100	6 683 521	88,3	888 262	11,7
1982	7 470 753	100	6 532 542	87,4	938 211	12,6
1983	7 837 701	100	6 854 757	87,5	982 944	12,5
1984	7 907 846	100	6 802 118	86,0	1 105 728	14,0
1985	7 632 689	100	6 493 469	85,1	1 139 220	14,9
1986	7 489 961	100	6 367 269	85,0	1 122 692	15,0
Veränderung 1986 gegenüber 1978 %	+19,7	x	+15,9	x	+47,4	x

1) ohne Umsatzsteuer

Obwohl die Betriebe ihre Beschäftigtenzahl von 1978 bis 1986 verringerten, konnten sie in dem gleichen Zeitraum ihre Umsätze steigern, und zwar von fast 6,3 Mrd. DM (1978) um nominal ein Fünftel auf knapp 7,5 Mrd. DM (1986). Berücksichtigt man die Preissteigerungen in diesem Zeitraum, ergibt sich allerdings eine reale Umsatzeinbuße, die über 10 % ausmacht.

Untergliedert man den Umsatz in den Inlands- und Auslandsumsatz, so zeigt sich, daß ab 1978 allein der Auslandsumsatz stärker gestiegen ist als die Preise. Entsprechend ergab sich von 1978 bis 1986 eine reale Zunahme des Auslandsge-

schäfts um fast 7 %, während gleichzeitig der um Preissteigerungen bereinigte Inlandsumsatz um reichlich 15 % zurückging. Die Nachfrage aus dem Ausland hat also einen Teil der negativen Inlandseinflüsse kompensiert. Hierbei muß allerdings beachtet werden, daß die Exportquote der Industrie der Steine und Erden mit rd. 15 % relativ gering ist (gesamte Industrie rd. 30 %).

Der Umsatz je Beschäftigten ist im Bereich Steine und Erden – wie in vielen anderen Wirtschaftszweigen auch – im Zeitablauf gewachsen, und zwar von rd. 142 000 DM im Jahr 1978 auf rd. 211 000 DM im Jahr 1986. Technische Fortschritte und Rationalisierungen in den betrieblichen Arbeitsabläufen ermöglichen Produktionssteigerungen, welche häufig zu einem geringeren Arbeitskräftebedarf und zu einer höheren wirtschaftlichen Leistung (Umsatz je Beschäftigten) führen.

Der Wirtschaftszweig Steine und Erden ist vorwiegend kleinbetrieblich strukturiert. So hatten 1986 mehr als drei Viertel aller Betriebe weniger als 50 Beschäftigte, ein weiteres Zehntel wies Beschäftigtenzahlen zwischen 50 und 100 Personen aus, und nur gut 10 % der Betriebe beschäftigten 100 und mehr Personen. Diese „Groß-Betriebe“ hatten jedoch einen Anteil von rd. 60 % an den Beschäftigten und sie erzielten mehr als die Hälfte des gesamten Umsatzes.

Tabellenteil: 2

Investitionen

Die Betriebe der Wirtschaftsgruppe Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden haben vergleichsweise gut investiert. Die jährliche Investitionssumme überschritt in den Jahren 1978 bis 1985 regelmäßig die 400 Mill. DM-Marke, im Jahr 1980 wurden sogar rd. 576 Mill. DM investiert. Die im letzten Berichtsjahr angezeigten 404 Mill. DM ergaben einen Anteil von 5,6 % aller Investitionen der übergeordneten Hauptgruppe Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe, und am gesamten Verarbeitenden Gewerbe einschließlich Bergbau lag der Investitionsanteil bei 2,3 %.

Investitionen und Aufwendungen für gemietete und gepachtete Sachanlagen der Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe 1978 – 1985							
Jahr	Betriebe (31. 12.) mit Investitionen	Investitionen			Aufwendungen für gemietete und gepachtete Sachanlagen		
		insgesamt	je Beschäftigten	Anteil am Umsatz in %	1 000 DM	Anteil an den Investitionen in %	Anteil am Umsatz in %
	Anzahl	1 000 DM	DM				
Verarbeitendes Gewerbe (einschl. Bergbau)							
1978	9 851	11 754 380	5 234	3,9	1 617 751	13,8	0,5
1979	10 131	13 187 737	5 900	3,9	2 078 673	15,8	0,6
1980	9 619	15 004 589	6 777	4,2	2 129 041	14,2	0,6
1981	9 707	15 305 378	7 119	4,2	2 482 195	16,2	0,7
1982	9 368	14 900 709	7 205	4,1	2 985 037	20,0	0,8
1983	9 331	16 531 852	8 338	4,4	3 303 155	20,0	0,9
1984	9 209	15 372 556	7 879	3,8	3 385 605	22,0	0,8
1985	9 092	17 731 938	9 023	4,2	3 545 075	20,0	0,8
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe							
1978	1 672	4 380 463	7 026	3,8	559 302	12,8	0,5
1979	1 745	4 966 892	8 038	3,7	653 180	13,2	0,5
1980	1 690	6 214 249	10 036	4,3	671 500	10,8	0,5
1981	1 741	6 026 162	10 091	4,0	756 456	12,6	0,5
1982	1 660	5 416 185	9 451	3,7	1 067 885	19,7	0,7
1983	1 623	5 767 761	10 604	3,8	1 153 167	20,0	0,8
1984	1 619	5 179 232	9 749	3,1	1 137 020	22,0	0,7
1985	1 573	7 157 398	13 488	4,1	1 145 447	16,0	0,7
darunter Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden							
1978	496	408 522	9 381	6,7	48 416	11,9	0,8
1979	575	445 855	9 910	6,2	70 221	15,7	1,0
1980	568	575 775	12 862	7,6	59 275	10,3	0,8
1981	594	538 129	12 418	7,2	69 835	13,0	0,9
1982	561	492 501	11 998	6,8	73 831	15,0	1,0
1983	536	431 429	11 051	5,6	82 755	19,2	1,1
1984	544	439 930	11 411	5,7	77 846	17,7	1,0
1985	489	404 170	11 160	5,5	66 879	16,5	0,9

Investitionen in der Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden vergleichsweise besser als im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe

Die Investitionen je Beschäftigten haben sich in der Wirtschaftsgruppe von knapp 10 000 DM Ende der 70er Jahre auf gut 12 000 DM zu Beginn der 80er Jahre gesteigert; sie beliefen sich in den letzten Jahren auf gut 11 000 DM. Die vergleichbaren Werte in der Hauptgruppe lagen mit Ausnahme des letzten Berichtsjahres stets darunter. Im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe insgesamt waren die Investitionen je Beschäftigten im Zeitraum 1978 bis 1985 noch geringer. Der höchste Wert wurde hier 1985 mit 9 023 DM festgestellt.

Auch gemessen am Umsatz waren die Investitionen in der Wirtschaftsgruppe Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden in den vergangenen Jahren überdurchschnittlich. Die entsprechende Quote lag nur zwischen 5,5 % (1985) und 7,6 % (1980). Im Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe insgesamt ergaben sich dagegen für den gleichen Zeitraum nur Quoten zwischen 4,3 % (1980) und 3,1 % (1984). Weniger stark schwankte die Quote im Gesamtbereich des Bergbaus und Verarbeitenden Gewerbes, wo sie sich zwischen 3,8 % (1984) und 4,4 % (1983) bewegte.

Die Aufwendungen für gemietete und gepachtete Sachanlagen betrugen – bezogen auf den Umsatz – etwa 1 %, durchweg mehr als in der Hauptgruppe und im Verarbeitenden Gewerbe einschließlich Bergbau insgesamt. Bezogen auf die Investitionen lag die Quote der Aufwendungen für gemietete und gepachtete Sachanlagen in der betrachteten Wirtschaftsgruppe dagegen unterhalb der Quote für das Verarbeitende Gewerbe einschließlich Bergbau und entsprach eher der Quote für die Hauptgruppe.

Anteile der größten Betriebe in der Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden 1985 am Umsatz und an den Beschäftigten				
Zahl der jeweils größten Betriebe	Anteile der jeweils ... größten Betriebe			
	am Umsatz		an den Beschäftigten	
	1 000 DM	%	Anzahl	%
3	777 354	10,6	3 674	10,1
6	1 211 070	16,4	5 559	15,3
10	1 679 856	22,8	7 760	21,4
20	2 465 485	33,5	12 153	33,6
50	3 896 959	52,9	19 111	52,8
100	5 048 321	68,6	24 206	66,8

Die Betriebskonzentration innerhalb der Branche kann mit Hilfe des Anteils der größten Einheiten am Umsatz oder an der Zahl der Beschäftigten gemessen werden. So besitzen die drei umsatzstärksten Betriebe der Wirtschaftsgruppe Steine und Erden, die 1985 Investitionen getätigt haben, einen Anteil am Gesamtumsatz dieser Gruppe von gut 10 %. Der erzielte Umsatz der ersten 10 Betriebe beträgt schon mehr als ein Fünftel des Gesamtumsatzes. Gut die Hälfte des Gruppenumsatzes wird von fünfzig Betrieben erzielt. Diese Umsatzkonzentration spiegelt sich in der Beschäftigtenkonzentration annähernd wider. Auch hier weisen die drei größten Betriebe mit Investitionen etwa 10 % aller Beschäftigten auf, ein Drittel aller Beschäftigten arbeiten in den 20 größten Betrieben, und in den 100 größten Betrieben arbeiten zwei Drittel aller tätigen Personen des Steine und Erden Gewerbes.

Energie

Im nordrhein-westfälischen Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe ist seit einigen Jahren tendenziell ein Rückgang des Energieverbrauchs festzustellen. Im Beobachtungszeitraum von 1978 bis 1986 wurde der höchste Energieverbrauch für das Jahr 1979 mit insgesamt 67,9 Mill. t SKE errechnet. Der geringste Verbrauch wurde mit 55,5 Mill. t SKE im Jahr 1986 registriert. Von 1978 bis 1986 betrug der Rückgang 14,5 %. Die fossilen Energieträger Kohle, Öl und Gas hatten jeweils Abnahmen zu verzeichnen, während der Stromverbrauch im gleichen Zeitraum um 4,8 % zunahm. Für das Jahr 1986 ergaben sich folgende Anteile der einzelnen Energieträger am Energieverbrauch: Kohle: 43,2 %, Öl: 14,3 %, Orts-, Kokerei- und Ferngas: 9,2 %, Erdgas: 16,2 % und Strom: 17,1 %.

Energieverbrauch im Verarbeitenden Gewerbe und im Bereich der Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden 1978 – 1986 (tSKE)									
Jahr	Energieverbrauch								
	insgesamt	davon					Orts-, Kokerei- und Ferngas	Erdgas	Strom
		Kohle	Heizöl			zusammen			
extra leicht und leicht	mittelschwer, schwer und sehr schwer								
Verarbeitendes Gewerbe (einschl. Bergbau)									
1978	64 924 551	25 773 305	2 600 902	10 071 103	12 672 005	5 207 729	12 193 864	9 077 648	
1979	67 889 850	27 618 746	2 502 611	9 504 737	12 007 348	5 432 353	13 265 657	9 565 746	
1980	64 801 099	27 539 549	1 960 621	7 935 425	9 896 046	5 829 284	12 158 573	9 377 647	
1981	60 538 327	27 319 486	1 594 116	6 143 563	7 737 679	5 526 925	10 741 615	9 212 622	
1982	56 416 944	24 956 891	1 916 285	6 113 759	8 030 044	5 549 700	9 087 161	8 793 148	
1983	55 652 121	24 822 556	1 925 019	5 741 243	7 666 262	5 004 220	9 119 137	9 039 946	
1984	57 448 206	26 939 665	1 903 717	5 510 845	7 414 562	4 379 345	9 283 844	9 430 790	
1985	56 237 293	26 335 302	1 777 900	4 899 500	6 677 400	4 473 558	9 167 696	9 583 337	
1986	55 490 409	23 974 325	2 342 201	5 581 352	7 923 553	5 079 114	9 001 132	9 512 285	
Veränderung 1986 gegenüber 1978 %	-14,5	- 7,0	- 9,9	-44,6	-37,5	- 2,5	-26,2	+ 4,8	
Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden									
1978	2 932 997	679 320	324 511	584 202	908 713	38 605	1 027 943	278 416	
1979	3 035 379	787 245	311 938	571 238	883 176	40 620	1 030 902	293 436	
1980	3 083 837	1 124 223	220 898	376 470	597 368	45 134	1 019 783	297 329	
1981	2 960 623	1 291 849	144 956	215 009	359 965	19 744	1 012 845	276 220	
1982	2 422 491	1 231 116	116 219	148 466	264 685	15 091	646 895	264 704	
1983	2 465 979	1 369 911	97 905	130 724	228 629	17 224	577 245	272 970	
1984	2 467 629	1 417 604	92 662	123 315	215 977	16 956	540 533	276 559	
1985	2 196 077	1 280 119	73 597	100 663	174 260	15 379	472 293	254 026	
1986	2 182 439	1 141 045	85 216	206 332	291 548	10 051	493 662	246 133	
Veränderung 1986 gegenüber 1978 %	-25,6	+68,0	-73,7	-64,7	-67,9	-74,0	-52,0	-11,6	

In der Wirtschaftsgruppe Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden wurde im Beobachtungszeitraum von 1978 bis 1986 gleichfalls weniger Energie verbraucht. Insgesamt ging der Energieverbrauch um ein Viertel (25,6 %) zurück. Im Jahr 1986 erreichte er einen Anteil von 3,9 % am Energieverbrauch des gesamten Verarbeitenden Gewerbes einschließlich Bergbau. Im Gegensatz zur Hauptgruppe Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe wurde in der Wirtschaftsgruppe aber ein erhöhter Verbrauch von Kohle festgestellt. Im Jahr 1986 wurden davon gut 1,1 Mill. t SKE verbraucht. Gegenüber dem Jahresverbrauch von 1978 entsprach dies einer Zunahme um 68,0 %, war aber 20 % weniger als 1984. Im selben Zeitraum reduzierte sich der Verbrauch von Heizöl um gut zwei Drittel, der Verbrauch von Orts-, Kokerei- und Ferngas um fast drei Viertel sowie der Verbrauch von Erdgas um gut die Hälfte. Nach den Erdölkrisen erfolgte im Steine-und-Erden-Gewerbe eine Strukturveränderung bei dem Einsatz von Primärenergieträgern. Der Kohle wurde der Vorrang gegenüber Öl und Gas eingeräumt. Insbesondere bei der Zement- und Kalkherstellung mit ihrem großen Wärmebedarf wird Stein- oder Braunkohle eingesetzt. Im Jahr 1986 wurde gut die Hälfte des Endenergieverbrauchs im Steine-und-Erden-Gewerbe mittels der Kohle gedeckt. Der Anteil der Wirtschaftsgruppe am Kohleverbrauch des gesamten Verarbeitenden Gewerbes einschl. Bergbau betrug 4,8 %³⁾.

Von 1978 bis 1986 ein Rückgang im Energieverbrauch um ein Viertel

Ergebnisse nach Wirtschaftszweigen

Die Bezeichnung Gewinnung, Verarbeitung und Herstellung von Produkten aus Steinen und Erden deutet bereits auf die heterogene Struktur dieses Gewerbes hin. Gewonnen werden Natursteine, Sand und Kies, hergestellt werden Zement, Kalk, Mörtel, Beton sowie Keramik und verarbeitet werden Natursteine, Schiefer sowie Erden. Im Rahmen der Statistik zählt auch die Herstellung von Schleifmitteln zu dieser Wirtschaftsgruppe. Insgesamt umfaßt die Wirtschaftsgruppe Steine und Erden gemäß der Systematik der Wirtschaftszweige, Fassung für die Statistik im Produzierenden Gewerbe (SYPRO), 22 Wirtschaftszweige. Die exemplarisch näher erläuterten Wirtschaftszweige dürften einen hinreichenden Einblick in den Wirt-

3) Vgl. Bundesverband Steine und Erden e.V. „Konjunkturperspektiven 1985 – 1986“, Frankfurt 1986, Bundesverband der Deutschen Zementindustrie: „Zement Jahresbericht 1985 – 1986, Köln 1986 und Vereinigung Industrielle Kraftwirtschaft (VIK)“ Statistik der Energiewirtschaft 1985 – 1986, Essen 1986.

schaftsbereich Steine und Erden geben, zumal sie zusammen im Jahr 1986 etwa 94,6 % aller Betriebe, 92,2 % aller Beschäftigten und 93,3 % des erzielten Umsatzes der Gruppe repräsentieren.

Umsatz in der Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden 1978 und 1986 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen					
Wirtschaftszweig	Umsatz ¹⁾				
	1978		1986		Veränderung 1986 gegenüber 1978
	1 000 DM	%	1 000 DM	%	
Gewinnung von Natursteinen	222 107	3,6	364 877	4,9	+64,3
Gewinnung von Sand, Kies	318 323	5,1	380 079	5,1	+19,4
Verarbeitung von Natursteinen	81 097	1,3	56 116	0,7	-30,8
Verarbeitung von Schiefer sowie von Steinen und Erden	378 192	6,0	420 547	5,6	+11,2
Herstellung von Zement	862 021	13,8	1 029 522	13,7	+19,4
Herstellung von Kalk, Mörtel	488 888	7,8	677 014	9,0	+38,5
Ziegelei	405 924	6,5	336 523	4,5	-17,1
Herstellung von feuerfester Grobkeramik	804 608	12,9	1 168 241	15,6	+45,2
Herstellung von Kalksandsteinen	171 631	2,7	144 981	1,9	-15,5
Herstellung von Betonerzeugnissen	860 883	13,8	898 126	12,0	+ 4,3
Verarbeitung von Asbest	266 780	4,3	445 461	5,9	+67,0
Herstellung von Schleifmitteln	339 311	5,4	349 607	4,7	+ 3,0
Herstellung von Transportbeton	456 723	7,3	657 967	8,8	+44,1
Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden	6 255 370	100	7 489 961	100	+19,7

1) ohne Umsatzsteuer

Herstellung von feuerfester Grobkeramik umsatzstärkster Wirtschaftszweig

Der Wirtschaftszweig Herstellung von feuerfester Grobkeramik erzielte innerhalb der Wirtschaftsgruppe mit 15,6 % den größten Umsatzanteil. Im Jahr 1986 erwirtschafteten seine 30 Betriebe einen Umsatz von rd. 1,2 Mrd. DM, nominal 45,2 % mehr als 1978. Der genannte Wirtschaftszweig war 1986 nicht nur der umsatzstärkste, sondern mit einem Anteil von 14,2 % auch der beschäftigtenstärkste. 5 016 Beschäftigte wurden ermittelt, was – bei fast gleicher Betriebszahl – allerdings einen Rückgang um 11,7 % gegenüber dem Jahr 1978 bedeutete. Für 1986 ergab sich eine durchschnittliche Betriebsgröße von 167 Personen, mehr als dreimal soviel wie der Durchschnitt des gesamten Steine-und-Erden-Gewerbes. Auch der Umsatz je Beschäftigten lag im Jahr 1986 mit rd. 233 000 DM über dem Durchschnitt der Branche insgesamt.

Produkte aus feuerfester Grobkeramik besitzen häufig hochwertige Eigenschaften. Sie bleiben auch bei sehr hohen Temperaturen formbeständig, sind korrosionsbeständig und säurefest, ähnlich hart wie Diamanten und haben ein geringeres Gewicht als Metalle. So wurde die Keramik bereits für Isolatoren und Widerstände benutzt, doch in Zukunft sollen auch Gehäuse für Mikrochips oder Motoren aus Keramik gefertigt werden⁴⁾. Im Bereich der Forschung rechnet man mit einem zunehmenden Einsatz der Industriekeramik, so daß die Betriebe durchaus weitere Umsatzsteigerungen realisieren dürften.

Zementindustrie stagniert

Zement ist ein homogenes Massengut, welches in der Regel standortgebunden produziert wird. Die Bundesrepublik Deutschland gehört zu den 10 größten Zementproduzenten der Welt⁵⁾. Mit der Herstellung von Zement wurde der zweitgrößte Umsatz innerhalb der untersuchten Wirtschaftsgruppe erzielt. Im Jahr 1986 erwirtschafteten die 28 nordrhein-westfälischen Betriebe dieser Branche rd. 1 Mrd. DM Umsatz. Zwar konnte gegenüber dem Jahr 1978 der Umsatz nominal um etwa ein Fünftel (19,4 %) gesteigert werden, doch stagniert die Zementindustrie seit einigen Jahren. Einerseits wird sie stark von der Baukonjunktur beeinflusst, welche in den letzten Jahren zumindest im Wohnungsbau tendenziell rückläufig war, und andererseits bleibt der Export von Zement wegen seiner hohen Transportkosten nur von untergeordneter Bedeutung. Die Zementbetriebe beschäftigten im Jahr 1986 insgesamt 3 380 Beschäftigte (knapp 10 % des gesamten Steine und Erden Gewerbes). Daraus errechnete sich ein Durchschnitt von 121 Beschäftigten je Betrieb, was weit über dem Mittelwert der Wirtschaftsgruppe liegt. Auch der Umsatz je Beschäftigten lag mit rd. 305 000 DM erheblich über dem Durchschnitt.

4) Vgl. ohne Verfasser: „Der Stoff, aus dem die Zukunft ist“, in: Manager Magazin, Heft 2, Hamburg 1987.
5) Vgl.: Bundesverband der Deutschen Zementindustrie: „Zement Jahresbericht 1985 - 1986“, Köln 1986.

Beschäftigte in der Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden 1978 und 1986 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen					
Wirtschaftszweig	Beschäftigte ¹⁾				Veränderung 1986 gegenüber 1978
	1978		1986		
	Anzahl	%	Anzahl	%	
Gewinnung von Natursteinen	1 139	2,6	1 260	3,6	+10,6
Gewinnung von Sand, Kies	2 386	5,4	2 032	5,7	-14,8
Verarbeitung von Natursteinen	604	1,4	467	1,3	-22,7
Verarbeitung von Schiefer sowie von Steinen und Erden	2 177	4,9	1 764	5,0	-19,0
Herstellung von Zement	3 897	8,8	3 380	9,5	-13,3
Herstellung von Kalk, Mörtel	3 436	7,8	3 067	8,7	-10,7
Ziegelei	3 765	8,5	2 202	6,2	-41,5
Herstellung von feuerfester Grobkeramik	5 682	12,9	5 016	14,2	-11,7
Herstellung von Kalksandsteinen	1 087	2,5	612	1,7	-43,7
Herstellung von Betonerzeugnissen	7 082	16,1	4 908	13,9	-30,7
Verarbeitung von Asbest	2 696	6,1	3 420	9,7	+26,9
Herstellung von Schleifmitteln	3 848	8,7	2 820	8,0	-26,7
Herstellung von Transportbeton	1 748	4,0	1 706	4,8	- 2,4
Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden	44 048	100	35 431	100	-19,6

1) Monatsmittelwert über das Jahr

Die 98 Betriebe des Wirtschaftszweiges Herstellung von Betonerzeugnissen erzielten 1986 einen Umsatz von knapp 900 Mill. DM, welcher nominal den Jahresumsatz von 1978 um 4,3 % übertraf. Mit einem Anteil von 12,0 % lagen sie an dritter Stelle innerhalb des Steine und Erden Gewerbes. Betonerzeugnisse werden heute für viele Infrastruktureinrichtungen, im Wohnungsbau, für Sport und Freizeit sowie für den Landschaftsbau und Umweltschutz gefertigt. Der von der Betriebszahl heute nur noch zweitgrößte Wirtschaftszweig mußte 1986 gegenüber 1978 (144 Betriebe) einen Rückgang um nahezu ein Drittel hinnehmen. Einen Rückgang von fast gleicher Höhe (-30,7 %) gab es im gleichen Zeitraum auch bei den Beschäftigten. Der Beschäftigtenstand von 4 908 tätigen Personen im Jahr 1986 bedeutete jedoch noch einen Anteil von 13,9 % an der Gesamtbeschäftigtenzahl im Sektor Steine und Erden. Mit durchschnittlich 50 Beschäftigten je Betrieb entsprach der Wirtschaftszweig Herstellung von Betonerzeugnissen dem Durchschnitt der Wirtschaftsgruppe. Der Umsatz je Beschäftigten 1986 lag mit 183 000 DM jedoch um 13,4 % unterhalb des Branchen-Mittelwertes.

**Starker
Beschäftigtenrückgang bei
der Herstellung von
Betonernzeugnissen**

Im Wirtschaftszweig Herstellung von Kalk und Mörtel gab es im Jahr 1986 32 Betriebe, welche zusammen 677 Mill. DM Umsatz erzielten. Von 1978 bis 1986 konnte der Umsatz nominal um 38,5 % gesteigert werden. Dagegen fiel im gleichen Zeitraum der Beschäftigtenstand um gut 10 % auf 3 067 tätige Personen zurück. Mit rd. 221 000 DM je Beschäftigten lag der Umsatz über dem Durchschnitt der gesamten Wirtschaftsgruppe, ebenso die Betriebsgröße mit 96 Beschäftigten.

Von der Betriebszahl her dominierend war 1986 innerhalb des Steine-und-Erden-Gewerbes mit einem Anteil von rund einem Viertel der Wirtschaftszweig Herstellung von Transportbeton. Seine nunmehr 176 Betriebe – eine Verdoppelung gegenüber 1978! – erzielten einen Jahresumsatz von fast 660 Mill. DM. Gegenüber dem Umsatz des Jahres 1978 entspricht dies einer Zunahme um nominal 44,1 %. Die Transportbetonbetriebe sind in der Regel jedoch nicht sehr beschäftigungsintensiv. Im Durchschnitt arbeiteten nur knapp 10 Personen in einem Betrieb, wesentlich weniger als im Durchschnitt aller Betriebe der Wirtschaftsgruppe Steine und Erden. Bedingt durch höhere Umsätze und den geringen Beschäftigtenstand lag die Relation Umsatz je Beschäftigten mit fast 386 000 DM jedoch erheblich über den vergleichbaren Kennziffern des gesamten Steine-und-Erden-Gewerbes.

**Ein Viertel aller Betriebe der
Wirtschaftsgruppe im
Wirtschaftszweig Herstellung
von Transportbeton**

Die bereits erwähnten Wirtschaftszweige Herstellung von Transportbeton sowie Herstellung von Kalk und Mörtel und der weiter unten noch zu nennende Wirtschaftszweig Gewinnung von Sand und Kies sind naturgemäß stark von den Bauinvestitionen abhängig. Die immer geringer werdende Baunachfrage in den letzten Jahren sowie die Substitution und das Recycling von Baustoffen können in den nächsten Jahren zu geringeren Kapazitäten in diesen Wirtschaftszweigen führen⁶⁾.

6) Vgl.: Fachverband Sand und Kies, Mörtel und Transportbeton Nordrhein-Westfalen e.V.: „Geschäftsbericht 1985/1986“, Duisburg 1986.

7) Vgl.: Bundesverband Steine und Erden e.V.: „Konjunkturperspektiven 1985 - 1986“, Frankfurt 1986.

Betriebe in der Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden 1978 und 1986 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen					
Wirtschaftszweig	Betriebe ¹⁾				
	1978		1986		Veränderung 1986 gegenüber 1978
	Anzahl	%	Anzahl	%	
Gewinnung von Natursteinen	52	8,0	68	9,9	+ 30,8
Gewinnung von Sand, Kies	63	9,7	77	11,2	+ 22,2
Verarbeitung von Natursteinen	18	2,8	14	2,0	- 22,2
Verarbeitung von Schiefer sowie von Steinen und Erden	33	5,1	33	4,8	-
Herstellung von Zement	27	4,2	28	4,1	+ 3,7
Herstellung von Kalk, Mörtel	19	2,9	32	4,7	+ 68,4
Ziegelei	68	10,5	42	6,1	- 38,2
Herstellung von feuerfester Grobkeramik	31	4,8	30	4,4	- 3,2
Herstellung von Kalksandsteinen	39	6,0	31	4,5	- 20,5
Herstellung von Betonerzeugnissen	144	22,2	98	14,2	- 31,9
Verarbeitung von Asbest	11	1,7	10	1,5	- 9,1
Herstellung von Schleifmitteln	14	2,2	12	1,7	- 14,3
Herstellung von Transportbeton	82	12,7	176	25,6	+ 114,6
Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden	658	100	688	100	+ 6,2

1) Monatsmittelwert über das Jahr

Eine gegenüber 1978 deutliche Umsatzsteigerung um nominal 67,0 % auf 1986 gut 445 Mill. DM konnte der Wirtschaftszweig Verarbeitung von Asbest verzeichnen. Die Beschäftigtenzahl erhöhte sich um ein gutes Viertel, und mit 3 420 tätigen Personen stand die Verarbeitung von Asbest an dritter Stelle in der Wirtschaftsgruppe Steine und Erden. Dabei blieb die Zahl der Betriebe (1986 = 10) im Beobachtungszeitraum annähernd gleich. Trotz der hohen Umsatzsteigerung wurde im Jahr 1986 je Beschäftigten nur ein Umsatz von rd. 130 000 DM erzielt.

Die Betriebe des Wirtschaftszweiges Gewinnung von Sand und Kies sind, wie schon erwähnt, überwiegend von dem Bauvolumen im Hoch- und Tiefbau abhängig. Kies und Sand werden einerseits direkt von der Bauindustrie für den Bau von Häusern, Straßen usw. genutzt, andererseits dienen sie als Rohstoffe für viele Zweige der Grundstoff- und Produktionsgüterindustrie (z. B. Steine-und-Erden-Industrie, eisen-schaffende Industrie, chemische Industrie) und der Verbrauchsgüterindustrie (z. B. Glasindustrie, keramische Industrie). Spezialsande werden auch im Dienstleistungssektor genutzt, so als Streusand im Bereich Verkehr oder als Strahlsand im Bereich Anstrich. Etwa 5 % des gesamten Umsatzes der Wirtschaftsgruppe Steine und Erden im Jahr 1986 wurde im Wirtschaftszweig Gewinnung von Sand und Kies erzielt. Gegenüber 1978 konnte der Umsatz um nominal 19,4 % gesteigert werden. Im Jahr 1986 wurden 2 032 Beschäftigte gezählt, die in 77 Betrieben tätig waren. Die Zahl der Beschäftigten sank gegenüber 1978 um 14,8 %, bei gleichzeitigem Anstieg der Zahl der Betriebe. Der Umsatz je Beschäftigten betrug 1986 rd. 187 000 DM.

Im Wirtschaftszweig Herstellung von Schleifmitteln wurden, obwohl die Beschäftigtenzahl um ein gutes Viertel zurückging, 1986 noch 2 820 tätige Personen gezählt. Da es 1986 nur 12 Betriebe in dieser Branche gab, errechnete sich eine überdurchschnittliche Betriebsgröße von 235 Personen. Dagegen blieb der Umsatz je Beschäftigten mit rd. 124 000 DM weit hinter dem Durchschnitt der Wirtschaftsgruppe zurück.

Im Wirtschaftszweig Ziegelei waren 1986 in 42 Betrieben 2 202 Beschäftigte tätig. Gegenüber dem Jahr 1978 mußten Rückgänge von 38,2 % bzw. 41,5 % hingenommen werden. Auch beim Umsatz, welcher sich 1986 auf rd. 373 Mill. DM belief, wurde ein Rückgang um nominal 17,1 % errechnet.

Die Natursteinindustrie erzeugt mit Schotter oder Splitt Produkte für den Tiefbau. Natursteine werden darüber hinaus teilweise veredelt, z. B. für Fensterbänke, Fußböden, Treppen usw. Etwa jeder zehnte Betrieb der Wirtschaftsgruppe Steine und Erden war 1986 diesem Wirtschaftszweig zuzurechnen. Im allgemeinen handelt es sich hier jedoch um kleinere Betriebseinheiten, wie die durchschnittliche Betriebsgröße von rd. 19 Beschäftigten ausweist. Alle Betriebe zusammen erzielten 1986 einen Jahresumsatz von rd. 365 Mill. DM, nominal immerhin 64,3 % mehr als 1978.

**5 % des Gesamtumsatzes
der Wirtschaftsgruppe
entfielen auf den
Wirtschaftszweig Gewinnung
von Sand und Kies**

Produktion und Handel

Die Produktion der Wirtschaftsgruppe Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden hatte im Jahr 1986 einen Gesamtwert von rd. 6,7 Mrd. DM. Dies bedeutet gegenüber 1978 eine nominale Steigerung um 18,9 %. Mit einem Wert von gut 913 Mill. DM (13,7 %) spielte Zement und zementähnliche Bindemittel eine besonders herausragende Rolle unter den Erzeugnissen der Gütergruppe Steine und Erden. Gegenüber 1978 konnte hier eine wertmäßige Steigerung der Produktion um fast ein Fünftel festgestellt werden, obwohl die erzeugte Menge im selben Zeitraum um 22,5 % auf rd. 9,5 Mill. t zurückfiel.

Produktion von ausgewählten Erzeugnissen in der Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden 1978 und 1986						
Gütergruppe Erzeugnis Einheit	1978		1986		Veränderung 1986 gegenüber 1978	
	Menge (Einheit wie Vorspalte)	Wert 1 000 DM	Menge (Einheit wie Vorspalte)	Wert 1 000 DM	Menge %	Wert %
Steine und Erden, Asbestwaren, Schleifmittel	x	5 623 118	x	6 687 791	x	+ 18,9
darunter rohe und gebrochene Natursteine	x	162 679	x	332 271	x	+104,2
Sand und Kies 1 000 t	51 002	367 778	39 040	333 339	-23,5	- 9,4
bearbeitete Natursteine	x	49 021	x	42 751	x	- 12,8
Zement und zementähnliche Bindemittel 1 000 t	12 197	764 512	9 452	913 393	-22,5	+ 19,5
Transportbeton 1 000 m ³	6 787	433 518	7 225	655 144	+ 6,5	+51,1
Ziegeleierzeugnisse	x	285 797	x	292 188	x	+ 2,2
feuerfeste Erzeugnisse 1 000 t	1 149	708 128	1 146	.	- 0,3	.
Kalksandsteine 1 000 m ³	3 754	160 784	1 688	118 770	-55,0	- 26,1
Betonzeugnisse für den Hochbau	x	353 680	x	385 508	x	+ 9,0
Betonzeugnisse für den Tiefbau 1 000 t	4 274	338 060	3 495	370 938	-18,2	+ 9,7
Betonzeugnisse für andere Zwecke t	47 539	13 520	29 514	10 031	-37,9	- 25,8
Brems- und Kupplungsmaterial t	16 063	241 962	17 743	353 118	+10,5	+ 45,9
Schleifscheiben und sonstige Schleifkörper t	17 234	172 246	16 022	198 679	- 7,0	+ 15,3

Die Produktion von Transportbeton erhöhte sich gegenüber 1978 wertmäßig um gut die Hälfte auf rd. 655 Mill. DM. Damit entsprach die Steigerung der Produktion wertmäßig annähernd der Umsatzsteigerung des korrespondierenden Wirtschaftszweiges (44,1 %). Die Produktionsmenge erhöhte sich dagegen nur um 6,5 % auf 7,2 Mill. t.

Jeweils zwischen 300 und 400 Mill. DM betrugen die Produktionswerte der Betonzeugnisse Natursteine, Sand und Kies, für jeweils Hochbau und den Tiefbau sowie für Brems- und Kupplungsmaterial. Bei einigen Erzeugnissen ergaben sich gegenüber 1978 zum Teil sehr kräftige Steigerungen (z. B. Natursteine: + 104,2 %), während bei der Produktion von Sand und Kies ein wertmäßiger Rückgang um nominal 9,4 % festzustellen war. Der Produktionswert der Ziegeleierzeugnisse lag 1986 bei knapp 300 Mill. DM und hatte sich gegenüber 1978 nur wenig verändert.

Produkte aus den Wirtschaftszweigen des Steine-und-Erden-Gewerbes werden sowohl exportiert als auch importiert. An der gesamten bundesdeutschen Ausfuhr solcher Produkte besitzen die nordrhein-westfälischen Betriebe einen Anteil von einem Drittel. Wertmäßig konnte der Export aus Nordrhein-Westfalen kontinuierlich gesteigert werden. Von 1978 bis 1986 erfolgte nominal fast eine Verdopplung auf rd. 1,6 Mrd. DM. Einen hohen Anteil am nordrhein-westfälischen Export von Gütern aus dem Bereich der Steine und Erden hatten bereits am Beginn des Beobachtungszeitraumes Waren aus feuerfesten Steinen, Platten, Fliesen und ähnliche feuerfeste Bauteile sowie Zement und zementähnliche Produkte. Im Verlauf des Untersuchungszeitraumes nahm der Export von Belägen für Bremsen

Nordrhein-westfälische Betriebe besitzen einen Anteil von einem Drittel an der bundesdeutschen Ausfuhr von Steine-und-Erden-Gütern

**Außenhandel Nordrhein-Westfalens mit Steinen und Erden,
Asbestwaren und Schleifmitteln 1978 – 1986
nach dem Güterverzeichnis für Produktionsstatistiken**

Jahr	Ausfuhr ¹⁾			Einfuhr ²⁾		
	Menge	Wert	Anteil NW am Bundes- gebiet	Menge	Wert	Anteil NW am Bundes- gebiet
	t	1 000 DM	%	t	1 000 DM	%
1978	20 375 636	834 279	33,9	4 701 929	873 837	35,0
1979	19 214 913	1 119 770	33,9	5 455 797	1 184 001	36,4
1980	19 266 865	1 178 614	33,3	5 816 732	1 375 773	36,9
1981	16 629 511	1 260 457	32,6	5 502 522	1 316 428	36,5
1982	15 546 687	1 264 281	31,9	5 592 749	1 295 449	36,6
1983	16 708 150	1 335 846	33,6	5 937 521	1 388 989	35,5
1984	15 815 010	1 430 021	33,3	6 027 235	1 560 649	37,2
1985	14 887 895	1 577 117	33,0	5 748 038	1 574 728	37,6
1986	17 437 201	1 626 359	33,1	5 509 295	1 553 247	37,1

1) Spezialhandel – 2) Generalhandel

und Kupplungen auf der Grundlage von Asbest oder anderen mineralischen Stoffen zu, so daß neben den bereits genannten Waren sich ein weiterer Exportschwerpunkt entwickelte.

Die Einfuhr von Produkten aus der Wirtschaftsgruppe Steine und Erden aus dem Ausland nach Nordrhein-Westfalen entsprach wertmäßig etwa dem Export. Im Jahr 1986 wurden rd. 5,5 Mill. t Güter im Wert von fast 1,6 Mrd. DM eingeführt.

Dipl.-Volkswirt Ernst Penachio

Besteuerung der Kapitalgesellschaften – Ergebnisse der Körperschaftsteuerstatistik 1983

Die Körperschaftsteuer, der die nichtnatürlichen Personen unterliegen, ist in der Wechselwirkung zur Einkommensteuer als ein System der Vollanrechnung mit einem gespaltenen Steuersatz ausgestaltet. Als Besteuerungsgrundlage dient neben dem Einkommen auch die Gewinnausschüttung der Unternehmen. Ein von einer Kapitalgesellschaft einbehaltener Gewinn wird im Regeltarif mit 56 % besteuert (§ 23 Abs. 1 KStG¹⁾), dies entspricht dem Spitzensteuersatz der Einkommensteuer. Ermäßigte Steuersätze enthalten die Vorschriften des § 23 Abs. 2 und 7. Ausgeschüttete Gewinne werden dagegen mit 36 % belastet (§ 27 Abs. 1 KStG). Die Ausschüttungsbelastung wird auf der Gesellschafterebene auf die Einkommen- oder Körperschaftsteuer der Anteilseigner angerechnet. Durch dieses Anrechnungsverfahren wird eine Mehrfachbelastung der Gewinne durch Körperschaft- und Einkommensteuer vermieden. Im allgemeinen fallen die Einkommensentstehung und die Einkommensverwendung für Ausschüttungen zeitlich nicht zusammen. Die Verbindung zwischen der tariflichen, d. h. der auf der Einkommensermittlung beruhenden Körperschaftsteuer und der im Gewinnausschüttungsfall vorzusehenden Ausschüttungsbelastung wird auf der Gesellschaftsebene durch die in § 30 KStG geregelte Gliederung des für Ausschüttungen verwendbaren Eigenkapitals hergestellt, die die einzelnen Teilbeträge nach ihrer steuerlichen Vorbelastung enthält. Je nachdem, in welcher Höhe die Einkommensteile, von denen die Gewinnausschüttung vorgenommen wird, zuvor belastet waren, mindert oder

1) Den Ergebnissen der Körperschaftsteuerstatistik des Jahres 1983 liegt das Körperschaftsteuergesetz 1981 (KStG 1981) in der Fassung vom 10. Dezember 1981 (BGBl. I S. 1357) zugrunde, letztmalig geändert durch das Gesetz zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaft und zur Einschränkung von steuerlichen Vorteilen (Steuerentlastungsgesetz 1984 – StEntlG 1984) vom 22. Dezember 1983 (BGBl. I S. 1583).

erhöht sich die Körperschaftsteuer um den Belastungsunterschied zwischen Tarif- und Ausschüttungsbelastung (§ 27 KStG). Neben der Ermittlung des Einkommens der körperschaftsteuerpflichtigen Gesellschaften ist im statistischen Nachweis daher die Ausschüttungsseite mit der Fortschreibung des verwendbaren Eigenkapitals von Interesse.

Körperschaftsarten

Die Besteuerung der nichtnatürlichen Personen nach dem Körperschaftsteuergesetz umfaßt eine Vielzahl unterschiedlicher Körperschaftsarten. Zur Körperschaftsteuer wurden im Jahre 1983 insgesamt 72 221 Körperschaften veranlagt, 15,4 % mehr als 1980. Sie waren überwiegend (99,8 %) unbeschränkt, d. h. mit sämtlichen Einkünften aus den 7 Einkunftsarten entsprechend dem Einkommensteuergesetz (§ 2 EStG), steuerpflichtig, wobei bei den zur Buchführung verpflichteten Gesellschaften die Einkünfte durchweg als gewerbliche gelten (§ 8 Abs. 2 KStG). Der Steuerpflicht unterliegen bei ihnen alle inländischen und ausländischen Einkünfte. Als unbeschränkt Steuerpflichtige werden in § 1 KStG genannt: Kapitalgesellschaften; Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften; Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit; sonstige juristische Personen des privaten Rechts; nichtrechtsfähige Vereine, Anstalten, Stiftungen und andere Zweckvermögen des privaten Rechts sowie Betriebe gewerblicher Art von juristischen Personen des öffentlichen Rechts, wenn sie ihre Geschäftsleitung oder ihren Sitz im Inland haben.

Unbeschränkt Körperschaftsteuerpflichtige

Körperschaftsteuerpflichtige, Einkommen und festgesetzte Körperschaftsteuer 1980 und 1983 nach Körperschaftsarten						
Körperschaftsart	Steuerpflichtige		Einkommen bzw. Verlust ¹⁾		Festgesetzte Körperschaftsteuer ²⁾	
	1980	1983	1980	1983	1980	1983
	Anzahl		1 000 DM			
Unbeschränkt Körperschaftsteuerpflichtige						
Steuerpflichtige ohne Steuerbefreiung und ohne Organgesellschaften						
mit Einkommen	35 187	37 600	13 581 415	16 861 730	5 628 778	7 288 081
Steuerbelastete	34 172	36 403	13 570 694	16 843 062	5 632 186	7 293 082
Nichtsteuerbelastete	1 015	1 197	10 721	18 668	-3 408	-5 001
mit Verlust	24 090	31 774	-2 839 898	-3 798 978	30 416	16 228
Organgesellschaften						
mit Einkommen	2 029	1 718	48 185	116 644	17 634	50 115
mit Verlust	924	766	-23 599	-2 388	5 956	4 524
Steuerbefreierte Körperschaften						
mit Einkommen	48	62	26 794	5 246	11 368	4 060
mit Verlust ³⁾	138	151	-354	-845	3 208	2 756
Beschränkt Körperschaftsteuerpflichtige	143	150	372 579	223 138	184 609	109 923
Insgesamt	62 559	72 221	11 165 122	13 404 547	5 881 969	7 475 687

1) bei Organgesellschaften nach Abführung des dem Organträger zuzurechnenden Einkommens – 2) mit Erstattungen saldiert – 3) einschl. Steuerbefreiter ohne Einkünfte

Für zahlreiche nach § 1 KStG unbeschränkt Steuerpflichtige bestehen gemäß § 5 Abs. 1 KStG Steuerbefreiungen. Die in der Praxis bedeutendsten Befreiungen gelten für Unternehmen des Bundes und der Länder in Form von Betrieben gewerblicher Art (z. B. Deutsche Bundesbahn, Deutsche Bundespost, Deutsche Bundesbank); rechtsfähige Pensions-, Sterbe-, Kranken- und Unterstützungskassen; Berufsverbände ohne öffentlich-rechtlichen Charakter; politische Parteien und politische Vereine; Körperschaften, Personenvereinigungen und Vermögensmassen, die gemeinnützigen, mildtätigen oder kirchlichen Zwecken dienen sowie für gemeinnützige Wohnungsunternehmen. Der Umfang der Steuerbefreiung wird durch § 5 Abs. 2 Nr. 1 und 2 KStG eingeschränkt. Nach Nr. 1 gelten die Befreiungen nicht für inländische Einkünfte, die dem Steuerabzug unterliegen (im wesentlichen Kapitalerträge)²⁾. Nach Nr. 2 ist eine Befreiung ausgeschlossen, soweit für Gewinnausschüttungen die Ausschüttungsbelastung nach § 27 KStG herzustellen ist. Insgesamt gab es 1983 213 steuerbefreierte Körperschaften; davon erzielten 62 ein positives Einkommen, 24 waren Verlustfälle und 127 waren ohne Einkünfte – aber zur Gliederung ihres verwendbaren Kapitals verpflichtet.

Steuerbefreiungen

2) Die von der Körperschaftsteuer persönlich befreiten Körperschaften werden also hinsichtlich der inländischen Einkünfte, von denen ein Steuerabzug vorzunehmen ist, wie die sonstigen Körperschaften, Personenvereinigungen und Vermögensmassen gemäß § 2 Nr. 2 KStG (beschränkte Steuerpflicht) behandelt. Vgl. Gail, Goutier, Grutznier, KStG Kommentar, § 2.

Beschränkte Körperschaftsteuerpflicht

Beschränkt Steuerpflichtige sind gemäß § 2 Nr. 1 KStG zum einen Körperschaften, Personenvereinigungen und Vermögensmassen, die weder ihre Geschäftsleitung noch ihren Sitz im Inland haben, also Niederlassungen ausländischer Unternehmen, die mit ihren inländischen Einkünften besteuert werden. Zum anderen sind gemäß § 2 Nr. 2 KStG weitere, in § 1 KStG nicht aufgeführte und somit nicht unbeschränkt steuerpflichtige Körperschaften (Gebietskörperschaften, öffentlich-rechtliche Religionsgemeinschaften u. a.) beschränkt steuerpflichtig mit ihren inländischen Einkünften, von denen ein Steuerabzug vorzunehmen ist. Die Zahl der beschränkt Steuerpflichtigen belief sich auf 150; die Fälle sind nicht detailliert nachgewiesen, der Großteil entfällt jedoch auf ausländische Kapitalgesellschaften.

Die Einkommen der Körperschaftsteuerpflichtigen zeigten 1983 im Vergleich zu 1980 eine der Konjunkturphase entsprechende differenzierte Entwicklung. Während 1980 durch eine auslaufende Hochkonjunktur geprägt war, spiegelte das Jahr 1983 eine Wirtschaftslage mit Erholungstendenz nach dem vorausgegangenen Konjunkturreinbruch 1981/82 wider. Die starke Konjunkturreagibilität der Körperschaftsteuer läßt sich bei den mit Einkommen veranlagten unbeschränkt Körperschaftsteuerpflichtigen an der auf 193 832 DM (+21,2 % gegenüber 1980) heraufgesetzten Steuer je Pflichtigen ablesen, der ein um 16,2 % erhöhtes Durchschnittseinkommen zugrunde lag. Daß daneben jedoch nach wie vor zahlreiche Unternehmen mit wirtschaftlichen Schwierigkeiten zu kämpfen hatten, weisen die Zahlen über die Verlustfälle aus. Verglichen mit 1980 hatten erheblich mehr unbeschränkt Steuerpflichtige (ohne Organgesellschaften und ohne Steuerbefreite +31,9 %) in dem der Körperschaftsteuerveranlagung zugrunde liegenden Geschäftsjahr einen Verlust erzielt.

Für mit Einkommen veranlagte Steuerbelastete ergab sich eine Durchschnittsbelastung des Einkommens in Höhe von 43,3 % (1980: 41,5 %). Für 1 197 (1980: 1 015) Steuerpflichtige verblieb wegen eines geringen zu versteuernden Einkommens und/oder wegen der Freibetragsregelungen (§ 24 KStG, Freibetrag für kleinere Körperschaften; § 25 KStG, Freibetrag für Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften sowie Vereine, die Land- und Forstwirtschaft betreiben) oder wegen der Minderung der Körperschaftsteuer im Rahmen von Gewinnausschüttungen (§ 27 KStG) keine Steuerschuld.

Mehr Verlustfälle

Organgesellschaften

Als Organgesellschaften wurden 1983 2 484 Kapitalgesellschaften gemeldet. Nach §§ 14 bis 19 KStG liegt ein Organverhältnis (Organschaft) vor, wenn eine Kapitalgesellschaft mit Geschäftsleitung und Sitz im Inland (Organgesellschaft) nach dem Gesamtbild der tatsächlichen Verhältnisse finanziell, wirtschaftlich und organisatorisch in ein anderes inländisches gewerbliches Unternehmen (Organträger) eingegliedert ist³⁾. Die Bedeutung der Organschaft liegt neben der Einflußnahme auf Unternehmen in der Möglichkeit, Gewinne und Verluste innerhalb des Organkreises gegeneinander aufzurechnen. Zwischen Organgesellschaft und Organträger besteht ein Gewinnabführungsvertrag, und das Einkommen der Organgesellschaft ist dem Organträger zuzurechnen. Lediglich die an außenstehende Anteilseigner geleisteten Ausgleichszahlungen und die darauf entfallende Ausschüttungsbelastung sind als eigenes Einkommen der Organgesellschaft von dieser selbst zu versteuern (§ 16 KStG). Dies gilt auch dann, wenn die Verpflichtung zum Ausgleich vom Organträger erfüllt worden ist. Steuerpflichtige, die Organträger und zugleich Organgesellschaft waren, wurden als Organgesellschaft behandelt, weil sie wiederum wirtschaftlich voll einem Organträger untergeordnet waren. Die Organträger wurden dagegen wie die übrigen (unbeschränkt) Steuerpflichtigen erfaßt. Die mit Einkommen veranlagten Organgesellschaften kamen 1983 auf ein Einkommen von insgesamt 3,1 Mrd. DM, das sie an den Organträger abzuführen hatten. Im Vergleich dazu fiel die festgesetzte Körperschaftsteuer mit 50,1 Mill. DM (nach Abzug von Erstattungen) niedrig aus, da lediglich die an außenstehende Anteilseigner geleisteten Ausgleichszahlungen von der Organgesellschaft selbst zu versteuern waren.

Kapitalgesellschaften

Unter den Körperschaftsteuerpflichtigen dominierten die Kapitalgesellschaften. Über neun Zehntel der Körperschaftsteuerpflichtigen hatten die Rechtsform der Aktiengesellschaft (einschließlich der Kommanditgesellschaft auf Aktien und der

3) Dies dürfte der Normalfall sein. Aber auch die körperschaftsteuerliche Organschaft zu inländischen Zweigniederlassungen ausländischer gewerblicher Unternehmen ist zugelassen (§ 18 KStG).

Kapitalgesellschaften überwogen

bergrechtlichen Gewerkschaft) bzw. der Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Am häufigsten traten die GmbHs auf. Aufgrund zahlreicher Neugründungen hat sich die Zahl ihrer Veranlagungen um über 16 % auf 67 800 erhöht. Bei den übrigen Körperschaften, Personenvereinigungen und Vermögensmassen handelte es sich z. B. um Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften, Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit, Betriebe gewerblicher Art von juristischen Personen des öffentlichen Rechts sowie um beschränkt Steuerpflichtige.

Bezogen auf die einzelnen Körperschaftsarten ergab sich folgendes Bild: Sieht man von den Organgesellschaften, bei denen es sich ausschließlich um Kapitalgesellschaften handelte, und den beschränkt Steuerpflichtigen (mit überwiegend ausländischer Rechtsform) ab, so waren 94,6 % der nicht steuerbefreiten und 27,2 % der steuerbefreiten Körperschaften Kapitalgesellschaften. Wegen des Gewichts an den der Körperschaftsbesteuerung zugrundeliegenden Positionen bezieht sich die nachfolgende Erörterung ausschließlich auf den Kreis dieser Unternehmen (291 AGs und 65 413 GmbHs).

Unbeschränkt steuerpflichtige Kapitalgesellschaften (ohne Organgesellschaften) 1980 und 1983				
Körperschaftsart	1980		1983	
	Steuerpflichtige insgesamt	darunter Kapital- gesellschaften	Steuerpflichtige insgesamt	darunter Kapital- gesellschaften
Nichtsteuerbefreite mit Einkommen	35 187	32 611	37 600	35 243
mit Verlust	24 090	23 066	31 774	30 403
Steuerbefreite mit Einkommen	48	33	62	38
mit Verlust ¹⁾	138	30	151	20
Insgesamt	59 463	55 740	69 587	65 704

1) einschl. Steuerbefreiter ohne Einkünfte

Einkommensermittlung

Die Körperschaftsteuer bemisst sich nach dem zu versteuernden Einkommen (§ 7 KStG). Was als Einkommen gilt und wie es zu ermitteln ist, bestimmt sich nach den Vorschriften des Einkommensteuergesetzes und den §§ 8 ff. KStG. Da Kapitalgesellschaften, die hier allein berücksichtigt werden, lediglich Einkünfte aus Gewerbebetrieb aufweisen, ist das aus der Handelsbilanz abgeleitete Steuerbilanzergebnis Ausgangspunkt für die Einkommensermittlung. Hieraus ergibt sich, vereinfacht dargestellt, durch Hinzurechnungen und Kürzungen sowie durch die Berücksichtigung möglicher Verlustabzüge und – im Falle der Organträgerschaft – durch Abgrenzung des dem Organträger verbleibenden Einkommens das Einkommen der Körperschaft.

Im Jahre 1983 (1980) wiesen 42 411 (37 043) Unternehmen Gewinne auf, die zusammen 9 740 (7 473) Mill. DM ausmachten. Dies entsprach einer Steigerung um 30,3 %. Der Durchschnittsgewinn je Unternehmen erhöhte sich von 201 000 auf rd. 230 000 DM. Für 23 293 (18 697) Kapitalgesellschaften ergab sich dagegen ein um durchschnittlich 24,3 % gesteigerter Verlust in Höhe von rd. 3 Mrd. DM. Per Saldo verblieb somit ein Gewinn von 6,7 Mrd. DM.

Verwendungen der Einkünfte und Finanzmittel eines körperschaftsteuerpflichtigen Unternehmens, die gemäß § 10 KStG steuerlich als nicht abziehbare Ausgaben gezählt werden, waren Hauptbestandteile der Hinzurechnungen. Den weitaus größten Umfang (99,6 %) hatten hierunter die nicht abzugsfähigen Steuern (u. a. Körperschaft-, Vermögen-, Umsatzsteuer auf den Eigenverbrauch und ausländische Steuern vom Einkommen). Unter den übrigen Hinzurechnungen spielten die anzurechnende Körperschaftsteuer auf vereinnahmte Kapitalerträge (147 Mill. DM), nicht abzugsfähige Betriebsausgaben (42 Mill. DM) und verdeckte Gewinnausschüttungen (25 Mill. DM) eine nennenswerte Rolle.

Als Kürzungen wurden bei den Kapitalgesellschaften 71 Mill. DM an abziehbaren Aufwendungen geltend gemacht, u. a. für einen Teil der bei der Ausgabe von Gesellschaftsanteilen entstandenen Kosten (Emissionskosten) sowie für mildtätige

Ermittlung des zu versteuernden Einkommens für unbeschränkt steuerpflichtige Kapitalgesellschaften (ohne Organgesellschaften) 1980 und 1983		
Einkommensermittlung	1980	1983
	Mill. DM	
Bilanzgewinn	7 473	9 740
Bilanzverlust	-2 441	-3 036
Saldo	5 032	6 705
Hinzurechnungen		
nicht abziehbare Aufwendungen, § 10 KStG	5 382	5 745
darunter		
nicht abziehbare Steuern	5 350	5 720
übrige Hinzurechnungen	317	533
darunter		
Verluste aus ausländischen Betriebsstätten	29	14
verdeckte Gewinnausschüttungen	18	25
anzurechnende Körperschaftsteuer auf vereinnahmte Kapitalerträge	135	147
Kürzungen		
abziehbare Aufwendungen, § 9 KStG	-72	-71
übrige Kürzungen	-783	-1 683
darunter		
ausländische Einkünfte, die aufgrund DBA steuerfrei sind	-253	-541
Investitionszulage	-84	-565
Bei Organträgerschaft		
Gewinnabführung-Verlustübernahme	-530	56
Einkommenszurechnung	452	218
Verlustabzug	-832	-1 796
Einkommen	11 626	13 263
Verlust	-2 660	-3 557
Saldo	8 966	9 707
Freibetrag gem. § 24, 25 KStG	-	-
Inländische Kapitalerträge mit 30 v. H. Kapitalertragsteuerabzug	0	0
Zu versteuerndes Einkommen	11 626	13 263
Nachrichtlich:		
festgesetzte Körperschaftsteuer, positiv	4 776	5 507
festgesetzte Körperschaftsteuer, negativ	-6	-9

tige, kirchliche, gemeinnützige Zwecke und Parteispenden. Von den übrigen Kürzungen sind zu erwähnen: die Investitionszulagen gemäß § 5 Abs. 2 Investitionszulagengesetz und § 19 Abs. 4 Berlinförderungsgesetz (565 Mill. DM) sowie die positiven ausländischen Einkünfte, die aufgrund eines bestehenden Doppelbesteuerungsabkommens steuerfrei waren (541 Mill. DM).

Weitere Positionen betreffen die Abgrenzung des dem Organträger zuzurechnenden Einkommens. Die Verrechnung der zwischen Organträger und Organgesellschaft geflossenen Beträge (56 Mill. DM) berücksichtigt zum einen den von den Organgesellschaften abgeführten Gewinn, zum anderen enthält sie die an die Organgesellschaften zum Ausgleich eines sonst entstehenden Jahresfehlbetrags geleisteten Zahlungen. Für Organträger, deren Bilanzgewinn/-verlust auf der Grundlage einer sogenannten konsolidierten Bilanz, – d. h. eine die Organtöchter einbeziehenden Konzernbilanz – ermittelt wurde, wird auf diese Weise zunächst das dem Organträger zugrundeliegende „eigene“ Einkommen berechnet. Erst danach erfolgt die Hinzurechnung der Vermögensmehrung von den Organgesellschaften. Die hierfür ausgewiesenen 218 Mill. DM sind saldiert mit den von den Organträgern geleisteten Ausgleichszahlungen an außenstehende Anteilseigner, die die Organgesellschaften selbst versteuern.

Höhere Verlustabzüge

Die steuerlich verwertbaren Verlustabzüge hatten sich gegenüber 1980 mehr als verdoppelt und beliefen sich auf rd. 1,8 Mrd. DM. Die gesetzliche Regelung (§ 10 d EStG) sieht die Möglichkeit eines Verlustrücktrags und – für die damit nicht ausgleichbaren Verluste – einen Verlustvortrag vor. Bezogen auf das Veranlagungsjahr 1983 waren Rückträge aus den Jahren 1984 und 1985 sowie Vorträge der Jahre 1978 bis 1982 zu berücksichtigen. Gegenüber dem Berichtsjahr 1980 ist der Höchstbetrag für den Verlustrücktrag auf 10 Mill. DM verdoppelt worden⁴⁾.

4) Gesetz zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaft und zur Einschränkung von steuerlichen Vorteilen (Steuerentlastungsgesetz 1984) vom 22. Dezember 1983 (BGBl. I S. 1583)

Für 35 281 Kapitalgesellschaften ergab sich nach der aufgezeigten Ermittlung ein Einkommen in Höhe von rd. 13,3 Mrd. DM, 30 423 Unternehmen trugen demgegenüber einen Verlust von insgesamt 3,6 Mrd. DM davon. Das Durchschnittseinkommen lag 1983 mit 376 000 DM um 5,3 % über dem des Jahres 1980, während der Durchschnittsverlust sich in beiden Jahren auf nahezu gleichem Niveau hielt (1983: 117 000; 1980: 115 000 DM). Steuerpflichtige mit Einkommen und Verlustfälle standen sich im Verhältnis 116 : 100 gegenüber (141 : 100 im Jahre 1980).

Das zu versteuernde Einkommen entsprach dem Einkommen der mit Einkommen veranlagten Steuerpflichtigen, da kein Abzug von Freibeträgen gemäß § 24 und § 25 KStG und nur ein geringer Abzug für im Gewinn enthaltene inländische Kapitalerträge, die einem 30%igen Steuerabzug unterlegen haben (Kuponsteuer alter Art aus den 50er Jahren), in Betracht kamen. Aufgrund von Tarifiermäßigungen und unter Berücksichtigung der bereits beschriebenen Minderung bzw. Erhöhung der tariflichen Körperschaftsteuer bei Gewinnausschüttungen ergab sich eine auf 5,5 Mrd. DM festgesetzte Körperschaftsteuer. Rd. 9 Mill. DM waren dagegen von der Finanzverwaltung zu erstatten. Der Vergleich 1983/1980 weist aus, daß die Kürzungen stärker zugenommen haben als die Hinzurechnungen. Hinzuweisen ist insbesondere auf die gestiegenen Investitionszulagen. Zur Belebung des Wirtschaftswachstums wurden nach dem Beschäftigungsförderungsgesetz⁵⁾ Investitionen mit einer zeitlich befristeten 10%igen Zulage gefördert. Die Inanspruchnahme dieser Investitionshilfe hat sich für Unternehmen, deren Geschäftsjahr nicht dem Kalenderjahr entspricht, schwerpunktmäßig im Geschäftsjahr 1982/83, das der Veranlagung 1983 zugrunde lag, ausgewirkt; sie führte zu Kürzungen, die um fast das 6fache höher lagen als 1980. Höhere steuerlich verwertbare Verlustabzüge haben ebenfalls dazu beigetragen, daß die Steuern (+15,3 %) nicht im gleichen Umfang gestiegen sind wie die Gewinne (Saldo aus Bilanzgewinn und -verlust: +33,2 %).

Verwendbares Eigenkapital und Gewinnausschüttungen

Was als zur Gewinnausschüttung verwendbares Eigenkapital zählt, ist in § 29 KStG festgelegt. Im Grundsatz handelt es sich dabei um das steuerbilanzmäßig ausgewiesene Eigenkapital, vermindert um das Nennkapital, jedoch nicht um die nach dem 31. Dezember 1976 durch Umwandlung von Rücklagen dem Nennkapital zugeführten Mittel (§ 29 Abs. 3 KStG). Die nach § 47 Abs. 1 Satz 1 in Form einer gesonderten Feststellung durchzuführende Gliederung des für Ausschüttungen verwendbaren Eigenkapitals hält – vereinfacht ausgedrückt – fest, mit welchen Körperschaftsteuersätzen die aktuell oder in den Vorjahren entstandenen Vermögensmehrungen belastet sind, die für eine Ausschüttung in Frage kommen. Aus der Differenz zur einheitlich – in Höhe von 36 % – herzustellenden Ausschüttungsbelastung ergibt sich dann – wie erwähnt – die Minderung oder Erhöhung der (tariflichen) Körperschaftsteuer. Das insgesamt für Ausschüttungen zur Verfügung stehende Eigenkapital gliedert sich nach den §§ 30 ff. KStG in Teilbeträge, die der Körperschaftsteuer ungemildert (56 %) oder gemildert (vorkommende Steuersätze: 36, 30, 28, 25 %) bzw. noch nicht unterlegen haben.

Aus der Übersicht geht hervor, daß das für Ausschüttungen verwendbare Eigenkapital sich gegenüber 1980 um 26,5 % auf insgesamt knapp 45 Mrd. DM erhöht hat. In der Statistik ausgewiesene negative Teilbeträge, die durch zu berücksichtigende Verluste (§ 33 KStG) oder den Abzug von nicht abziehbaren Ausgaben (§ 31 KStG) zustande gekommen sind, wurden in der Aufstellung bereits saldiert. Dem vollen Steuersatz hat rd. 22 % des Eigenkapitals unterlegen. Hauptbestandteil der ermäßig belasteten Teilbeträge bildeten die einem Steuersatz von 36 % unterworfenen Eigenkapitalanteile. Bei den nicht mit Körperschaftsteuer belasteten Teilen überwog – wie überhaupt – das Altkapital, das sind alle Vermögensmehrungen, die das Eigenkapital der körperschaftsteuerpflichtigen Gesellschaften in vor dem 1. Januar 1977 (also vor der Körperschaftsteuerreform) abgelaufenen Wirtschaftsjahren erhöht haben. Die Reihenfolge der Verwendung für Ausschüttungen ist gesetzlich festgelegt. In § 28 Abs. 2 KStG ist bestimmt, daß die mit Körperschaftsteuer belasteten Teilbeträge in der Reihenfolge nach abnehmender Belastung auszuschütten sind. Das nicht bzw. geringer belastete Kapital kann zunächst einmal thesauriert werden. Mit den Gewinnausschüttungen ging daher in der überwiegenden Zahl der Fälle eine Minderung der (tariflichen) Körperschaftsteuer einher. Das

5) Gesetz über steuerliche und sonstige Maßnahmen für Arbeitsplätze, Wachstum und Stabilität (Beschäftigungsförderungsgesetz – BeschäftFG) vom 3. Juni 1982 (BGBl. I S. 641)

Eigenkapitalgliederung der unbeschränkt steuerpflichtigen Kapitalgesellschaften (ohne Organgesellschaften) 1980 und 1983				
Teilbeträge des verwendbaren Eigenkapitals	1980		1983	
	Mill. DM	%	Mill. DM	%
Ungemildert belastet	6 126	17,3	9 784	21,9
Ermäßigt belastet	718	2,0	1 631	3,6
darunter mit 36 %	394	1,1	830	1,9
Nicht mit Körperschaftsteuer belastet	28 501	80,6	33 302	74,5
darunter Altkapital	26 321	74,5	27 511	61,5
Gesamtbetrag des verwendbaren Eigenkapitals	35 345	100	44 717	100

mit den Erhöhungen saldierte Minderungsvolumen betrug 1983 1,5 Mrd. DM (1980: 1,3 Mrd. DM) und ist in der Tabelle bei der Angabe der festgesetzten Körperschaftsteuer bereits berücksichtigt. Ihm lagen offene Gewinnausschüttungen in Höhe von 5,3 Mrd. DM zugrunde, 21,7 % mehr als 1980. Bezogen auf die Gesamtzahl der untersuchten Kapitalgesellschaften fiel der Durchschnittszuwachs mit 3,3 % allerdings bescheidener aus. Ein etwas differenzierteres Bild über die Gewinnverwendung ergibt sich, wenn man das Verhältnis der Gewinnausschüttungen zum ausgewiesenen Bilanzgewinn bzw. zum Gesamtvolumen des verwendbaren Eigenkapitals betrachtet. Bezogen auf den Bilanzgewinn ging die Gewinnausschüttungsquote im Vergleichszeitraum von 58,7 auf 54,8 zurück. Die in bezug auf den Gesamtbetrag des verwendbaren Eigenkapitals errechnete Quote verringerte sich ebenfalls, und zwar von 12,4 auf 11,9. Wie aus Unternehmensberichten dieser Zeit zu entnehmen ist, hat neben dem Gesichtspunkt der Wiederaufnahme oder Kontinuität von Gewinnausschüttungen auch die Stärkung der Rücklagen eine Rolle gespielt.

**5,3 Mrd. DM offene
Gewinnausschüttungen**

TABELLENTEIL

Lfd. Nr.	Hauptgruppe Wirtschaftszweig	Betriebe ¹⁾					1978	
		1978		1986		Veränderung 1986 gegenüber 1978		
		Anzahl	%	Anzahl	%		Anzahl	%
1	Bergbau	142	1,2	107	1,0	24,6	184 102	8,2
2	Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	2 101	17,5	1 977	18,3	- 5,9	624 647	27,8
3	Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	5 195	43,3	4 974	46,1	- 4,3	919 139	40,9
4	Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	3 643	30,4	2 937	27,2	-19,4	408 328	18,2
5	Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	903	7,5	802	7,4	-11,2	111 953	5,0
6	Verarbeitendes Gewerbe (einschl. Bergbau)	11 984	100	10 797	100	- 9,9	2 248 169	100
7	darunter Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden	658	5,5	688	6,4	+ 4,6	44 048	2,0

1) Monatsmittelwert über das Jahr – 2) ohne Umsatzsteuer

Lfd. Nr.	Jahr		Insgesamt		unter 50		50 – 90	
	a = Betriebe, Anzahl b = Beschäftigte, Anzahl c = Umsatz in 1 000 DM		Einheit wie Vorspalte	%	Einheit wie Vorspalte	%	Einheit wie Vorspalte	%
1	1978	a	653	100	465	71,2	103	15,8
		b	44 274	100	10 754	24,3	7 237	16,3
		c	603 173	100	182 441	30,2	100 689	16,7
2	1979	a	754	100	556	73,7	106	14,1
		b	45 444	100	11 150	24,5	7 188	15,8
		c	717 549	100	226 264	31,5	112 123	15,6
3	1980	a	739	100	540	73,1	106	14,3
		b	45 673	100	10 935	23,9	7 298	16,0
		c	749 693	100	234 878	31,3	122 891	16,4
4	1981	a	728	100	538	73,9	107	14,7
		b	43 659	100	10 822	24,8	7 373	16,9
		c	756 451	100	221 921	29,3	127 869	16,9
5	1982	a	720	100	546	75,8	.	.
		b	41 838	100	10 671	25,5	.	.
		c	712 713	100	236 703	33,2	.	.
6	1983	a	701	100	535	76,3	90	12,8
		b	39 745	100	10 178	25,6	6 319	15,9
		c	783 131	100	247 530	31,6	124 455	15,9
7	1984	a	725	100	562	77,5	85	11,7
		b	39 206	100	10 201	26,0	5 989	15,3
		c	718 984	100	224 214	31,2	105 275	14,6
8	1985	a	714	100	564	79,0	79	11,1
		b	37 436	100	9 915	26,5	5 743	15,3
		c	754 418	100	246 893	32,7	101 297	13,4
9	1986	a	681	100	530	77,8	79	11,6
		b	35 780	100	8 963	25,1	5 613	15,7
		c	733 625	100	231 406	31,5	110 943	15,1
10	Veränderung 1986 gegenüber 1978	a	+ 28	+ 4,3	+ 65	+14,0	– 24	–23,3
		b	– 8 494	–19,2	– 1 791	–16,7	– 1 624	–22,4
		c	+130 452	+21,6	+48 965	+26,8	+10 254	+10,2

Betriebe, Beschäftigte und Umsatz im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe 1978 und 1986 nach Hauptgruppen und ausgewähltem Wirtschaftszweig

1

Beschäftigte ¹⁾			Umsatz ²⁾					Lfd. Nr.
1986		Veränderung 1986 gegenüber 1978	1978		1986		Veränderung 1986 gegenüber 1978	
Anzahl	%		1 000 DM	%	1 000 DM	%		
160 445	8,2	−12,8	16 379 224	5,4	24 488 601	5,9	+49,5	1
525 282	26,7	−15,9	114 495 720	37,7	152 001 788	36,8	+32,8	2
860 134	43,8	− 6,4	102 136 745	33,7	148 158 891	35,9	+45,1	3
315 760	16,1	−22,7	43 755 458	14,4	54 974 896	13,3	+25,6	4
102 485	5,2	− 8,5	26 659 455	8,8	33 637 728	8,1	+26,2	5
1 964 106	100	−12,6	303 426 602	100	413 261 904	100	+36,2	6
35 431	1,8	−19,6	6 255 370	2,1	7 489 961	1,8	+19,7	7

Betriebe, Beschäftigte und Umsatz in der Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden im September 1978 – 1986 nach Betriebsgrößenklassen

2

Davon in Betrieben mit ... Beschäftigten						Lfd. Nr.
100 – 199		200 – 499		500 – 999		
Einheit wie Vorspalte	%	Einheit wie Vorspalte	%	Einheit wie Vorspalte	%	
45	6,9	.	.	13	2,0	
6 136	13,9	.	.	8 644	19,5	
84 442	14,0	.	.	99 136	16,4	
.	.	27	3,6	13	1,7	2
.	.	8 946	19,7	8 687	19,1	
.	.	129 482	18,0	110 283	15,4	
51	6,9	.	.	13	1,8	
6 619	14,5	.	.	8 773	19,2	3
104 907	14,0	.	.	109 018	14,5	
40	5,5	.	.	13	1,8	
5 321	12,2	.	.	8 184	18,7	
95 584	12,6	.	.	115 932	15,3	4
38	5,3	30	4,2	12	1,7	5
5 014	12,0	9 641	23,0	7 423	17,7	
84 679	11,9	151 030	21,2	102 321	14,4	
.	.	33	4,7	9	1,3	6
.	.	10 707	26,9	5 348	13,5	
.	.	187 647	24,0	88 080	11,2	
.	.	30	4,1	9	1,2	7
.	.	9 688	24,7	5 334	13,6	
.	.	159 868	22,2	89 327	12,4	
.	.	26	3,6	10	1,4	8
.	.	8 186	21,9	5 911	15,8	
.	.	143 608	19,0	112 397	14,9	
.	.	24	3,5	10	1,5	9
.	.	7 500	21,0	5 789	16,2	
.	.	131 349	17,9	98 711	13,5	
.	.	.	.	3	–23,1	10
.	.	.	.	–2 855	–33,0	
.	.	.	.	– 425	– 0,4	

2

ZAHLENSPIEGEL

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1985	1986
			Monatsdurchschnitt	
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit				
1	* Bevölkerung am Monatsende ¹⁾	1 000	16 686	16 671
Natürliche Bevölkerungsbewegung ¹⁾				
2	* Eheschließungen ²⁾	Anzahl	8 443	8 617
3	je 1 000 Einw. und 1 Jahr		6,1	6,2
4	* Lebendgeborene ³⁾	Anzahl	13 309	14 324
5	je 1 000 Einw. und 1 Jahr		9,6	10,3
6	Totgeborene	je 1 000 Geborene	4,3	4,1
7	* Gestorbene ⁴⁾ ohne Totgeborene	Anzahl	15 930	15 953
8	je 1 000 Einw. und 1 Jahr		11,5	11,5
9	* darunter im ersten Lebensjahr	Anzahl	136	146
10	je 1 000 Lebendgeborene		10,2	10,2
11	* Geburten- (+) bzw. Sterbefallüberschuß (-)	Anzahl	-2 621	-1 628
12	je 1 000 Einw. und 1 Jahr		-1,9	-1,2
Wanderungen				
13	* über die Grenzen des Landes Zugezogene	Anzahl	18 395	20 053
14	* über die Grenzen des Landes Fortgezogene	"	18 260	18 220
15	* Wanderungsgewinn (+) bzw. -verlust (-)	"	+135	+1 833
16	* innerhalb des Landes Umgezogene ⁵⁾	"	40 811	38 133
Arbeitsmarkt				
17	* Arbeitslose am Monatsende	1 000	734	724
18	* darunter Männer	"	414	394
Landwirtschaft				
Viehbestand ⁶⁾				
19	* Rindvieh (einschl. Kälbern)	1 000	2 069	1 993p
20	* darunter Milchkühe (ohne Ammen- und Mutterkühe)	"	622	607p
21	* Schweine	"	6 356	6 398p
22	* darunter Schlacht- und Mastschweine	"	2 296	2 358p
23	* Zuchtsauen	"	731	717p
24	* darunter trächtig	"	474	475p
Schlachtungen von Tieren inländischer und ausländischer Herkunft, Tieren aus der DDR und Berlin (Ost)				
25	* Rinder	1 000 St.	74	76
26	* Kälber	"	22	26
27	* Schweine	"	960	1 005
28	* darunter Hausschlachtungen	"	14	14
29	* Schlachtmengen ⁷⁾	1 000 t	102	108
30	* darunter Rinder	"	21	23
31	* Kälber	"	3	3
32	* Schweine	"	77	82
Geflügel				
eingelegte Bruteier ⁸⁾				
33	* für Legehennenküken zum Gebrauch	1 000	1 974	1 705
34	* für Masthühnerküken zum Gebrauch	"	2 681	2 992
35	* Geflügelfleisch ⁹⁾	1 000 kg	3 321	3 711
Milcherzeugung				
36	* Kuhmilcherzeugung	1 000 t	264	269
37	* darunter an Molkereien und Händler geliefert	%	96,4	96,8
38	* Milchleistung je Kuh und Tag	kg	13,5	14,2
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ¹⁰⁾				
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe insgesamt				
39	Auftragseingangsindex (nominal)	1980 = 100	121	118
40	* Index der Nettoproduktion (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)	1980 = 100	100	101
41	* Beschäftigte am Monatsende (einschl. der tätigen Inhaber)	1 000	1 947	1 964
42	* darunter Arbeiter (einschl. der gewerblich Auszubildenden)	"	1 363	1 373
43	* geleistete Arbeiterstunden	"	189 383	188 724
44	* Löhne (brutto)	Mill. DM	4 174	4 345
45	* Gehälter (brutto)	"	2 797	2 929
46	* Gesamtumsatz (ohne MWSt.)	"	35 360	34 439
47	* darunter Auslandsumsatz	"	10 476	10 091

1) Bei den Werten des Jahres 1987 handelt es sich um vorläufige Werte. – 2) nach dem Ereignisort – 3) nach der Wohngemeinde der Mutter – 4) nach der Wohngemeinde des 7) aus gewerbli. Schlachtungen (ohne Geflügel); einschl. Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien – 8) in Betrieben mit einem Fassungsvermögen von 1 000 und mehr Eiern – 9) nur aus Schlachtungen inländischen Geflügels – 10) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

1986			1987				Lfd. Nr.
Juli	August	September	Juni	Juli	August	September	
16 670	16 674	16 678	...	...	...	...	1
10 043	10 560	9 980	...	...	...	...	2
7,1	7,5	7,3	...	...	...	...	3
14 963	14 586	15 400	...	...	...	...	4
10,6	10,3	11,2	...	...	...	...	5
2,9	4,6	4,0	...	...	...	...	6
14 790	14 072	14 729	...	...	...	...	7
10,4	9,9	10,7	...	...	...	...	8
119	141	150	...	...	...	...	9
8,0	9,7	9,7	...	...	...	...	10
+173	+514	+671	...	...	...	...	11
+0,1	+0,4	+0,5	...	...	...	...	12
25 118	24 612	27 493	...	...	...	...	13
20 891	21 184	23 461	...	...	...	...	14
+4 227	+3 428	+4 032	...	...	...	...	15
40 440	39 677	42 905	...	...	...	...	16
719	721	699	712	747	745	729	17
380	381	369	389	404	401	391	18
.	.	.	2 035	.	.	.	19
.	.	.	581	.	.	.	20
.	6 572	.	.	.	6 670	.	21
.	2 359	.	.	.	2 414	.	22
.	745	.	.	.	715	.	23
.	488	.	.	.	470	.	24
71	69	83	68	67	71	85	25
25	27	31	26	25	27	27	26
1 075	996	1 090	1 020	1 049	984	1 027	27
6	5	7	6	6	4	5	28
113	106	119	111	112	108	116	29
22	20	25	21	20	22	26	30
3	3	4	3	3	3	3	31
88	82	90	86	88	83	87	32
1 358	1 679	1 892	1 616	1 436	1 853	1 691	33
3 343	3 000	3 410	3 427	3 766	3 335	3 066	34
3 866	3 655	3 881	3 697	3 737	3 566	3 867	35
301	276	349	280	268	252	225	36
97,6	97,1	96,6	97,8	97,5	96,9	96,4	37
15,6	14,3	13,3	15,3	14,9	14,0	12,9	38
120	101	122	112	115	107	125	39
96	82	100	107	91	86	101	40
1 973	1 977	1 986	1 947	1 954	1 957	1 965	41
1 384	1 386	1 390	1 353	1 360	1 361	1 365	42
198 870	165 096	193 719	175 929	184 235	166 026	191 011	43
4 458	4 416	4 360	4 449	4 480	4 387	4 362	44
2 919	2 820	2 803	3 177	3 022	2 926	2 920	45
34 752	28 998	35 224	33 390	33 716	30 375	37 289	46
10 131	7 923	9 979	9 971	9 548	8 454	10 580	47

Verstorbenen – 5) ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene – 6) statt Monatsdurchschnitt 1985 bzw. 1986: Viehbestand am 3. Dezember 1985 bzw. 3. Dezember 1986 – aus Schlachtungen inländischen und ausländischen Geflügels in Schlachtereien mit einer Schlachtkapazität von 2 000 und mehr Tieren im Monat – bis einschließlich 1986

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1985	1986
			Monatsdurchschnitt	
Noch: Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾				
1	* Kohleverbrauch	1 000 t SKE ²⁾	2 195	1 998
2	* Gasverbrauch ³⁾	Mill. m ³	947	978
3	* Stadt-, Kokerei- und Ferngas	"	311	353
4	* Erd- und Erdölgas	"	636	625
5	* Heizölverbrauch	1 000 t	393	466
6	* leichtes Heizöl	"	102	134
7	* schweres Heizöl	"	291	332
8	* Stromverbrauch	Mill. kWh	6 493	6 445
9	* Stromerzeugung (industrielle Eigenerzeugung)	"	2 717	2 685
Bergbau				
10	* Index der Nettoproduktion (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)	1980 = 100	90	88
11	Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) ⁴⁾	1 000	163	160
12	darunter Arbeiter (einschl. der gewerblich Auszubildenden)	"	133	130
13	geleistete Arbeiterstunden	"	15 878	15 396
14	Löhne (brutto)	Mill. DM	439	443
15	Gehälter (brutto)	"	171	175
16	Gesamtumsatz (ohne MWSt.)	"	2 135	2 041
17	darunter Auslandsumsatz	"	294	247
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe				
18	Auftragseingangsindex (nominal)	1980 = 100	122	112
19	* Index der Nettoproduktion (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)	1980 = 100	98	96
20	Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) ⁴⁾	1 000	528	525
21	darunter Arbeiter (einschl. der gewerblich Auszubildenden)	"	354	351
22	geleistete Arbeiterstunden	"	49 480	48 260
23	Löhne (brutto)	Mill. DM	1 197	1 218
24	Gehälter (brutto)	"	905	939
25	Gesamtumsatz (ohne MWSt.)	"	14 371	12 667
26	darunter Auslandsumsatz	"	4 582	4 007
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe				
27	Auftragseingangsindex (nominal)	1980 = 100	124	128
28	* Index der Nettoproduktion (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)	1980 = 100	104	108
29	Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) ⁴⁾	1 000	839	860
30	darunter Arbeiter (einschl. der gewerblich Auszubildenden)	"	575	591
31	geleistete Arbeiterstunden	"	81 178	82 317
32	Löhne (brutto)	Mill. DM	1 736	1 851
33	Gehälter (brutto)	"	1 247	1 326
34	Gesamtumsatz (ohne MWSt.)	"	11 627	12 347
35	darunter Auslandsumsatz	"	4 437	4 659
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe				
36	Auftragseingangsindex (nominal)	1980 = 100	114	116
37	* Index der Nettoproduktion (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)	1980 = 100	96	96
38	Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) ⁴⁾	1 000	315	316
39	darunter Arbeiter (einschl. der gewerblich Auszubildenden)	"	234	234
40	geleistete Arbeiterstunden	"	32 677	32 632
41	Löhne (brutto)	Mill. DM	625	652
42	Gehälter (brutto)	"	335	346
43	Gesamtumsatz (ohne MWSt.)	"	4 434	4 581
44	darunter Auslandsumsatz	"	947	975
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe				
45	* Index der Nettoproduktion (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)	1980 = 100	106	108
46	Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) ⁴⁾	1 000	102	103
47	darunter Arbeiter (einschl. der gewerblich Auszubildenden)	"	67	67
48	geleistete Arbeiterstunden	"	10 170	10 119
49	Löhne (brutto)	Mill. DM	177	181
50	Gehälter (brutto)	"	139	143
51	Gesamtumsatz (ohne MWSt.)	"	2 793	2 803
52	darunter Auslandsumsatz	"	216	203
Handwerk ⁵⁾				
53	* Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) ⁶⁾	30. 9. 76 = 100	95,5	93,2
54	* Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer)	Vj.-D. 1976 = 100	125,8	129,1

1) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; – seit 1985 werden Brennstoffverbräuche nur noch vierteljährlich (für das Berichtsquartal) kJ/m³ – 4) am Monatsende – 5) ohne handwerkliche Nebenbetriebe – 6) am Ende des Berichtsquartals

1986			1987				Lfd. Nr.
Juli	August	September	Juni	Juli	August	September	
		5 348	5 957			5 801	1
		2 738	3 069			2 982	2
		1 117	1 105			1 207	3
		1 621	1 964			1 775	4
		1 325	1 269			1 192	5
		366	528			482	6
		959	741			710	7
6 560	6 033	6 461	6 254	6 887	6 112	6 362	8
2 311	2 298	2 629	2 480	2 683	2 472	2 583	9
84	83	80	81	73	74	73	10
159	158	162	155	155	153	156	11
129	129	132	126	125	124	127	12
16 408	13 598	15 068	13 352	14 176	12 431	13 979	13
450	421	405	406	414	394	394	14
171	173	169	171	173	169	169	15
1 759	1 618	1 754	1 878	1 752	1 670	1 909	16
211	187	219	211	178	158	190	17
114	100	110	108	108	100	113	18
95	84	94	100	95	88	95	19
528	528	530	513	514	513	515	20
354	353	354	339	339	338	339	21
50 579	44 303	48 555	44 398	46 497	42 310	46 865	22
1 218	1 203	1 284	1 234	1 192	1 185	1 249	23
912	882	892	992	948	928	930	24
12 706	11 249	12 694	12 010	12 186	11 234	12 708	25
3 943	3 478	4 034	3 869	3 890	3 546	4 126	26
136	105	131	121	127	115	135	27
101	81	107	118	93	85	108	28
866	866	870	860	863	865	868	29
597	597	599	588	592	592	593	30
87 418	70 040	85 078	77 257	80 999	72 585	84 927	31
1 936	1 965	1 854	1 912	1 987	1 958	1 874	32
1 361	1 306	1 284	1 476	1 402	1 348	1 337	33
12 579	9 712	12 783	12 369	12 219	10 708	14 442	34
4 708	3 235	4 428	4 750	4 282	3 674	4 911	35
109	98	138	109	111	109	141	36
90	72	101	101	84	80	103	37
316	318	318	316	317	319	320	38
235	236	235	234	235	237	236	39
33 780	27 090	34 315	31 271	32 067	28 641	34 594	40
674	645	637	709	700	664	660	41
343	327	326	389	359	344	346	42
4 781	3 821	5 139	4 372	4 663	4 148	5 368	43
1 066	840	1 078	940	1 005	897	1 147	44
104	97	103	117	102	101	109	45
104	107	106	103	105	107	106	46
69	71	70	66	69	70	70	47
10 685	10 065	10 703	9 651	10 496	10 059	10 646	48
180	182	180	188	187	186	185	49
132	132	133	149	140	137	138	50
2 927	2 598	2 853	2 761	2 896	2 615	2 862	51
203	183	220	201	193	179	206	52
		94,8	92,0			94,5	53
		131,6	130,2			136,9	54

erhoben. – 2) eine t Steinkohle oder -briketts = 1,03 t Steinkohlenkoks = 1,45 t Braunkohlenbriketts = 3,85 t Rohbraunkohle – 3) umgerechnet auf den Heizwert von 35 169

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1985	1986
			Monatsdurchschnitt	
Öffentliche Energieversorgung				
1	* Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	11 167	11 097
2	* Stromverbrauch (einschl. Verlusten)	"	9 997	9 935
3	Stromabgabe der industriellen Eigenanlagen an Fremde	"	1 814	1 667
Bauhauptgewerbe				
Bauhauptgewerbe (nach der Totalerhebung hochgerechnet)				
4	* Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) ¹⁾	Anzahl	234 019	227 477
5	* geleistete Arbeitsstunden	1 000	24 256	23 824
6	* darunter für Wohnungsbauten	"	8 470	7 825
7	* gewerbliche und industrielle Bauten ²⁾	"	8 499	8 643
8	* Verkehrs- und öffentliche Bauten	"	7 286	7 356
9	* Löhne (brutto)	Mill. DM	540,5	528,2
10	* Gehälter (brutto)	"	136,3	143,4
11	* baugewerblicher Umsatz (ohne MwSt.)	"	1 858,8	1 902,2
Bautätigkeit und Wohnungswesen				
Baugenehmigungen				
12	* Wohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	2 292	2 154
13	* darunter mit 1 und 2 Wohnungen	"	2 074	2 014
14	* Rauminhalt	1 000 m ³	2 321	2 006
15	* veranschlagte Kosten der Bauwerke	1 000 DM	724 340	629 158
16	* Wohnfläche	1 000 m ²	397	335
17	* Nichtwohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	407	383
18	* Rauminhalt	1 000 m ³	2 127	2 145
19	* veranschlagte Kosten der Bauwerke	1 000 DM	374 397	384 297
20	* Nutzfläche	1 000 m ²	352	348
21	* Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	4 701	3 734
Handel und Gastgewerbe				
22	* Index der Umsätze im Einzelhandel ³⁾	1980 = 100	112,1	115,3
davon des Einzelhandels mit				
23	Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	"	115,6	117,2
24	Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	"	109,0	113,1
25	Einrichtungsgegenständen (ohne elektronische und Haushaltsgroßgeräte)	"	100,3	102,4
26	elektrotechnischen Erzeugnissen, Haushaltsgroßgeräten, Musikinstrumenten	"	111,4	115,2
27	Papierwaren, Druckerzeugnissen, Büromaschinen	"	123,9	126,1
28	pharmazeutischen, kosmetischen und medizinischen Erzeugnissen, Reinigungsmitteln	"	120,1	124,7
29	Kraft- und Schmierstoffen (Tankstellen ohne Agenturtankstellen)	"	123,0	108,4
30	Fahrzeugen, Fahrzeugteilen, -zubehör und -reifen	"	127,0	143,4
31	sonstigen Waren, Waren verschiedener Art ⁴⁾	"	103,8	103,0
32	Index der Umsätze im Großhandel ⁵⁾	1980 = 100	118,2	106,1
davon des Großhandels mit				
33	Rohstoffen und Halbwaren	"	118,0	93,9
34	Fertigwaren	"	118,5	124,1
35	* Index der Umsätze im Gastgewerbe ³⁾	1980 = 100	108,6	110,9
36	davon Beherbergungsgewerbe	"	115,7	129,8
37	Gaststättengewerbe	"	106,0	105,4
38	Kantinen	"	123,9	125,6
Handel mit der DDR und Berlin (Ost)				
39	Bezüge Nordrhein-Westfalens	1 000 DM	173 385	180 234
40	Lieferungen Nordrhein-Westfalens	"	190 994	190 629
41	* Ausfuhr insgesamt	Mill. DM	11 995,2	11 548,9
42	* davon Güter der Ernährungswirtschaft	"	337,8	322,4
43	* Güter der gewerblichen Wirtschaft	"	11 659,9	11 226,5
44	* davon Rohstoffe	"	313,6	264,4
45	* Halbwaren	"	1 150,1	867,5
46	* Fertigwaren	"	10 196,2	10 094,6
47	* davon Vorerzeugnisse	"	3 412,0	3 123,8
48	* Enderzeugnisse	"	6 784,2	6 970,8
Ausfuhr nach ausgewählten Verbrauchsländern				
49	Belgien und Luxemburg	Mill. DM	1 333,7	1 300,0
50	Dänemark	"	253,8	250,9
51	Frankreich	"	1 153,4	1 172,6
52	Griechenland	"	101,8	93,3
53	Großbritannien	"	1 049,9	1 025,7
54	Italien	"	769,8	794,6
55	Niederlande	"	1 337,5	1 308,5
56	Portugal	"	66,0	68,8
57	Republik Irland	"	68,1	66,9
58	Spanien	"	237,5	299,8

1) am Monatsende – 2) einschl. landwirtschaftlichen Baus – 3) einschl. Mehrwertsteuer; Berichtsmonat: vorläufige Ergebnisse; Vormonate: endgültige Ergebnisse; ab 1987 Vormonate: endgültige Ergebnisse; ab 1987 Basisjahr 1986 = 100

1986			1987				Lfd. Nr.
Juli	August	September	Juni	Juli	August	September	
9 698	9 005	9 539	10 419r	9 936	9 590	10 002	1
9 222	8 396	9 412	9 819	8 382	...	...	2
1 402	1 326	1 567	1 536	1 311	1 545	1 637	3
231 181	233 105	233 536	216 407p	217 908p	219 013p	219 683p	4
29 761	22 878	28 412	23 465p	25 891p	21 790p	26 044p	5
9 966	7 188	9 435	7 153p	7 777p	6 169p	7 518p	6
10 410	8 342	9 966	8 555p	9 584p	8 432p	9 540p	7
9 385	7 348	9 011	7 757p	8 530p	7 189p	8 986p	8
597,4	557,3	579,5	538,2p	569,1p	541,8p	559,2p	9
144,7	145,0	140,0	143,9p	143,1p	138,2p	136,4p	10
2 316,3	2 054,4	2 167,9	1 921,9p	2 177,0p	1 959,9p	2 122,5p	11
2 500	2 646	2 071	2 194	2 561	2 199	2 195	12
2 343	2 487	1 956	2 079	2 453	2 113	2 107	13
2 275	2 322	1 922	1 993	2 262	1 926	1 946	14
712 446	731 118	597 321	635 649	723 821	618 768	601 370	15
381	390	320	326	372	315	318	16
442	446	383	455	463	393	455	17
2 176	2 171	2 182	3 033	2 270	2 195	2 301	18
336 557	381 356	421 774	664 208	358 328	506 108	376 481	19
362	367	348	477	374	364	370	20
4 084	4 245	3 562	3 465	3 932	3 354	3 296	21
117,1	98,6	110,6	94,4	104,9	89,4	96,2	22
120,8	107,3	110,1	97,3	104,7	95,1	98,1	23
105,2	87,1	124,8	83,2	100,6	82,1	94,5	24
100,3	80,4	99,6	92,5	102,3	84,0	100,8	25
100,6	91,9	102,6	78,5	90,5	85,3	96,0	26
114,4	113,0	137,7	87,0	91,5	103,2	107,9	27
131,6	115,7	117,7	101,4	115,7	96,0	100,1	28
109,5	100,9	103,2	82,7	92,3	84,4	84,9	29
156,9	116,0	131,1	111,1	111,7	79,4	96,5	30
102,6	88,8	94,9	90,1	104,1	92,7	91,9	31
106,7	92,9	106,1	...	...	...	...	32
92,7	80,9	92,2	...	...	...	...	33
127,5	110,8	126,7	...	...	...	...	34
112,2	101,1	116,8	101,0	102,0	96,8	...	35
120,7	115,2	156,4	106,7	100,1	97,8	...	36
109,2	97,8	106,5	99,3	102,4	97,0	...	37
128,3	96,2	123,0	101,4	104,7	88,9	...	38
182 265	169 217	153 083	186 097	185 159	162 239	154 927	39
221 348	155 275	153 128	167 761	218 924	167 311	159 134	40
12 180,3	9 469,3	11 525,3	10 748,9	11 771,2	9 107,3	11 659,5	41
315,4	282,2	359,5	269,7	293,1	278,5	329,2	42
11 864,9	9 187,1	11 165,8	10 479,2	11 478,0	8 828,8	11 330,3	43
266,6	216,1	271,4	234,3	214,1	184,1	227,6	44
809,8	674,1	806,2	792,4	794,0	737,2	831,9	45
10 788,5	8 296,9	10 088,2	9 452,5	10 470,1	7 907,5	10 270,8	46
3 202,3	2 561,5	3 105,7	2 936,3	3 128,9	2 602,7	3 127,6	47
7 586,2	5 735,4	6 982,5	6 516,2	7 341,2	5 304,8	7 143,2	48
1 087,5	1 029,3	1 393,9	1 346,5	1 182,0	1 095,5	1 423,1	49
235,8	216,1	277,8	200,0	214,5	194,0	237,1	50
1 281,1	764,5	1 193,6	1 141,9	1 248,9	727,8	1 273,7	51
103,3	79,0	98,2	80,6	99,4	64,3	92,6	52
1 208,4	806,6	968,9	964,2	1 134,7	812,1	1 070,1	53
874,9	413,1	803,0	904,9	915,9	457,6	928,8	54
1 294,9	1 086,8	1 361,2	1 244,3	1 335,7	1 055,5	1 388,7	55
82,2	53,0	63,7	78,7	77,1	65,1	84,5	56
65,4	49,6	65,1	50,3	61,3	43,2	59,9	57
326,5	203,2	274,5	338,8	332,7	222,2	364,3	58

Basisjahr 1986 = 100 – 4) u. a. Warenhäuser, SB-Warenhäuser, Verbrauchermärkte und Versandhandel – 5) ohne Mehrwertsteuer; Berichtsmonat: vorläufige Ergebnisse;

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1985	1986
			Monatsdurchschnitt	
	Noch: Handel und Gastgewerbe			
1	* EG-Länder zusammen	Mill. DM	6 062,5	6 381,2
2	* EFTA-Länder zusammen	"	1 528,1	1 605,8
3	* übrige Länder	"	4 407,0	3 561,9
	Fremdenverkehr¹⁾			
4	* Gästeankünfte	1 000	748	766
5	* darunter von Auslandsgästen	"	141	144
6	* Gästeübernachtungen	"	2 385	2 434
7	* darunter von Auslandsgästen	"	330	361
	Verkehr			
	Binnenschifffahrt			
8	Güterumschlag in den Binnenhäfen	1 000 t	11 086	10 885
9	* davon Gütereingang	"	6 592	6 277
10	* Güterversand	"	4 494	4 608
11	Güterdurchgang an der Grenzstelle Emmerich	1 000 t	10 860	11 400
12	davon Bergverkehr	"	7 418	7 709
13	Talverkehr	"	3 442	3 691
	Kraftfahrzeuge			
14	* Zulassungen bzw. Anmeldungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge ²⁾	Anzahl	55 130	63 410
15	darunter Personenkraftwagen einschl. Kombinationskraftwagen	"	49 804	58 400
16	Lastkraftwagen	"	2 189	2 339
17	Krafträder einschl. Kraftroller und Leichtkrafträder	"	2 179	1 716
	Straßenverkehrsunfälle			
18	Unfälle insgesamt	Anzahl	41 010	43 438
19	* davon mit Personenschaden	"	6 783	7 199
20	mit nur Sachschaden	"	34 227	36 329
21	* getötete Personen	"	141	151
22	* verletzte Personen	"	8 502	9 051
23	darunter schwerverletzte Personen	"	2 445	2 543
	Deutsche Bundesbahn³⁾			
24	Güterempfang	1 000 t	7 180	6 860
25	Güterversand	"	9 190	8 552
26	Güterwagenstellung	1 000	333	303
	Deutsche Bundespost⁴⁾			
27	Briefsendungen	Mill.	368	248
28	Paketsendungen	1 000	4 627	4 520
29	abgehende Ferngespräche	Mill.	240	251
30	aufgegebene Telegramme	1 000	136	131
	Geld und Kredit			
	Kredite und Einlagen⁵⁾			
31	* Kredite an Nichtbanken (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)	Mill. DM	421 981	432 520
32	* darunter Kredite an inländische Nichtbanken	"	413 403	423 542
33	* kurzfristige Kredite (bis 1 Jahr einschl.)	"	89 364	86 247
34	* an Unternehmen und Privatpersonen	"	86 974	84 542
35	* an öffentliche Haushalte	"	2 390	1 705
36	* mittelfristige Kredite (über 1 bis unter 4 Jahre)	"	38 485	36 014
37	* an Unternehmen und Privatpersonen	"	34 301	32 409
38	* an öffentliche Haushalte	"	4 184	3 605
39	* langfristige Kredite (von 4 Jahren und darüber)	"	286 008	301 655
40	* an Unternehmen und Privatpersonen	"	231 185	245 989
41	* an öffentliche Haushalte	"	54 823	55 666
42	durchlaufende Kredite	"	8 124	8 604
43	an Unternehmen und Privatpersonen	"	7 228	7 319
44	an öffentliche Haushalte	"	896	1 285

1) in Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten; ohne Campingplätze – 2) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt – 3) Ergebnisse für die Bereiche der DB-Direktionen Essen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute; ohne Landeszentralbank, ohne Kreditinstitute mit überregionalen Sonderaufgaben (ohne Postsparkassenämter).

1986			1987				Lfd. Nr.
Juli	August	September	Juni	Juli	August	September	
6 560,0	4 701,3	6 499,8	6 350,2	6 602,2	4 737,4	6 923,0	1
1 692,9	1 406,3	1 687,3	1 478,1	1 616,2	1 408,7	1 746,6	2
3 927,3	3 361,7	3 338,2	2 920,6	3 552,8	2 961,2	2 989,9	3
786	654	959	879	780	713	976	4
174	165	191	157	179	177	181	5
2 834	2 656	3 040	2 779	2 858	2 724	3 044	6
483	408	473	358	966	476	431	7
10 880	11 326	11 043	10 585	11 103	10 264	11 233	8
6 604	6 435	6 049	5 886	6 428	5 996	6 046	9
4 276	4 891	4 994	4 699	4 675	4 268	5 187	10
11 928	11 807	11 291	10 935	10 933	11 508	11 909	11
8 607	7 649	7 161	7 203	6 937	7 845	7 606	12
3 321	4 158	4 130	3 732	3 996	3 663	4 303	13
65 662	46 372	58 530	70 997	75 675	48 239	64 326	14
59 988	42 760	54 246	65 287	69 708	44 484	59 887	15
2 564	1 790	2 455	2 463	2 585	1 901	2 618	16
2 015	1 113	848	2 031	2 322	1 067	838	17
44 317	36 125	42 590	44 684	45 082	37 444	44 771	18
8 626	6 835	7 593	7 283	8 238	6 431	7 750	19
35 691	29 290	34 997	37 401	36 844	31 013	37 021	20
151	149	125	119	137	126	124	21
10 831	8 704	9 492	9 216	10 486	8 286	9 684	22
2 916	2 518	2 674	2 515	2 785	2 372	2 608	23
7 085	6 198	6 756	6 403	6 763	6 158	...	24
8 521	7 557	8 466	7 756	8 207	7 468	...	25
308	270	306	266	292	261	...	26
245	209	247	225	241	218	269	27
3 981	3 462	4 340	3 595	4 073	3 657	4 451	28
252	235	252	269	271	242	...	29
144	134	139	131	143	137	141	30
424 177	424 515	426 527	435 702	435 098	434 884	437 652	31
415 827	415 949	417 804	426 228	425 588	425 198	427 812	32
86 813	85 596	86 860	86 457	83 949	81 985	82 904	33
85 473	84 475	85 482	82 461	79 505	79 383	81 619	34
1 340	1 121	1 378	3 996	4 444	2 602	1 285	35
36 711	36 517	36 145	34 027	34 286	34 110	33 741	36
33 346	33 288	32 937	30 629	30 900	30 728	30 449	37
3 365	3 229	3 208	3 398	3 386	3 382	3 292	38
292 190	293 909	294 994	306 614	308 232	310 165	312 435	39
238 291	239 775	240 893	251 022	252 518	254 096	255 882	40
53 899	54 134	54 101	55 592	55 714	56 069	56 553	41
8 463	8 493	8 528	8 604	8 631	8 624	8 572	42
7 321	7 310	7 341	7 249	7 256	7 248	7 181	43
1 142	1 183	1 187	1 355	1 375	1 376	1 391	44

und Köln – 4) Ergebnisse für die Bereiche der Oberpostdirektionen Dortmund, Düsseldorf, Köln und Münster – 5) Die Angaben umfassen die in NW gelegenen Filialnetz) und bis Dezember 1985 ohne die Kreditgenossenschaften, deren Bilanzsumme am 31. 12. 1972 weniger als 10 Mill. DM betrug, sowie ohne Postgiro- und

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1985	1986
			Monatsdurchschnitt	
	Noch: Geld und Kredit			
1	* Einlagen und aufgenommene Gelder ¹⁾ von Nichtbanken (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)	Mill. DM	366 837	392 277
2	* Sichteinlagen und Termingelder ¹⁾	"	212 770	225 605
3	* von Unternehmen und Privatpersonen	"	174 510	184 766
4	* von öffentlichen Haushalten	"	38 260	40 839
5	* Spareinlagen	"	154 067	166 672
6	* bei Sparkassen	"	93 990	99 218
7	* Gutschriften auf Sparkonten (einschl. Zinsgutschriften)	"	9 422	9 755
8	* Belastungen auf Sparkonten	"	8 783	8 823
	Zahlungsschwierigkeiten			
9	* Konkurse (eröffnete und mangels Masse abgelehnte)	Anzahl	478	480
10	* Vergleichsverfahren	"	3	2
11	* Wechselproteste (ohne die bei der Post)	"	4 208	3 574
12	* Wechselsumme	Mill. DM	36	29
	Sozialleistungen			
13	Wohngeldempfänger	Anzahl	463 137	528 021
14	davon Empfänger von Mietzuschuß	"	443 080	500 575
15	von Lastenzuschuß	"	20 060	27 446
16	Wohngeldanspruch je Fall	DM	122	141
17	Mietzuschuß je Fall	"	121	139
18	Lastenzuschuß je Fall	"	139	165
	Gesetzliche Krankenversicherung (ohne mitversicherte Familienangehörige)			
19	Mitglieder insgesamt	1 000	9 865	9 922
20	darunter Pflichtmitglieder	"	5 665	5 724
21	Rentner und Rentenantragsteller	"	2 950	2 962
	Steueraufkommen nach Steuerarten			
22	* Gemeinschaftsteuern	Mill. DM	7 989,3	8 207,7
23	* Steuern vom Einkommen	"	4 861,6	5 134,4
24	* Lohnsteuer ²⁾	"	3 428,7	3 474,6
25	* veranlagte Einkommensteuer	"	725,0	800,9
26	* nichtveranlagte Steuern vom Ertrag	"	142,5	227,1
27	* Körperschaftsteuer ²⁾	"	565,4	631,8
28	* Steuern vom Umsatz	"	3 127,7	3 073,3
29	* Umsatzsteuer	"	1 330,5	1 476,5
30	* Einfuhrumsatzsteuer	"	1 797,2	1 596,8
31	* Bundessteuern	"	1 246,7	1 293,3
32	* darunter Zölle	"	120,9	125,6
33	* Verbrauchsteuern (ohne Biersteuer)	"	1 030,2	1 064,7
34	darunter Mineralölsteuer	"	612,7	664,0
35	* Landessteuern ³⁾	"	394,0	449,9
36	* darunter Vermögensteuer	"	100,7	96,9
37	* Kraftfahrzeugsteuer	"	161,2	210,2
38	* Biersteuer	"	31,9	31,4
39	* Gemeindesteuern ^{3/4)}	"	2 756,4	2 951,3
40	* darunter Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (brutto)	"	2 105,4	2 270,1
41	* Grundsteuer A	"	13,4	14,1
42	* Grundsteuer B	"	475,0	499,7
	Steuerverteilung auf die Gebietskörperschaften ³⁾			
43	* Steuereinnahmen des Bundes	Mill. DM	16 394,5	16 765,9
44	* darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen	"	6 357,8	6 739,6
45	* Anteil an den Steuern vom Umsatz	"	6 145,9	5 992,9
46	* Anteil an der Gewerbesteuerumlage	"	150,7	153,6
47	* Steuereinnahmen des Landes	"	10 280,6	10 890,7
48	* darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen	"	6 357,8	6 739,6
49	* Anteil an den Steuern vom Umsatz	"	2 590,2	2 647,7
50	* Anteil an der Gewerbesteuerumlage	"	150,7	153,6
51	* Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände	"	4 324,1	4 568,1
52	* darunter Anteil an der Lohn- und veranlagten Einkommensteuer	"	1 869,1	1 924,0
53	* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (netto) ⁵⁾	"	1 804,0	1 962,9

1) einschl. durchlaufender Kredite, Sparbriefen, Inhaber-Sparschuldverschreibungen, Sparkassenobligationen u. ä. – 2) nach Berücksichtigung der Einnahmen und bzw. 1986: Vierteljahresdurchschnitt – 5) nach Abzug der Gewerbesteuerumlage

1986			1987				Lfd. Nr.
Juli	August	September	Juni	Juli	August	September	
369 690	371 190	372 643	394 845	393 030	394 733	392 600	1
212 034	212 963	214 110	226 190	224 962	226 202	224 014	2
173 239	173 563	174 652	184 900	185 226	185 397	183 482	3
38 795	39 400	39 458	41 290	39 736	40 805	40 532	4
157 656	158 227	158 533	168 655	168 068	168 531	168 586	5
94 262	94 558	94 708	99 970	99 455	99 744	99 781	6
9 901	7 709	8 207	7 922	11 980	8 747	7 711	7
10 494	7 137	7 901	7 463	12 567	8 283	7 658	8
480	488	490	456	396	439	382	9
5	—	—	1	2	1	2	10
3 500	3 121	3 242	2 987	2 873	2 306	2 451	11
27	24	28	24	23	18	22	12
545 541	557 412	547 493	587 085	582 287	586 918	572 915	13
515 459	527 304	517 645	555 747	551 358	556 803	543 347	14
30 082	30 108	29 848	31 338	30 929	30 115	29 568	15
143	143	143	148	148	147	146	16
141	142	142	147	147	146	146	17
167	166	166	166	165	163	161	18
9 885	9 910	9 962	9 951	9 936	9 966	10 023	19
5 688	5 708	5 761	5 714	5 703	5 731	5 788	20
2 962	2 962	2 962	2 982	2 984	2 984	2 984	21
7 197,7	6 514,2	10 483,2	11 390,3	7 678,5	7 124,9	11 178,7	22
4 239,0	3 296,1	7 845,8	8 156,4	4 805,9	3 871,6	8 214,6	23
3 894,6	3 256,5	3 424,0	3 849,7	4 260,4	3 594,0	3 569,2	24
–171,4	–104,1	2 428,7	2 211,4	–27,5	–53,7	2 731,1	25
358,6	458,6	72,0	366,0	411,0	500,0	41,2	26
157,2	–314,9	1 921,0	1 729,3	162,0	–168,7	1 873,0	27
2 958,8	3 218,1	2 637,4	3 234,0	2 872,6	3 253,3	2 964,1	28
1 360,7	1 589,3	1 415,7	1 748,7	1 292,3	1 742,0	1 611,6	29
1 598,1	1 628,8	1 221,7	1 485,3	1 580,3	1 511,3	1 352,5	30
1 313,2	1 330,2	1 317,8	1 077,2	1 552,8	1 328,1	1 344,8	31
123,7	128,2	120,1	120,4	135,6	133,5	135,5	32
1 121,7	1 075,7	1 130,3	889,5	1 321,2	1 064,9	1 129,7	33
690,8	672,4	734,6	490,6	925,1	707,8	747,8	34
503,8	732,8	444,7	423,1	457,0	614,4	410,5	35
19,1	253,7	17,9	21,9	29,1	287,1	47,9	36
298,4	317,2	247,0	233,2	238,2	177,6	146,1	37
31,2	41,1	32,7	30,9	38,2	14,1	55,6	38
.	.	3 023,8	2 732,9	.	.	2 987,6	39
.	.	2 247,7	2 147,5	.	.	2 289,7	40
.	.	15,1	14,4	.	.	15,2	41
.	.	593,7	527,3	.	.	635,3	42
.	.	16 579,2	15 384,4	.	.	17 670,9	43
.	.	6 735,8	5 345,4	.	.	7 390,5	44
.	.	5 729,3	6 352,1	.	.	5 908,5	45
.	.	153,0	148,7	.	.	146,2	46
.	.	11 017,7	9 677,8	.	.	11 706,5	47
.	.	6 735,8	5 345,4	.	.	7 390,5	48
.	.	2 447,6	2 689,5	.	.	2 687,8	49
.	.	153,0	148,7	.	.	146,2	50
.	.	4 627,0	4 164,2	.	.	4 806,2	51
.	.	1 909,3	1 728,7	.	.	2 111,0	52
.	.	1 941,7	1 850,1	.	.	1 997,3	53

Ausgaben aus der Zerlegung – 3) Landessteuern (Gemeindesteuern) einschl. 5/14 (9/14) des Aufkommens an der Grunderwerbsteuer – 4) statt Monatsdurchschnitt 1985

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1985	1986
			Monatsdurchschnitt	
	Preise			
	Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte			
1	* Gesamtlebenshaltung	1980 = 100	120,9	120,4
2	* darunter Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	"	115,9	116,5
3	Wohnungsmieten ¹⁾ , Energie	"	126,4	122,6
4	Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	"	117,2	118,4
5	Bekleidung, Schuhe	"	120,0	122,2
	Preisindex für die Lebenshaltung von 4-Personen-Arbeitnehmer- haushalten mit mittlerem Einkommen			
6	Gesamtlebenshaltung	1980 = 100	120,9	120,4
7	darunter Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	"	115,6	116,1
8	Wohnungsmieten ¹⁾ , Energie	"	126,6	123,6
9	Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	"	117,2	118,4
10	Bekleidung, Schuhe	"	120,7	123,1
	Preisindex ²⁾ für Wohngebäude			
11	* Bauleistungen am Bauwerk	1980 = 100	114,8	115,8
12	davon Rohbauarbeiten	"	110,7	111,1
13	Ausbauarbeiten	"	120,8	122,6
14	Preisindex ²⁾ für gemischt genutzte Gebäude	"	115,5	116,6
15	für Bürogebäude	"	116,9	118,3
16	für gewerbliche Betriebsgebäude	"	116,8	118,5
17	Preisindex für den Straßenbau ²⁾	"	102,1	103,5
	Löhne und Gehälter			
	Arbeiter in Industrie und Hoch- und Tiefbau ³⁾			
	Bruttowochenverdienste			
18	* männliche Arbeiter	DM	719	739
19	* darunter Facharbeiter	"	760	784
20	* weibliche Arbeiter	"	491	508
21	* darunter Hilfsarbeiter	"	478	496
	Bruttostundenverdienste			
22	* männliche Arbeiter	DM	17,42	17,98
23	* darunter Facharbeiter	"	18,39	18,98
24	* weibliche Arbeiter	"	12,40	12,90
25	* darunter Hilfsarbeiter	"	12,10	12,60
	bezahlte Wochenarbeitszeit			
26	männliche Arbeiter	h	41,3	41,1
27	weibliche Arbeiter	"	39,6	39,4
	Angestellte, Bruttomonatsverdienste ³⁾			
	in Industrie und Hoch- und Tiefbau			
	kaufmännische Angestellte			
28	* männlich	DM	4 428	4 586
29	* weiblich	"	3 030	3 139
	technische Angestellte			
30	* männlich	DM	4 649	4 803
31	* weiblich	"	3 101	3 215
	in Handel, Kredit und Versicherungen			
	kaufmännische Angestellte			
32	* männlich	DM	3 644	3 822
33	* weiblich	"	2 468	2 552
	Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen			
34	Gesamtindikator der konjunkturellen Entwicklung ⁴⁾		+0	+0,5

1) einschl. Wasserverbrauch in den Wohnungen – 2) statt Monatsdurchschnitt 1985 bzw. 1986: Vierteljahresdurchschnitt – 3) mit der jeweiligen Anzahl der Beschäftigten (Zum Ermittlungsverfahren vgl. Stat. Rundschau NW, Heft 11/83.)

1986			1987				Lfd. Nr.
Juli	August	September	Juni	Juli	August	September	
120,2	119,9	120,0	120,8	120,8	120,7	120,5	1
117,3	116,3	116,0	116,7	116,1	115,3	114,8	2
121,2	121,7	121,6	120,6	121,0	121,3	121,0	3
118,4	118,5	118,6	119,5	119,6	119,6	119,7	4
122,1	122,4	122,7	124,0	124,1	124,3	124,9	5
120,3	119,9	120,1	120,5	120,5	120,4	120,2	6
116,8	115,8	115,6	116,1	115,6	114,9	114,3	7
122,6	122,9	122,7	120,9	121,2	121,5	121,2	8
118,4	118,4	118,6	119,4	119,5	119,5	119,6	9
123,0	123,2	123,5	124,8	124,8	125,0	125,7	10
.	116,2	.	.	.	118,3	.	11
.	111,5	.	.	.	112,9	.	12
.	123,0	.	.	.	126,2	.	13
.	117,0	.	.	.	119,2	.	14
.	118,7	.	.	.	121,3	.	15
.	119,0	.	.	.	121,4	.	16
.	103,7	.	.	.	104,4	.	17
750	.	.	.	760	.	.	18
796	.	.	.	800	.	.	19
515	.	.	.	532	.	.	20
502	.	.	.	520	.	.	21
18,13	.	.	.	18,64	.	.	22
19,17	.	.	.	19,67	.	.	23
13,05	.	.	.	13,51	.	.	24
12,76	.	.	.	13,23	.	.	25
41,4	.	.	.	40,8	.	.	26
39,4	.	.	.	39,4	.	.	27
4 613	.	.	.	4 776	.	.	28
3 168	.	.	.	3 280	.	.	29
4 849	.	.	.	5 006	.	.	30
3 248	.	.	.	3 368	.	.	31
3 862	.	.	.	3 933	.	.	32
2 569	.	.	.	2 662	.	.	33
+0,5	+0,5	+0,6	+1,0	+1,1	+1,2	+1,3	34

gewichteter Durchschnitt der 4 Erhebungsmonate Januar, April, Juli und Oktober – 4) faktorenanalytische Verknüpfung von 10 konjunkturabhängigen Einzelreihen

Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen für das Bundesgebiet

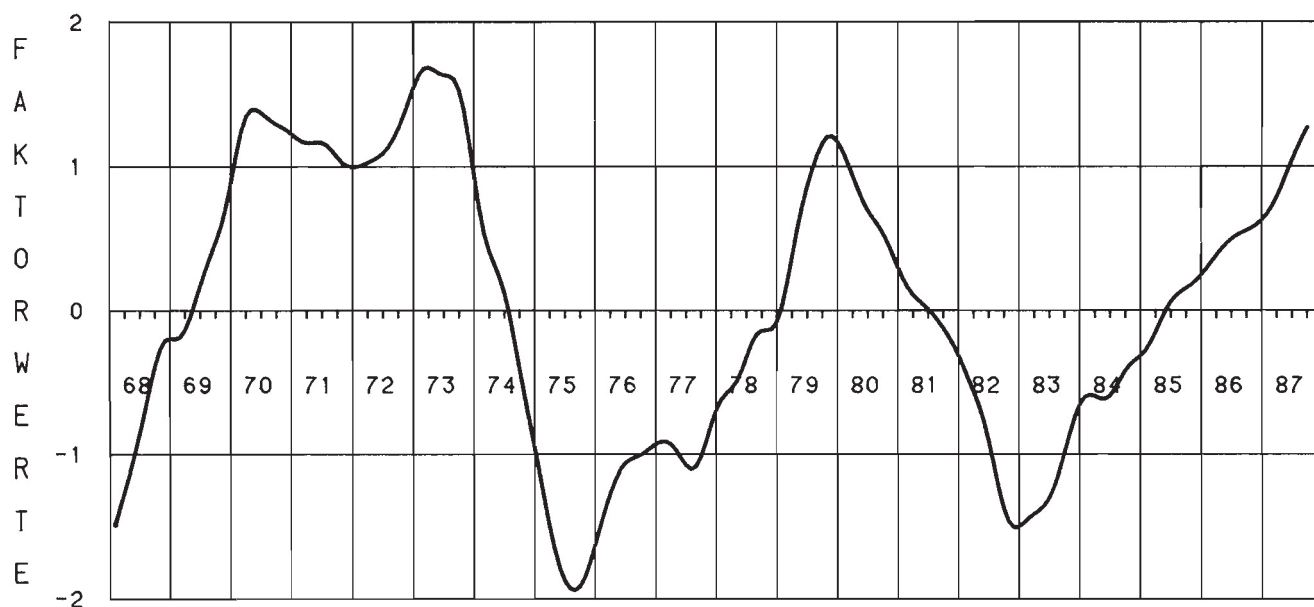
Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1985	1986
			Monatsdurchschnitt	
	Bevölkerung			
1	Wohnbevölkerung ¹⁾	1 000	61 020	61 140
2	Eheschließungen	je 1 000 der	6,0	6,1
3	Lebendgeborene	Bevölkerung	9,6	10,2
4	Gestorbene	und 1 Jahr	11,5	11,5
	Erwerbstätigkeit			
5	Erwerbstätige	1 000	25 534p	25 786p
6	Arbeitslose ¹⁾	"	2 304	2 228
	Landwirtschaft			
7	Gewerbl. Schlachtungen, Schlachtmenge	1 000 t	386	404
8	Milcherzeugung	"	2 140	2 196
	Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe			
9	Beschäftigte	1 000	6 940	7 062
10	Geleistete Arbeiterstunden	Mill.	659	663
11	Umsatz	Mill. DM	124 691	122 354
12	darunter Auslandsumsatz	"	37 006	36 355
13	Index der Nettoproduktion	1980 = 100	103,7	106,1
	Bauhauptgewerbe			
14	Bauhauptgewerbe, alle Betriebe			
15	Beschäftigte	1 000	1 026	1 003
16	geleistete Arbeitsstunden	Mill.	106	107
	darunter für Wohnungsbau	"	40	39
	Handel			
	Einzelhandel			
17	Umsatz insgesamt	1980 = 100	113,9	117,3
	Warenverkehr mit Berlin (West)			
18	Bezüge	Mill. DM	3 137	3 083
19	Lieferungen	"	2 307	2 270
	Warenverkehr mit der DDR und Berlin (Ost)			
20	Bezüge	Mill. DM	636	569
21	Lieferungen	"	658	621
	Außenhandel			
22	Einfuhr	Mill. DM	38 651	34 479
23	Ausfuhr	"	44 764	43 864
	Verkehr			
	Beförderte Güter			
24	Eisenbahnen ²⁾	1 000 t	27 884	26 282
25	Binnenschifffahrt	"	18 534	19 125
26	Seeschifffahrt	"	11 528	11 289p
	Beförderte Personen			
27	Eisenbahnen ²⁾	Mill.	92,0	93,7
	Geld und Kredit			
28	Bargeldumlauf ¹⁾	Mrd. DM	104,2	112,2
29	Spareinlagen ¹⁾	"	601,6	670,3
	Kredite an			
30	Unternehmen und Privatpersonen ¹⁾	Mrd. DM	1 548,2	1 643,0
31	öffentliche Haushalte ¹⁾	"	465,8	471,6
	Steuern			
32	Einnahmen aus Steuern insgesamt	Mill. DM	31 303	32 386
33	Steuern vom Einkommen	"	17 854	18 545
34	Lohnsteuer	"	12 303	12 686
35	veranlagte Einkommensteuer	"	2 381	2 490
36	nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	"	517	677
37	Körperschaftsteuer	"	2 653	2 692
38	Bundessteuern	"	4 586	4 696
39	Zölle und Verbrauchsteuern (ohne Biersteuer)	"	4 264	4 347
40	Landessteuern	"	1 540	1 771
	Preise			
41	Preisindex ausgewählter Grundstoffe	1980 = 100	122,1	104,7
42	Preisindex für Wohngebäude (Bauleistungen am Bauwerk)	1980 = 100	114,5	116,2
43	Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte	1980 = 100	121,8	118,2
44	Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte	1980 = 100	103,1	97,2
	Preisindex für die Lebenshaltung			
45	aller privaten Haushalte	1980 = 100	121,0	120,7
46	von 4-Personen-Arbeitnehmerhaushalten mit mittlerem Einkommen	"	120,9	120,7

1) Jahres- bzw. Monatsende – 2) Eisenbahnen des öffentlichen Verkehrs – – Quelle: Statistisches Bundesamt

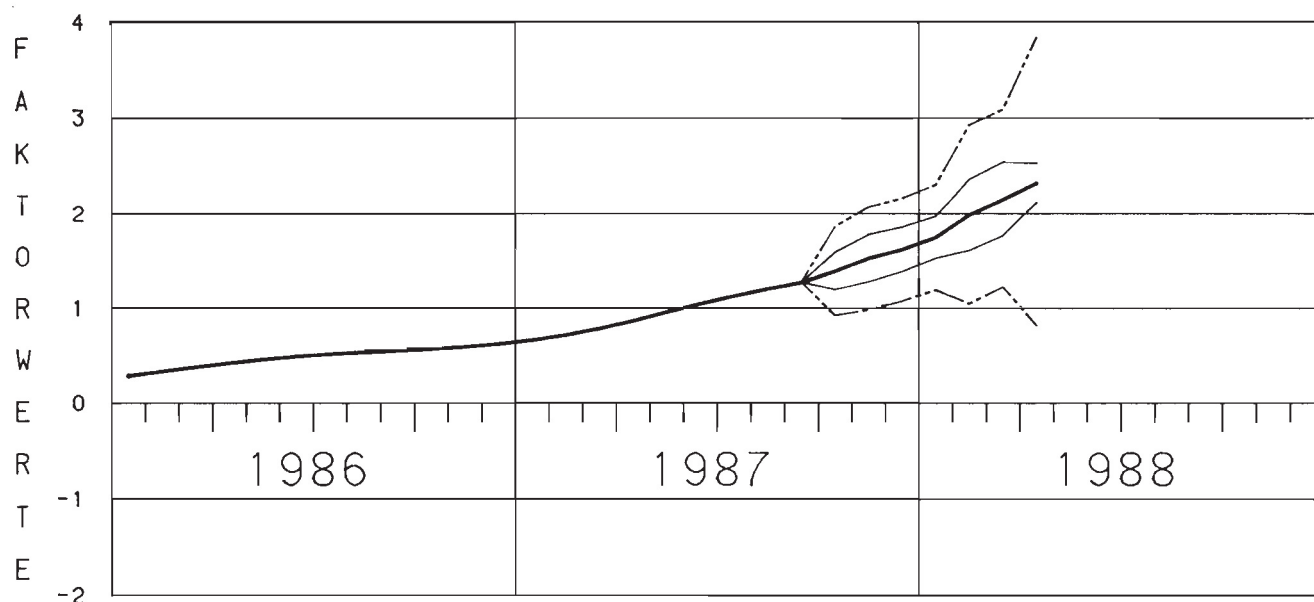
1986			1987				Lfd. Nr.
Juli	August	September	Juni	Juli	August	September	
61 073	61 098	61 139	...	...	...	...	1
7,0	8,4	7,4	8,8	8,2	7,8	7,7	2
10,8	10,3	11,3	11,3	11,4	10,9	11,5	3
10,7	10,1	11,0	11,3	10,7	10,4	10,6	4
25 859p	25 974p	26 126p	25 928p	25 990p	26 106p	26 250p	5
2 132	2 120	2 046	2 097	2 176	2 165	2 107p	6
395	378	438	410	393	404	424	7
2 388	2 233	2 081	2 241	2 143	2 021	1 846	8
7 096	7 122	7 149	7 036	7 067	7 089	7 110	9
675	594	700	619	629	590	682	10
121 608	104 803	129 463	121 172	120 920	109 341	134 018	11
35 707	29 178	38 122	36 740	35 404	30 345	39 426	12
100,4	90,1	112,0	109,0	97,5	92,4	109,8	13
1 038	1 048	1 052	991	997	1 005	1 006	14
132	112	135	114	121	108	127	15
47	39	49	39	40	35	42	16
116,4	104,6	113,2r	113,3p	121,9	107,3	113,4p	17
3 170	2 798	3 290	2 994	3 000	2 743	3 169	18
2 211	1 983	2 303	2 029	2 192	2 016	2 299	19
562	513	545	577	596	578	551	20
664	536	529	605	704	493	553	21
34 478	27 985	34 044r	33 784	35 645	29 611	34 287	22
45 407	36 113	44 409r	42 097	45 554	36 119	45 792	23
25 706	23 481	26 918	24 907	25 974	...	...	24
20 592	20 003	19 895	...	...	...	...	25
11 595p	11 220p	10 410p	10 758p	10 804p	11 030p	11 095p	26
96,4	85,0	97,4	84,9	97,0	...	...	27
108,1	108,3	107,0	115,4	119,6	117,8p	...	28
632,4	635,4	637,1	679,4	678,5	680,4p	...	29
1 606,9	1 610,7	1 617,5r	1 652,7	1 655,8	1 664,2p	...	30
464,4	463,8	463,3	470,6	476,7	480,1p	...	31
28 837	28 433	39 851	42 107	30 118	30 046	41 410p	32
14 670	13 348	28 410	29 798	15 795	14 716	29 168	33
13 941	12 717	12 102	13 677	14 940	13 924	12 973	34
-655	-446	8 257	7 831	-706	-625	8 844	35
1 412	1 157	305	979	1 388	1 455	277	36
-28	-79	7 747	7 310	173	-37	7 073	37
4 698	4 744	4 857	4 488	4 803	4 832	4 919p	38
4 427	4 306	4 593	4 248	4 518	4 388	4 632p	39
1 763	2 363	1 466	1 585	1 632	2 306	1 495p	40
101,6	100,7	101,3	99,7	100,4	100,7	100,4	41
.	116,7	.	.	.	119,1	.	42
117,7	117,5	117,5	115,3	115,6	115,8	115,6	43
99,0	98,1	98,8	93,9	92,3	93,2	93,4p	44
120,5	120,2	120,4	121,3	121,3	121,2	120,9	45
120,7	120,3	120,4	121,1	121,0	120,9	120,6	46

MONATLICHER GESAMTINDIKATOR DER KONJUNKTURELLEN ENTWICKLUNG

BIS SEPTEMBER 1987 BEOBACHTETE WERTE ¹⁾



AB OKTOBER 1987 PROGNOTIZIERTE WERTE ²⁾



—— 95%-VERTRAUENSBEREICH DER REGRESSIONSSCHÄTZUNGEN

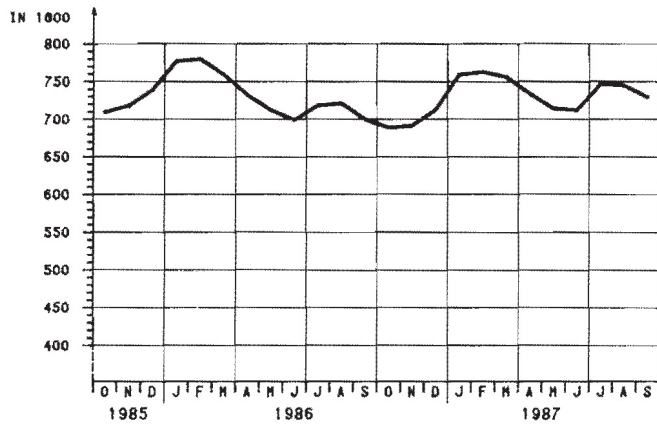
----- 95%-VERTRAUENSBEREICH DER EINZELNEN INDIKATORWERTE

1) ZUM ERMITTLUNGSVERFAHREN VGL. STAT. RUNDSCHAU NW, HEFT 11/83. -

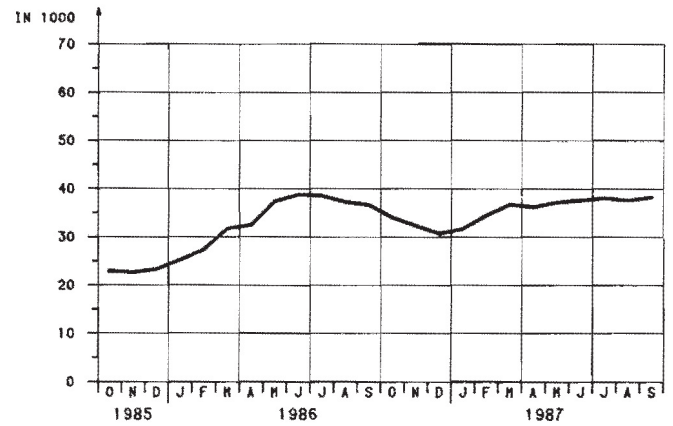
2) ZUM PROGNOSEMODELL VGL. STAT. RUNDSCHAU NW, HEFT 3/87.

ARBEITSMARKT, PREISE, LÖHNE, GEHÄLTER OKTOBER 1985 BIS SEPTEMBER 1987

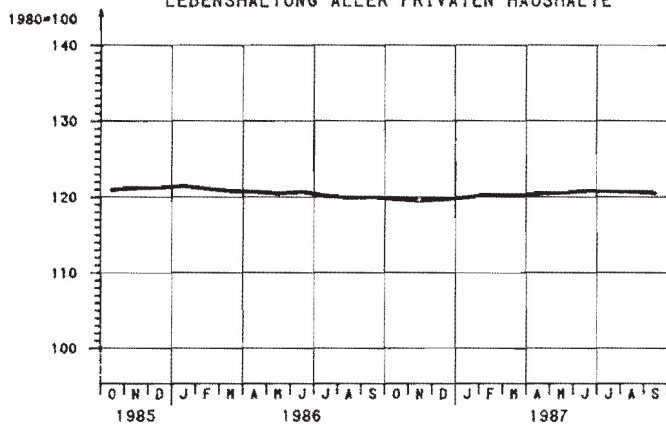
ARBEITSLOSE



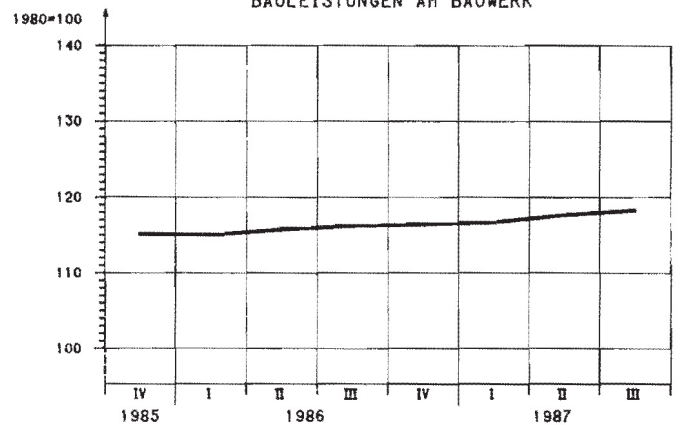
OFFENE STELLEN



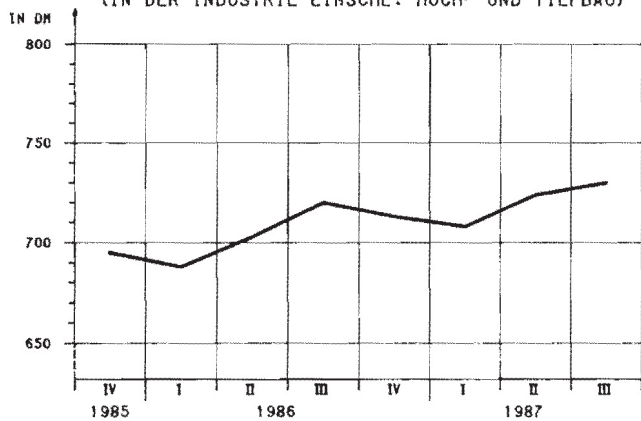
PREISINDEX FÜR DIE
LEBENSHALTUNG ALLER PRIVATEN HAUSHALTE



PREISINDEX FÜR WOHNGEBÄUDE,
BAULEISTUNGEN AM BAUWERK



BRUTTOWOCHENVERDIENST DER ARBEITER
(IN DER INDUSTRIE EINSCHL. HOCH- UND TIEFBAU)



BRUTTOMONATSVERDIENST DER ANGESTELLTEN
(IN DER INDUSTRIE EINSCHL. HOCH- UND TIEFBAU)

